

## Das Gebet der Gemeinde (2)

Predigt von Dr. theol. Hans Ulrich Reifler, Apg. 2,37-47  
gehalten am 5. Juli 2026



### Kennzeichen einer betenden Gemeinde

«Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheissung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. Noch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden»  
(Apostelgeschichte 2,37-47)

Liebe Freunde und Gäste, liebe Gemeinde

Unser Predigttext aus Apg. 2 gibt uns einen historischen und geistlichen Einblick in den bahnbrechenden Beginn und in die Dynamik der wachsenden Kirche in Jerusalem und ihrer Ausbreitung im Römischen Reich. Auf die Predigt von Pfingsten folgt das Pfingstwunder und die Geburtsstunde der Kirche. Der Text verdeutlicht: Es gibt keine betende Kirche ohne Verkündigung des Evangeliums, Busse und Umkehr, Geistesempfang, Vergebung der Lebensschuld und Bekenntnis des Glaubens in der Taufe.

Lukas, Arzt und Historiker unterstreicht die Zentralität, Einzigartigkeit und Verbindlichkeit biblischer Verkündigung der frohen Botschaft und seine persönliche Aneignung durch Umkehr und Geistesempfang, denn ohne Hinwendung zu Jesus Christus in Umkehr und ohne Geistesempfang gibt es keine betende Kirche.

Damit trifft Lukas den Nerv der heutigen Herausforderung der Kirche. Erneuerung der Kirche geschieht nicht durch Strukturreformen, sondern durch Umkehr zum lebendigen Gott, der uns die Lebensschuld abnimmt und zu einem Leben unter seiner Herrschaft ruft, das gekennzeichnet ist von der Beständigkeit in der Apostellehre, gelebter Gemeinschaft, hoffnungsstiftender Abendmahlsfeier und aktivem Gebet.

Seit der Alten Kirche sprechen wir von den *notae ecclesiae*. Sie sind die vier klassischen Wesensmerkmale der Kirche: Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Diese Merkmale wurden erstmals 381 im Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel festgeschrieben und in der Reformation bekräftigt. Sie gelten bis heute als grundlegende Kennzeichen der Kirche, und sie bestimmen das geistliche Leben und die Dynamik des Glaubens.

### 1. Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Apostellehre

«Sie blieben beständig in der Apostellehre» (Apg 2,42a). Die Apostellehre ist die Lehrverkündigung der Apostel, die sie von Jesus Christus ihrem Lehrer erhielten. Jesus beauftragte die Apostel, seine Lehre weiterzugeben und darauf zu achten, dass sie auch umgesetzt wird im Leben (Mt 28,20). Inhalt dieser Lehre ist die Verkündigung des Evangeliums.

Im 2. Artikel des Apostolikums bekennt die glaubende Gemeinde, was sie unter Apostellehre versteht. Deshalb lade ich Sie ein, aufzustehen und gemeinsam diesen Teil des Apostolikums gemeinsam zu bezeugen:

«Wir glauben an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.»

Die Verkündigung des Evangeliums, des geborenen, gekreuzigten, auferstandenen, in den Himmel aufgefahrenen und wiederkommenden Christus ist das Gnadenmittel, das Gott schenkt, damit Menschen überhaupt zum Glauben finden. Der Glaube kommt deshalb aus dem Verkündigen und Hören auf Gottes Wort. Tausende von Menschen fragten Petrus nach seiner machtvollen Predigt «Was sollen wir tun?» Die Antwort des Petrus war unmissverständlich: «Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.»

Deshalb ist die Apostellehre, die Verkündigung des Evangeliums die Voraussetzung zur christlichen Nachfolge und zum Gebet. Wo sie fehlt, gibt es kein tragendes Fundament, auf dem sich der Glaube und das Gebetsleben einer Gemeinde entwickeln kann. Ohne das tragende Fundament Busse, Glaube, Sündenvergebung, Geistesempfang droht das Gebet zu verkümmern auf fromme persönliche Wünsche und Projektionen.

Im christlichen Gebet geht es zuerst um die Ehre Gottes, die Ausbreitung seiner Herrschaft, die Ehre und den Willen Gottes für seine von ihm geschaffene Welt, die er liebt und um die er wirbt.

## **2. Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia, Gemeinschaft Gottes**

Das zweite Merkmal und Geheimnis einer betenden Gemeinde ist, dass sie beständig bleibt in der Koinonia, Gemeinschaft. Heute verstehen viele Menschen unter Gemeinschaft das soziale Zusammenleben von Menschen, die durch gemeinsame Werte, Interessen, Ziele oder ein starkes Wir-Gefühl miteinander verbunden sind. Sie ist eine Form der Verbundenheit, die auf Vertrauen, gegenseitiger Hilfe und Zusammenhalt basiert.

Doch wenn das Neue Testament von Gemeinschaft spricht, handelt es sich um weit mehr als das soziale Zusammenleben und ein Wir-Gefühl.

In den kanonischen Schriften des Neuen Testaments wird für Gemeinschaft stets das Wort Koinonia verwendet. Dieser Begriff kommt ungefähr 20x vor und meint Teilhabe, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Partizipation. Es ist ein zutiefst trinitarischer Begriff. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist leben in einer dynamischen Gemeinschaft, in der Koinonia Gottes. Die neutestamentliche Gemeinschaft, Koinonia lebt aus dieser Gemeinschaft. Die Koinonia lebt deshalb aus einer doppelten Perspektive:

Aus der Gemeinschaft, Partizipation mit dem dreieinen Gott (vertikale Perspektive) und aus der Gemeinschaft der Glaubenden untereinander (horizontale Perspektive).

Am deutlichsten wird diese doppelte Perspektive erkennbar im 1. Johannesbrief, wenn Johannes bezeugt: *«Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei»* (1Joh 1,1-4).

Das ist die verlässliche und tragende Grundlage der christlichen Gemeinschaft. Sie ist ein Wunder der trinitarischen Gemeinschaft, der Koinonia mit Gott und untereinander. Unsere Gemeinschaft geht weit über das gute menschliche Zusammenleben hinaus. Sie ist immer auch eine Gemeinschaft, Teilhabe, Partizipation mit dem dreieinen Gott. In ihm ist sie begründet. Durch ihn wird sie möglich und überhaupt tragfähig.

Als Gellertkirche erleben wir die Gemeinschaft in den vielfältigen Gottesdiensten, Gebetszusammenkünften, bei Haus- und Krankenbesuchen, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bibel entdecken, in den Hauskreisen, wenn die Männer sich treffen zum manalive, im Pensioniertentreff der Männer, in den Lobpreisgruppen, in den Gemeindeleitungssitzungen, im Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen, in der kunterbunten Kinderwoche, im Konflager, Herbstlager, im Alphas, Ehekursen, oder ganz praktisch, wenn wir für Licht im Osten Weihnachtspäckli packen.

### 3. Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl

Die Feier des Abendmahls, wörtlich des Brotbrechens, ist mehr als ein kirchliches Ritual. In der weltweiten Kirche gilt die Feier des Abendmahles als intimste Form von Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott. Wenn wir das Mahl des Herrn feiern, erinnern wir uns an das stellvertretende Leiden und Sterben Christi. Das Abendmahl ist Teil der christlichen Erinnerungskultur, fühlbar und erlebbar, indem wir das Brot brechen und essen und aus dem Kelch trinken.

Wie erleben Sie unsere Abendmahlsfeiern in unserer Kirche? Ist es für Sie eine Erinnerung an die Passionszeit Christi, ein Bekenntnis Ihres Glaubens oder ein Hoffnungsmahl, das Sie stärkt für die bevorstehende Woche?

Das Abendmahl, das Brotbrechen hat für die Kirche eine dreifache Bedeutung. Es ist ein Erinnerungsmahl, ein Bekenntnismahl und ein Hoffnungsmahl: **Erinnerungsmahl**, weil der Apostel Paulus zweimal die Gemeinde in Korinth darauf hinweist: *«Das tut zu meinem Gedächtnis»* (1Kor11,24.25). Im Abendmahl erinnern wir uns, was in der Vergangenheit am Kreuz geschehen ist.

Das Abendmahl ist gleichzeitig auch ein **Bekenntnismahl**: *«So lange verkündigt ihr den Tod des Herrn»* (1Kor 11,26a) In der Gegenwart, im Abendmahl bekennen, proklamieren wir unseren Glauben vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Schliesslich ist das Abendmahl ein **Hoffnungsmahl** auf die glorreiche Wiederkunft Jesu Christi: *«bis er kommt»* (1Kor 11,26b). Im Abendmahl schauen wir hoffnungsvoll vorwärts! Wir feiern das Abendmahl, bis Christus in Macht und Herrlichkeit kommt und einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen wird. Darum erneuert und stärkt das Mahl des Herrn unsere Zukunftshoffnung, in dem wir wegsehen von unseren Schmerzen, Zweifeln, Problemen und Fragen und auf ihn sehen, der alles neu machen wird (Offb 21,5).

### 4. Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus

Beten im christlichen Glauben ist ein persönliches, lebendiges Gespräch mit Gott, vor dem wir unser Herz ausschütten. Es kennt unterschiedliche Formen: Bussgebet, Dankgebet, Fürbittegebet, Sehnsuchtsgebet, Missionsgebet, Israelgebet, Krankengebet, Morgen-, Mittag- und Abendgebet, Gemeindegebet, Taufgebet, Notschrei in schwierigen Lebenslagen (Aus tiefer Not schrei ich zu Dir), Lobpreis. Es kann ein Einzelgebet oder Ehegebet, ein Gebet in einer Gruppe oder ein Gemeindegebet sein. In Apostelgeschichte 2 geht es um das Gemeindegebet, und das ist auch Gegenstand unserer Predigtserie.

Traditionell umfasst das christliche Gebet vier Elemente: **Lob und Anbetung gegenüber** Gott für seine Grösse, Macht, Schöpfung und Erlösung. **Dank gegenüber** Gott für das eigene Leben, Gesundheit, Erfahrungen und seine tägliche Treue und Fürsorge. **Bitte und Fürbitte**, indem wir unsere Bedürfnisse, Zweifel, Fragen und Anliegen vor Gott bringen oder für andere Menschen beten (Kranke oder Leidtragende). **Busse und Vergebung**, indem wir vor Gott unsere Fehler und Sünden bekennen und um Gottes Vergebung bitten.

Eine pastorale Anleitung zum Gemeindegebet gibt der Apostel Paulus an seinen Schüler und Mitarbeiter Timotheus. *«Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott»* (1Tim 2,1).

Dieses Viersäulenkonzept des Paulus, das Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung umfasst, ist in unserer Kirche noch entwicklungsfähig. Das Gemeindegebet hat im Gottesdienst seinen festen Platz. Die betende Kirche ist ein Alleinstellungsmerkmal unseres Glaubens. Das gemeinsame Gebet fördert die persönliche Christusbefolgung, tröstet in Notlagen, lehrt uns Dankbarkeit zu leben und ermutigt, unseren Blick auf Christus und sein kommendes Reich zu richten.

Ich fasse die Hauptaussagen der Predigt zusammen:

- Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Lehre der Apostel.
- Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia Gottes.
- Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl.
- Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus.

Deshalb beschreibt Lukas, der Evangelist und Arzt, Verfasser der Apostelgeschichte den geistlichen Zustand der Gemeinde in Jerusalem mit den prägnanten Worten: *«Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet»* (Apg 2,42).

Amen.

## Das Gebet der Gemeinde (2)

Predigt von Dr. theol. Hans Ulrich Reifler, Apg. 2,37-47  
gehalten am 5. Juli 2026



### Kennzeichen einer betenden Gemeinde

«Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheissung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. Noch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden»  
(Apostelgeschichte 2,37-47)

Liebe Freunde und Gäste, liebe Gemeinde

Unser Predigttext aus Apg. 2 gibt uns einen historischen und geistlichen Einblick in den bahnbrechenden Beginn und in die Dynamik der wachsenden Kirche in Jerusalem und ihrer Ausbreitung im Römischen Reich. Auf die Predigt von Pfingsten folgt das Pfingstwunder und die Geburtsstunde der Kirche. Der Text verdeutlicht: Es gibt keine betende Kirche ohne Verkündigung des Evangeliums, Busse und Umkehr, Geistesempfang, Vergebung der Lebensschuld und Bekenntnis des Glaubens in der Taufe.

Lukas, Arzt und Historiker unterstreicht die Zentralität, Einzigartigkeit und Verbindlichkeit biblischer Verkündigung der frohen Botschaft und seine persönliche Aneignung durch Umkehr und Geistesempfang, denn ohne Hinwendung zu Jesus Christus in Umkehr und ohne Geistesempfang gibt es keine betende Kirche.

Damit trifft Lukas den Nerv der heutigen Herausforderung der Kirche. Erneuerung der Kirche geschieht nicht durch Strukturreformen, sondern durch Umkehr zum lebendigen Gott, der uns die Lebensschuld abnimmt und zu einem Leben unter seiner Herrschaft ruft, das gekennzeichnet ist von der Beständigkeit in der Apostellehre, gelebter Gemeinschaft, hoffnungsstiftender Abendmahlsfeier und aktivem Gebet.

Seit der Alten Kirche sprechen wir von den *notae ecclesiae*. Sie sind die vier klassischen Wesensmerkmale der Kirche: Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Diese Merkmale wurden erstmals 381 im Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel festgeschrieben und in der Reformation bekräftigt. Sie gelten bis heute als grundlegende Kennzeichen der Kirche, und sie bestimmen das geistliche Leben und die Dynamik des Glaubens.

### 1. Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Apostellehre

«Sie blieben beständig in der Apostellehre» (Apg 2,42a). Die Apostellehre ist die Lehrverkündigung der Apostel, die sie von Jesus Christus ihrem Lehrer erhielten. Jesus beauftragte die Apostel, seine Lehre weiterzugeben und darauf zu achten, dass sie auch umgesetzt wird im Leben (Mt 28,20). Inhalt dieser Lehre ist die Verkündigung des Evangeliums.

Im 2. Artikel des Apostolikums bekennt die glaubende Gemeinde, was sie unter Apostellehre versteht. Deshalb lade ich Sie ein, aufzustehen und gemeinsam diesen Teil des Apostolikums gemeinsam zu bezeugen:

«Wir glauben an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.»

Die Verkündigung des Evangeliums, des geborenen, gekreuzigten, auferstandenen, in den Himmel aufgefahrenen und wiederkommenden Christus ist das Gnadenmittel, das Gott schenkt, damit Menschen überhaupt zum Glauben finden. Der Glaube kommt deshalb aus dem Verkündigen und Hören auf Gottes Wort. Tausende von Menschen fragten Petrus nach seiner machtvollen Predigt «Was sollen wir tun?» Die Antwort des Petrus war unmissverständlich: «Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.»

Deshalb ist die Apostellehre, die Verkündigung des Evangeliums die Voraussetzung zur christlichen Nachfolge und zum Gebet. Wo sie fehlt, gibt es kein tragendes Fundament, auf dem sich der Glaube und das Gebetsleben einer Gemeinde entwickeln kann. Ohne das tragende Fundament Busse, Glaube, Sündenvergebung, Geistesempfang droht das Gebet zu verkümmern auf fromme persönliche Wünsche und Projektionen.

Im christlichen Gebet geht es zuerst um die Ehre Gottes, die Ausbreitung seiner Herrschaft, die Ehre und den Willen Gottes für seine von ihm geschaffene Welt, die er liebt und um die er wirbt.

## **2. Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia, Gemeinschaft Gottes**

Das zweite Merkmal und Geheimnis einer betenden Gemeinde ist, dass sie beständig bleibt in der Koinonia, Gemeinschaft. Heute verstehen viele Menschen unter Gemeinschaft das soziale Zusammenleben von Menschen, die durch gemeinsame Werte, Interessen, Ziele oder ein starkes Wir-Gefühl miteinander verbunden sind. Sie ist eine Form der Verbundenheit, die auf Vertrauen, gegenseitiger Hilfe und Zusammenhalt basiert.

Doch wenn das Neue Testament von Gemeinschaft spricht, handelt es sich um weit mehr als das soziale Zusammenleben und ein Wir-Gefühl.

In den kanonischen Schriften des Neuen Testaments wird für Gemeinschaft stets das Wort Koinonia verwendet. Dieser Begriff kommt ungefähr 20x vor und meint Teilhabe, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Partizipation. Es ist ein zutiefst trinitarischer Begriff. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist leben in einer dynamischen Gemeinschaft, in der Koinonia Gottes. Die neutestamentliche Gemeinschaft, Koinonia lebt aus dieser Gemeinschaft. Die Koinonia lebt deshalb aus einer doppelten Perspektive:

Aus der Gemeinschaft, Partizipation mit dem dreieinen Gott (vertikale Perspektive) und aus der Gemeinschaft der Glaubenden untereinander (horizontale Perspektive).

Am deutlichsten wird diese doppelte Perspektive erkennbar im 1. Johannesbrief, wenn Johannes bezeugt: *«Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei»* (1Joh 1,1-4).

Das ist die verlässliche und tragende Grundlage der christlichen Gemeinschaft. Sie ist ein Wunder der trinitarischen Gemeinschaft, der Koinonia mit Gott und untereinander. Unsere Gemeinschaft geht weit über das gute menschliche Zusammenleben hinaus. Sie ist immer auch eine Gemeinschaft, Teilhabe, Partizipation mit dem dreieinen Gott. In ihm ist sie begründet. Durch ihn wird sie möglich und überhaupt tragfähig.

Als Gellertkirche erleben wir die Gemeinschaft in den vielfältigen Gottesdiensten, Gebetszusammenkünften, bei Haus- und Krankenbesuchen, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bibel entdecken, in den Hauskreisen, wenn die Männer sich treffen zum manalive, im Pensioniertentreff der Männer, in den Lobpreisgruppen, in den Gemeindeleitungssitzungen, im Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen, in der kunterbunten Kinderwoche, im Konflager, Herbstlager, im Alphas, Ehekursen, oder ganz praktisch, wenn wir für Licht im Osten Weihnachtspäckli packen.

### 3. Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl

Die Feier des Abendmahls, wörtlich des Brotbrechens, ist mehr als ein kirchliches Ritual. In der weltweiten Kirche gilt die Feier des Abendmahles als intimste Form von Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott. Wenn wir das Mahl des Herrn feiern, erinnern wir uns an das stellvertretende Leiden und Sterben Christi. Das Abendmahl ist Teil der christlichen Erinnerungskultur, fühlbar und erlebbar, indem wir das Brot brechen und essen und aus dem Kelch trinken.

Wie erleben Sie unsere Abendmahlsfeiern in unserer Kirche? Ist es für Sie eine Erinnerung an die Passionszeit Christi, ein Bekenntnis Ihres Glaubens oder ein Hoffnungsmahl, das Sie stärkt für die bevorstehende Woche?

Das Abendmahl, das Brotbrechen hat für die Kirche eine dreifache Bedeutung. Es ist ein Erinnerungsmahl, ein Bekenntnismahl und ein Hoffnungsmahl: **Erinnerungsmahl**, weil der Apostel Paulus zweimal die Gemeinde in Korinth darauf hinweist: *«Das tut zu meinem Gedächtnis»* (1Kor11,24.25). Im Abendmahl erinnern wir uns, was in der Vergangenheit am Kreuz geschehen ist.

Das Abendmahl ist gleichzeitig auch ein **Bekenntnismahl**: *«So lange verkündigt ihr den Tod des Herrn»* (1Kor 11,26a) In der Gegenwart, im Abendmahl bekennen, proklamieren wir unseren Glauben vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Schliesslich ist das Abendmahl ein **Hoffnungsmahl** auf die glorreiche Wiederkunft Jesu Christi: *«bis er kommt»* (1Kor 11,26b). Im Abendmahl schauen wir hoffnungsvoll vorwärts! Wir feiern das Abendmahl, bis Christus in Macht und Herrlichkeit kommt und einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen wird. Darum erneuert und stärkt das Mahl des Herrn unsere Zukunftshoffnung, in dem wir wegsehen von unseren Schmerzen, Zweifeln, Problemen und Fragen und auf ihn sehen, der alles neu machen wird (Offb 21,5).

### 4. Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus

Beten im christlichen Glauben ist ein persönliches, lebendiges Gespräch mit Gott, vor dem wir unser Herz ausschütten. Es kennt unterschiedliche Formen: Bussgebet, Dankgebet, Fürbittegebet, Sehnsuchtsgebet, Missionsgebet, Israelgebet, Krankengebet, Morgen-, Mittag- und Abendgebet, Gemeindegebet, Taufgebet, Notschrei in schwierigen Lebenslagen (Aus tiefer Not schrei ich zu Dir), Lobpreis. Es kann ein Einzelgebet oder Ehegebet, ein Gebet in einer Gruppe oder ein Gemeindegebet sein. In Apostelgeschichte 2 geht es um das Gemeindegebet, und das ist auch Gegenstand unserer Predigtserie.

Traditionell umfasst das christliche Gebet vier Elemente: **Lob und Anbetung gegenüber** Gott für seine Grösse, Macht, Schöpfung und Erlösung. **Dank gegenüber** Gott für das eigene Leben, Gesundheit, Erfahrungen und seine tägliche Treue und Fürsorge. **Bitte und Fürbitte**, indem wir unsere Bedürfnisse, Zweifel, Fragen und Anliegen vor Gott bringen oder für andere Menschen beten (Kranke oder Leidtragende). **Busse und Vergebung**, indem wir vor Gott unsere Fehler und Sünden bekennen und um Gottes Vergebung bitten.

Eine pastorale Anleitung zum Gemeindegebet gibt der Apostel Paulus an seinen Schüler und Mitarbeiter Timotheus. *«Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott»* (1Tim 2,1).

Dieses Viersäulenkonzept des Paulus, das Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung umfasst, ist in unserer Kirche noch entwicklungsfähig. Das Gemeindegebet hat im Gottesdienst seinen festen Platz. Die betende Kirche ist ein Alleinstellungsmerkmal unseres Glaubens. Das gemeinsame Gebet fördert die persönliche Christusbefolgung, tröstet in Notlagen, lehrt uns Dankbarkeit zu leben und ermutigt, unseren Blick auf Christus und sein kommendes Reich zu richten.

Ich fasse die Hauptaussagen der Predigt zusammen:

- Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Lehre der Apostel.
- Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia Gottes.
- Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl.
- Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus.

Deshalb beschreibt Lukas, der Evangelist und Arzt, Verfasser der Apostelgeschichte den geistlichen Zustand der Gemeinde in Jerusalem mit den prägnanten Worten: *«Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet»* (Apg 2,42).

Amen.

## Das Gebet der Gemeinde (2)

Predigt von Dr. theol. Hans Ulrich Reifler, Apg. 2,37-47  
gehalten am 5. Juli 2026



### Kennzeichen einer betenden Gemeinde

«Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheissung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. Noch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden»  
(Apostelgeschichte 2,37-47)

Liebe Freunde und Gäste, liebe Gemeinde

Unser Predigttext aus Apg. 2 gibt uns einen historischen und geistlichen Einblick in den bahnbrechenden Beginn und in die Dynamik der wachsenden Kirche in Jerusalem und ihrer Ausbreitung im Römischen Reich. Auf die Predigt von Pfingsten folgt das Pfingstwunder und die Geburtsstunde der Kirche. Der Text verdeutlicht: Es gibt keine betende Kirche ohne Verkündigung des Evangeliums, Busse und Umkehr, Geistesempfang, Vergebung der Lebensschuld und Bekenntnis des Glaubens in der Taufe.

Lukas, Arzt und Historiker unterstreicht die Zentralität, Einzigartigkeit und Verbindlichkeit biblischer Verkündigung der frohen Botschaft und seine persönliche Aneignung durch Umkehr und Geistesempfang, denn ohne Hinwendung zu Jesus Christus in Umkehr und ohne Geistesempfang gibt es keine betende Kirche.

Damit trifft Lukas den Nerv der heutigen Herausforderung der Kirche. Erneuerung der Kirche geschieht nicht durch Strukturreformen, sondern durch Umkehr zum lebendigen Gott, der uns die Lebensschuld abnimmt und zu einem Leben unter seiner Herrschaft ruft, das gekennzeichnet ist von der Beständigkeit in der Apostellehre, gelebter Gemeinschaft, hoffnungsstiftender Abendmahlsfeier und aktivem Gebet.

Seit der Alten Kirche sprechen wir von den *notae ecclesiae*. Sie sind die vier klassischen Wesensmerkmale der Kirche: Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Diese Merkmale wurden erstmals 381 im Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel festgeschrieben und in der Reformation bekräftigt. Sie gelten bis heute als grundlegende Kennzeichen der Kirche, und sie bestimmen das geistliche Leben und die Dynamik des Glaubens.

### 1. Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Apostellehre

«Sie blieben beständig in der Apostellehre» (Apg 2,42a). Die Apostellehre ist die Lehrverkündigung der Apostel, die sie von Jesus Christus ihrem Lehrer erhielten. Jesus beauftragte die Apostel, seine Lehre weiterzugeben und darauf zu achten, dass sie auch umgesetzt wird im Leben (Mt 28,20). Inhalt dieser Lehre ist die Verkündigung des Evangeliums.

Im 2. Artikel des Apostolikums bekennt die glaubende Gemeinde, was sie unter Apostellehre versteht. Deshalb lade ich Sie ein, aufzustehen und gemeinsam diesen Teil des Apostolikums gemeinsam zu bezeugen:

«Wir glauben an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.»

Die Verkündigung des Evangeliums, des geborenen, gekreuzigten, auferstandenen, in den Himmel aufgefahrenen und wiederkommenden Christus ist das Gnadenmittel, das Gott schenkt, damit Menschen überhaupt zum Glauben finden. Der Glaube kommt deshalb aus dem Verkündigen und Hören auf Gottes Wort. Tausende von Menschen fragten Petrus nach seiner machtvollen Predigt «Was sollen wir tun?» Die Antwort des Petrus war unmissverständlich: «Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.»

Deshalb ist die Apostellehre, die Verkündigung des Evangeliums die Voraussetzung zur christlichen Nachfolge und zum Gebet. Wo sie fehlt, gibt es kein tragendes Fundament, auf dem sich der Glaube und das Gebetsleben einer Gemeinde entwickeln kann. Ohne das tragende Fundament Busse, Glaube, Sündenvergebung, Geistesempfang droht das Gebet zu verkümmern auf fromme persönliche Wünsche und Projektionen.

Im christlichen Gebet geht es zuerst um die Ehre Gottes, die Ausbreitung seiner Herrschaft, die Ehre und den Willen Gottes für seine von ihm geschaffene Welt, die er liebt und um die er wirbt.

## **2. Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia, Gemeinschaft Gottes**

Das zweite Merkmal und Geheimnis einer betenden Gemeinde ist, dass sie beständig bleibt in der Koinonia, Gemeinschaft. Heute verstehen viele Menschen unter Gemeinschaft das soziale Zusammenleben von Menschen, die durch gemeinsame Werte, Interessen, Ziele oder ein starkes Wir-Gefühl miteinander verbunden sind. Sie ist eine Form der Verbundenheit, die auf Vertrauen, gegenseitiger Hilfe und Zusammenhalt basiert.

Doch wenn das Neue Testament von Gemeinschaft spricht, handelt es sich um weit mehr als das soziale Zusammenleben und ein Wir-Gefühl.

In den kanonischen Schriften des Neuen Testaments wird für Gemeinschaft stets das Wort Koinonia verwendet. Dieser Begriff kommt ungefähr 20x vor und meint Teilhabe, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Partizipation. Es ist ein zutiefst trinitarischer Begriff. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist leben in einer dynamischen Gemeinschaft, in der Koinonia Gottes. Die neutestamentliche Gemeinschaft, Koinonia lebt aus dieser Gemeinschaft. Die Koinonia lebt deshalb aus einer doppelten Perspektive:

Aus der Gemeinschaft, Partizipation mit dem dreieinen Gott (vertikale Perspektive) und aus der Gemeinschaft der Glaubenden untereinander (horizontale Perspektive).

Am deutlichsten wird diese doppelte Perspektive erkennbar im 1. Johannesbrief, wenn Johannes bezeugt: *«Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei»* (1Joh 1,1-4).

Das ist die verlässliche und tragende Grundlage der christlichen Gemeinschaft. Sie ist ein Wunder der trinitarischen Gemeinschaft, der Koinonia mit Gott und untereinander. Unsere Gemeinschaft geht weit über das gute menschliche Zusammenleben hinaus. Sie ist immer auch eine Gemeinschaft, Teilhabe, Partizipation mit dem dreieinen Gott. In ihm ist sie begründet. Durch ihn wird sie möglich und überhaupt tragfähig.

Als Gellertkirche erleben wir die Gemeinschaft in den vielfältigen Gottesdiensten, Gebetszusammenkünften, bei Haus- und Krankenbesuchen, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bibel entdecken, in den Hauskreisen, wenn die Männer sich treffen zum manalive, im Pensioniertentreff der Männer, in den Lobpreisgruppen, in den Gemeindeführungssitzungen, im Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen, in der kunterbunten Kinderwoche, im Konflager, Herbstlager, im Alphas, Ehekursen, oder ganz praktisch, wenn wir für Licht im Osten Weihnachtspäckli packen.

### 3. Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl

Die Feier des Abendmahls, wörtlich des Brotbrechens, ist mehr als ein kirchliches Ritual. In der weltweiten Kirche gilt die Feier des Abendmahles als intimste Form von Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott. Wenn wir das Mahl des Herrn feiern, erinnern wir uns an das stellvertretende Leiden und Sterben Christi. Das Abendmahl ist Teil der christlichen Erinnerungskultur, fühlbar und erlebbar, indem wir das Brot brechen und essen und aus dem Kelch trinken.

Wie erleben Sie unsere Abendmahlsfeiern in unserer Kirche? Ist es für Sie eine Erinnerung an die Passionszeit Christi, ein Bekenntnis Ihres Glaubens oder ein Hoffnungsmahl, das Sie stärkt für die bevorstehende Woche?

Das Abendmahl, das Brotbrechen hat für die Kirche eine dreifache Bedeutung. Es ist ein Erinnerungsmahl, ein Bekenntnismahl und ein Hoffnungsmahl: **Erinnerungsmahl**, weil der Apostel Paulus zweimal die Gemeinde in Korinth darauf hinweist: *«Das tut zu meinem Gedächtnis»* (1Kor11,24.25). Im Abendmahl erinnern wir uns, was in der Vergangenheit am Kreuz geschehen ist.

Das Abendmahl ist gleichzeitig auch ein **Bekenntnismahl**: *«So lange verkündigt ihr den Tod des Herrn»* (1Kor 11,26a) In der Gegenwart, im Abendmahl bekennen, proklamieren wir unseren Glauben vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Schliesslich ist das Abendmahl ein **Hoffnungsmahl** auf die glorreiche Wiederkunft Jesu Christi: *«bis er kommt»* (1Kor 11,26b). Im Abendmahl schauen wir hoffnungsvoll vorwärts! Wir feiern das Abendmahl, bis Christus in Macht und Herrlichkeit kommt und einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen wird. Darum erneuert und stärkt das Mahl des Herrn unsere Zukunftshoffnung, in dem wir wegsehen von unseren Schmerzen, Zweifeln, Problemen und Fragen und auf ihn sehen, der alles neu machen wird (Offb 21,5).

### 4. Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus

Beten im christlichen Glauben ist ein persönliches, lebendiges Gespräch mit Gott, vor dem wir unser Herz ausschütten. Es kennt unterschiedliche Formen: Bussgebet, Dankgebet, Fürbittegebet, Sehnsuchtsgebet, Missionsgebet, Israelgebet, Krankengebet, Morgen-, Mittag- und Abendgebet, Gemeindegebet, Taufgebet, Notschrei in schwierigen Lebenslagen (Aus tiefer Not schrei ich zu Dir), Lobpreis. Es kann ein Einzelgebet oder Ehegebet, ein Gebet in einer Gruppe oder ein Gemeindegebet sein. In Apostelgeschichte 2 geht es um das Gemeindegebet, und das ist auch Gegenstand unserer Predigtserie.

Traditionell umfasst das christliche Gebet vier Elemente: **Lob und Anbetung gegenüber** Gott für seine Grösse, Macht, Schöpfung und Erlösung. **Dank gegenüber** Gott für das eigene Leben, Gesundheit, Erfahrungen und seine tägliche Treue und Fürsorge. **Bitte und Fürbitte**, indem wir unsere Bedürfnisse, Zweifel, Fragen und Anliegen vor Gott bringen oder für andere Menschen beten (Kranke oder Leidtragende). **Busse und Vergebung**, indem wir vor Gott unsere Fehler und Sünden bekennen und um Gottes Vergebung bitten.

Eine pastorale Anleitung zum Gemeindegebet gibt der Apostel Paulus an seinen Schüler und Mitarbeiter Timotheus. *«Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott»* (1Tim 2,1).

Dieses Viersäulenkonzept des Paulus, das Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung umfasst, ist in unserer Kirche noch entwicklungsfähig. Das Gemeindegebet hat im Gottesdienst seinen festen Platz. Die betende Kirche ist ein Alleinstellungsmerkmal unseres Glaubens. Das gemeinsame Gebet fördert die persönliche Christusbefolgung, tröstet in Notlagen, lehrt uns Dankbarkeit zu leben und ermutigt, unseren Blick auf Christus und sein kommendes Reich zu richten.

Ich fasse die Hauptaussagen der Predigt zusammen:

- Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Lehre der Apostel.
- Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia Gottes.
- Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl.
- Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus.

Deshalb beschreibt Lukas, der Evangelist und Arzt, Verfasser der Apostelgeschichte den geistlichen Zustand der Gemeinde in Jerusalem mit den prägnanten Worten: *«Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet»* (Apg 2,42).

Amen.

## Das Gebet der Gemeinde (2)

Predigt von Dr. theol. Hans Ulrich Reifler, Apg. 2,37-47  
gehalten am 5. Juli 2026



### Kennzeichen einer betenden Gemeinde

«Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheissung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. Noch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden»  
(Apostelgeschichte 2,37-47)

Liebe Freunde und Gäste, liebe Gemeinde

Unser Predigttext aus Apg. 2 gibt uns einen historischen und geistlichen Einblick in den bahnbrechenden Beginn und in die Dynamik der wachsenden Kirche in Jerusalem und ihrer Ausbreitung im Römischen Reich. Auf die Predigt von Pfingsten folgt das Pfingstwunder und die Geburtsstunde der Kirche. Der Text verdeutlicht: Es gibt keine betende Kirche ohne Verkündigung des Evangeliums, Busse und Umkehr, Geistesempfang, Vergebung der Lebensschuld und Bekenntnis des Glaubens in der Taufe.

Lukas, Arzt und Historiker unterstreicht die Zentralität, Einzigartigkeit und Verbindlichkeit biblischer Verkündigung der frohen Botschaft und seine persönliche Aneignung durch Umkehr und Geistesempfang, denn ohne Hinwendung zu Jesus Christus in Umkehr und ohne Geistesempfang gibt es keine betende Kirche.

Damit trifft Lukas den Nerv der heutigen Herausforderung der Kirche. Erneuerung der Kirche geschieht nicht durch Strukturreformen, sondern durch Umkehr zum lebendigen Gott, der uns die Lebensschuld abnimmt und zu einem Leben unter seiner Herrschaft ruft, das gekennzeichnet ist von der Beständigkeit in der Apostellehre, gelebter Gemeinschaft, hoffnungsstiftender Abendmahlsfeier und aktivem Gebet.

Seit der Alten Kirche sprechen wir von den *notae ecclesiae*. Sie sind die vier klassischen Wesensmerkmale der Kirche: Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Diese Merkmale wurden erstmals 381 im Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel festgeschrieben und in der Reformation bekräftigt. Sie gelten bis heute als grundlegende Kennzeichen der Kirche, und sie bestimmen das geistliche Leben und die Dynamik des Glaubens.

### 1. Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Apostellehre

«Sie blieben beständig in der Apostellehre» (Apg 2,42a). Die Apostellehre ist die Lehrverkündigung der Apostel, die sie von Jesus Christus ihrem Lehrer erhielten. Jesus beauftragte die Apostel, seine Lehre weiterzugeben und darauf zu achten, dass sie auch umgesetzt wird im Leben (Mt 28,20). Inhalt dieser Lehre ist die Verkündigung des Evangeliums.

Im 2. Artikel des Apostolikums bekennt die glaubende Gemeinde, was sie unter Apostellehre versteht. Deshalb lade ich Sie ein, aufzustehen und gemeinsam diesen Teil des Apostolikums gemeinsam zu bezeugen:

«Wir glauben an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.»

Die Verkündigung des Evangeliums, des geborenen, gekreuzigten, auferstandenen, in den Himmel aufgefahrenen und wiederkommenden Christus ist das Gnadenmittel, das Gott schenkt, damit Menschen überhaupt zum Glauben finden. Der Glaube kommt deshalb aus dem Verkündigen und Hören auf Gottes Wort. Tausende von Menschen fragten Petrus nach seiner machtvollen Predigt «Was sollen wir tun?» Die Antwort des Petrus war unmissverständlich: «Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.»

Deshalb ist die Apostellehre, die Verkündigung des Evangeliums die Voraussetzung zur christlichen Nachfolge und zum Gebet. Wo sie fehlt, gibt es kein tragendes Fundament, auf dem sich der Glaube und das Gebetsleben einer Gemeinde entwickeln kann. Ohne das tragende Fundament Busse, Glaube, Sündenvergebung, Geistesempfang droht das Gebet zu verkümmern auf fromme persönliche Wünsche und Projektionen.

Im christlichen Gebet geht es zuerst um die Ehre Gottes, die Ausbreitung seiner Herrschaft, die Ehre und den Willen Gottes für seine von ihm geschaffene Welt, die er liebt und um die er wirbt.

## **2. Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia, Gemeinschaft Gottes**

Das zweite Merkmal und Geheimnis einer betenden Gemeinde ist, dass sie beständig bleibt in der Koinonia, Gemeinschaft. Heute verstehen viele Menschen unter Gemeinschaft das soziale Zusammenleben von Menschen, die durch gemeinsame Werte, Interessen, Ziele oder ein starkes Wir-Gefühl miteinander verbunden sind. Sie ist eine Form der Verbundenheit, die auf Vertrauen, gegenseitiger Hilfe und Zusammenhalt basiert.

Doch wenn das Neue Testament von Gemeinschaft spricht, handelt es sich um weit mehr als das soziale Zusammenleben und ein Wir-Gefühl.

In den kanonischen Schriften des Neuen Testaments wird für Gemeinschaft stets das Wort Koinonia verwendet. Dieser Begriff kommt ungefähr 20x vor und meint Teilhabe, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Partizipation. Es ist ein zutiefst trinitarischer Begriff. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist leben in einer dynamischen Gemeinschaft, in der Koinonia Gottes. Die neutestamentliche Gemeinschaft, Koinonia lebt aus dieser Gemeinschaft. Die Koinonia lebt deshalb aus einer doppelten Perspektive:

Aus der Gemeinschaft, Partizipation mit dem dreieinen Gott (vertikale Perspektive) und aus der Gemeinschaft der Glaubenden untereinander (horizontale Perspektive).

Am deutlichsten wird diese doppelte Perspektive erkennbar im 1. Johannesbrief, wenn Johannes bezeugt: *«Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei»* (1Joh 1,1-4).

Das ist die verlässliche und tragende Grundlage der christlichen Gemeinschaft. Sie ist ein Wunder der trinitarischen Gemeinschaft, der Koinonia mit Gott und untereinander. Unsere Gemeinschaft geht weit über das gute menschliche Zusammenleben hinaus. Sie ist immer auch eine Gemeinschaft, Teilhabe, Partizipation mit dem dreieinen Gott. In ihm ist sie begründet. Durch ihn wird sie möglich und überhaupt tragfähig.

Als Gellertkirche erleben wir die Gemeinschaft in den vielfältigen Gottesdiensten, Gebetszusammenkünften, bei Haus- und Krankenbesuchen, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bibel entdecken, in den Hauskreisen, wenn die Männer sich treffen zum manalive, im Pensioniertentreff der Männer, in den Lobpreisgruppen, in den Gemeindeführungssitzungen, im Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen, in der kunterbunten Kinderwoche, im Konflager, Herbstlager, im Alphas, Ehekursen, oder ganz praktisch, wenn wir für Licht im Osten Weihnachtspäckli packen.

### 3. Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl

Die Feier des Abendmahls, wörtlich des Brotbrechens, ist mehr als ein kirchliches Ritual. In der weltweiten Kirche gilt die Feier des Abendmahles als intimste Form von Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott. Wenn wir das Mahl des Herrn feiern, erinnern wir uns an das stellvertretende Leiden und Sterben Christi. Das Abendmahl ist Teil der christlichen Erinnerungskultur, fühlbar und erlebbar, indem wir das Brot brechen und essen und aus dem Kelch trinken.

Wie erleben Sie unsere Abendmahlsfeiern in unserer Kirche? Ist es für Sie eine Erinnerung an die Passionszeit Christi, ein Bekenntnis Ihres Glaubens oder ein Hoffnungsmahl, das Sie stärkt für die bevorstehende Woche?

Das Abendmahl, das Brotbrechen hat für die Kirche eine dreifache Bedeutung. Es ist ein Erinnerungsmahl, ein Bekenntnismahl und ein Hoffnungsmahl: **Erinnerungsmahl**, weil der Apostel Paulus zweimal die Gemeinde in Korinth darauf hinweist: *«Das tut zu meinem Gedächtnis»* (1Kor11,24.25). Im Abendmahl erinnern wir uns, was in der Vergangenheit am Kreuz geschehen ist.

Das Abendmahl ist gleichzeitig auch ein **Bekenntnismahl**: *«So lange verkündigt ihr den Tod des Herrn»* (1Kor 11,26a) In der Gegenwart, im Abendmahl bekennen, proklamieren wir unseren Glauben vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Schliesslich ist das Abendmahl ein **Hoffnungsmahl** auf die glorreiche Wiederkunft Jesu Christi: *«bis er kommt»* (1Kor 11,26b). Im Abendmahl schauen wir hoffnungsvoll vorwärts! Wir feiern das Abendmahl, bis Christus in Macht und Herrlichkeit kommt und einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen wird. Darum erneuert und stärkt das Mahl des Herrn unsere Zukunftshoffnung, in dem wir wegsehen von unseren Schmerzen, Zweifeln, Problemen und Fragen und auf ihn sehen, der alles neu machen wird (Offb 21,5).

### 4. Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus

Beten im christlichen Glauben ist ein persönliches, lebendiges Gespräch mit Gott, vor dem wir unser Herz ausschütten. Es kennt unterschiedliche Formen: Bussgebet, Dankgebet, Fürbittegebet, Sehnsuchtsgebet, Missionsgebet, Israelgebet, Krankengebet, Morgen-, Mittag- und Abendgebet, Gemeindegebet, Taufgebet, Notschrei in schwierigen Lebenslagen (Aus tiefer Not schrei ich zu Dir), Lobpreis. Es kann ein Einzelgebet oder Ehegebet, ein Gebet in einer Gruppe oder ein Gemeindegebet sein. In Apostelgeschichte 2 geht es um das Gemeindegebet, und das ist auch Gegenstand unserer Predigtserie.

Traditionell umfasst das christliche Gebet vier Elemente: **Lob und Anbetung gegenüber** Gott für seine Grösse, Macht, Schöpfung und Erlösung. **Dank gegenüber** Gott für das eigene Leben, Gesundheit, Erfahrungen und seine tägliche Treue und Fürsorge. **Bitte und Fürbitte**, indem wir unsere Bedürfnisse, Zweifel, Fragen und Anliegen vor Gott bringen oder für andere Menschen beten (Kranke oder Leidtragende). **Busse und Vergebung**, indem wir vor Gott unsere Fehler und Sünden bekennen und um Gottes Vergebung bitten.

Eine pastorale Anleitung zum Gemeindegebet gibt der Apostel Paulus an seinen Schüler und Mitarbeiter Timotheus. *«Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott»* (1Tim 2,1).

Dieses Viersäulenkonzept des Paulus, das Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung umfasst, ist in unserer Kirche noch entwicklungsfähig. Das Gemeindegebet hat im Gottesdienst seinen festen Platz. Die betende Kirche ist ein Alleinstellungsmerkmal unseres Glaubens. Das gemeinsame Gebet fördert die persönliche Christusbefolgung, tröstet in Notlagen, lehrt uns Dankbarkeit zu leben und ermutigt, unseren Blick auf Christus und sein kommendes Reich zu richten.

Ich fasse die Hauptaussagen der Predigt zusammen:

- Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Lehre der Apostel.
- Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia Gottes.
- Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl.
- Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus.

Deshalb beschreibt Lukas, der Evangelist und Arzt, Verfasser der Apostelgeschichte den geistlichen Zustand der Gemeinde in Jerusalem mit den prägnanten Worten: *«Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet»* (Apg 2,42).

Amen.

## Das Gebet der Gemeinde (2)

Predigt von Dr. theol. Hans Ulrich Reifler, Apg. 2,37-47  
gehalten am 5. Juli 2026



### Kennzeichen einer betenden Gemeinde

«Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheissung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. Noch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden»  
(Apostelgeschichte 2,37-47)

Liebe Freunde und Gäste, liebe Gemeinde

Unser Predigttext aus Apg. 2 gibt uns einen historischen und geistlichen Einblick in den bahnbrechenden Beginn und in die Dynamik der wachsenden Kirche in Jerusalem und ihrer Ausbreitung im Römischen Reich. Auf die Predigt von Pfingsten folgt das Pfingstwunder und die Geburtsstunde der Kirche. Der Text verdeutlicht: Es gibt keine betende Kirche ohne Verkündigung des Evangeliums, Busse und Umkehr, Geistesempfang, Vergebung der Lebensschuld und Bekenntnis des Glaubens in der Taufe.

Lukas, Arzt und Historiker unterstreicht die Zentralität, Einzigartigkeit und Verbindlichkeit biblischer Verkündigung der frohen Botschaft und seine persönliche Aneignung durch Umkehr und Geistesempfang, denn ohne Hinwendung zu Jesus Christus in Umkehr und ohne Geistesempfang gibt es keine betende Kirche.

Damit trifft Lukas den Nerv der heutigen Herausforderung der Kirche. Erneuerung der Kirche geschieht nicht durch Strukturreformen, sondern durch Umkehr zum lebendigen Gott, der uns die Lebensschuld abnimmt und zu einem Leben unter seiner Herrschaft ruft, das gekennzeichnet ist von der Beständigkeit in der Apostellehre, gelebter Gemeinschaft, hoffnungsstiftender Abendmahlsfeier und aktivem Gebet.

Seit der Alten Kirche sprechen wir von den *notae ecclesiae*. Sie sind die vier klassischen Wesensmerkmale der Kirche: Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Diese Merkmale wurden erstmals 381 im Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel festgeschrieben und in der Reformation bekräftigt. Sie gelten bis heute als grundlegende Kennzeichen der Kirche, und sie bestimmen das geistliche Leben und die Dynamik des Glaubens.

### 1. Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Apostellehre

«Sie blieben beständig in der Apostellehre» (Apg 2,42a). Die Apostellehre ist die Lehrverkündigung der Apostel, die sie von Jesus Christus ihrem Lehrer erhielten. Jesus beauftragte die Apostel, seine Lehre weiterzugeben und darauf zu achten, dass sie auch umgesetzt wird im Leben (Mt 28,20). Inhalt dieser Lehre ist die Verkündigung des Evangeliums.

Im 2. Artikel des Apostolikums bekennt die glaubende Gemeinde, was sie unter Apostellehre versteht. Deshalb lade ich Sie ein, aufzustehen und gemeinsam diesen Teil des Apostolikums gemeinsam zu bezeugen:

«Wir glauben an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.»

Die Verkündigung des Evangeliums, des geborenen, gekreuzigten, auferstandenen, in den Himmel aufgefahrenen und wiederkommenden Christus ist das Gnadenmittel, das Gott schenkt, damit Menschen überhaupt zum Glauben finden. Der Glaube kommt deshalb aus dem Verkündigen und Hören auf Gottes Wort. Tausende von Menschen fragten Petrus nach seiner machtvollen Predigt «Was sollen wir tun?» Die Antwort des Petrus war unmissverständlich: «Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.»

Deshalb ist die Apostellehre, die Verkündigung des Evangeliums die Voraussetzung zur christlichen Nachfolge und zum Gebet. Wo sie fehlt, gibt es kein tragendes Fundament, auf dem sich der Glaube und das Gebetsleben einer Gemeinde entwickeln kann. Ohne das tragende Fundament Busse, Glaube, Sündenvergebung, Geistesempfang droht das Gebet zu verkümmern auf fromme persönliche Wünsche und Projektionen.

Im christlichen Gebet geht es zuerst um die Ehre Gottes, die Ausbreitung seiner Herrschaft, die Ehre und den Willen Gottes für seine von ihm geschaffene Welt, die er liebt und um die er wirbt.

## **2. Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia, Gemeinschaft Gottes**

Das zweite Merkmal und Geheimnis einer betenden Gemeinde ist, dass sie beständig bleibt in der Koinonia, Gemeinschaft. Heute verstehen viele Menschen unter Gemeinschaft das soziale Zusammenleben von Menschen, die durch gemeinsame Werte, Interessen, Ziele oder ein starkes Wir-Gefühl miteinander verbunden sind. Sie ist eine Form der Verbundenheit, die auf Vertrauen, gegenseitiger Hilfe und Zusammenhalt basiert.

Doch wenn das Neue Testament von Gemeinschaft spricht, handelt es sich um weit mehr als das soziale Zusammenleben und ein Wir-Gefühl.

In den kanonischen Schriften des Neuen Testaments wird für Gemeinschaft stets das Wort Koinonia verwendet. Dieser Begriff kommt ungefähr 20x vor und meint Teilhabe, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Partizipation. Es ist ein zutiefst trinitarischer Begriff. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist leben in einer dynamischen Gemeinschaft, in der Koinonia Gottes. Die neutestamentliche Gemeinschaft, Koinonia lebt aus dieser Gemeinschaft. Die Koinonia lebt deshalb aus einer doppelten Perspektive:

Aus der Gemeinschaft, Partizipation mit dem dreieinen Gott (vertikale Perspektive) und aus der Gemeinschaft der Glaubenden untereinander (horizontale Perspektive).

Am deutlichsten wird diese doppelte Perspektive erkennbar im 1. Johannesbrief, wenn Johannes bezeugt: *«Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei»* (1Joh 1,1-4).

Das ist die verlässliche und tragende Grundlage der christlichen Gemeinschaft. Sie ist ein Wunder der trinitarischen Gemeinschaft, der Koinonia mit Gott und untereinander. Unsere Gemeinschaft geht weit über das gute menschliche Zusammenleben hinaus. Sie ist immer auch eine Gemeinschaft, Teilhabe, Partizipation mit dem dreieinen Gott. In ihm ist sie begründet. Durch ihn wird sie möglich und überhaupt tragfähig.

Als Gellertkirche erleben wir die Gemeinschaft in den vielfältigen Gottesdiensten, Gebetszusammenkünften, bei Haus- und Krankenbesuchen, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bibel entdecken, in den Hauskreisen, wenn die Männer sich treffen zum manalive, im Pensioniertentreff der Männer, in den Lobpreisgruppen, in den Gemeindeführungssitzungen, im Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen, in der kunterbunten Kinderwoche, im Konflager, Herbstlager, im Alphas, Ehekursen, oder ganz praktisch, wenn wir für Licht im Osten Weihnachtspäckli packen.

### 3. Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl

Die Feier des Abendmahls, wörtlich des Brotbrechens, ist mehr als ein kirchliches Ritual. In der weltweiten Kirche gilt die Feier des Abendmahles als intimste Form von Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott. Wenn wir das Mahl des Herrn feiern, erinnern wir uns an das stellvertretende Leiden und Sterben Christi. Das Abendmahl ist Teil der christlichen Erinnerungskultur, fühlbar und erlebbar, indem wir das Brot brechen und essen und aus dem Kelch trinken.

Wie erleben Sie unsere Abendmahlsfeiern in unserer Kirche? Ist es für Sie eine Erinnerung an die Passionszeit Christi, ein Bekenntnis Ihres Glaubens oder ein Hoffnungsmahl, das Sie stärkt für die bevorstehende Woche?

Das Abendmahl, das Brotbrechen hat für die Kirche eine dreifache Bedeutung. Es ist ein Erinnerungsmahl, ein Bekenntnismahl und ein Hoffnungsmahl: **Erinnerungsmahl**, weil der Apostel Paulus zweimal die Gemeinde in Korinth darauf hinweist: *«Das tut zu meinem Gedächtnis»* (1Kor11,24.25). Im Abendmahl erinnern wir uns, was in der Vergangenheit am Kreuz geschehen ist.

Das Abendmahl ist gleichzeitig auch ein **Bekenntnismahl**: *«So lange verkündigt ihr den Tod des Herrn»* (1Kor 11,26a) In der Gegenwart, im Abendmahl bekennen, proklamieren wir unseren Glauben vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Schliesslich ist das Abendmahl ein **Hoffnungsmahl** auf die glorreiche Wiederkunft Jesu Christi: *«bis er kommt»* (1Kor 11,26b). Im Abendmahl schauen wir hoffnungsvoll vorwärts! Wir feiern das Abendmahl, bis Christus in Macht und Herrlichkeit kommt und einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen wird. Darum erneuert und stärkt das Mahl des Herrn unsere Zukunftshoffnung, in dem wir wegsehen von unseren Schmerzen, Zweifeln, Problemen und Fragen und auf ihn sehen, der alles neu machen wird (Offb 21,5).

### 4. Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus

Beten im christlichen Glauben ist ein persönliches, lebendiges Gespräch mit Gott, vor dem wir unser Herz ausschütten. Es kennt unterschiedliche Formen: Bussgebet, Dankgebet, Fürbittegebet, Sehnsuchtsgebet, Missionsgebet, Israelgebet, Krankengebet, Morgen-, Mittag- und Abendgebet, Gemeindegebet, Taufgebet, Notschrei in schwierigen Lebenslagen (Aus tiefer Not schrei ich zu Dir), Lobpreis. Es kann ein Einzelgebet oder Ehegebet, ein Gebet in einer Gruppe oder ein Gemeindegebet sein. In Apostelgeschichte 2 geht es um das Gemeindegebet, und das ist auch Gegenstand unserer Predigtserie.

Traditionell umfasst das christliche Gebet vier Elemente: **Lob und Anbetung gegenüber** Gott für seine Grösse, Macht, Schöpfung und Erlösung. **Dank gegenüber** Gott für das eigene Leben, Gesundheit, Erfahrungen und seine tägliche Treue und Fürsorge. **Bitte und Fürbitte**, indem wir unsere Bedürfnisse, Zweifel, Fragen und Anliegen vor Gott bringen oder für andere Menschen beten (Kranke oder Leidtragende). **Busse und Vergebung**, indem wir vor Gott unsere Fehler und Sünden bekennen und um Gottes Vergebung bitten.

Eine pastorale Anleitung zum Gemeindegebet gibt der Apostel Paulus an seinen Schüler und Mitarbeiter Timotheus. *«Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott»* (1Tim 2,1).

Dieses Viersäulenkonzept des Paulus, das Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung umfasst, ist in unserer Kirche noch entwicklungsfähig. Das Gemeindegebet hat im Gottesdienst seinen festen Platz. Die betende Kirche ist ein Alleinstellungsmerkmal unseres Glaubens. Das gemeinsame Gebet fördert die persönliche Christusbefolgung, tröstet in Notlagen, lehrt uns Dankbarkeit zu leben und ermutigt, unseren Blick auf Christus und sein kommendes Reich zu richten.

Ich fasse die Hauptaussagen der Predigt zusammen:

- Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Lehre der Apostel.
- Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia Gottes.
- Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl.
- Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus.

Deshalb beschreibt Lukas, der Evangelist und Arzt, Verfasser der Apostelgeschichte den geistlichen Zustand der Gemeinde in Jerusalem mit den prägnanten Worten: *«Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet»* (Apg 2,42).

Amen.

## Das Gebet der Gemeinde (2)

Predigt von Dr. theol. Hans Ulrich Reifler, Apg. 2,37-47  
gehalten am 5. Juli 2026



### Kennzeichen einer betenden Gemeinde

«Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheissung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. Noch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden»  
(Apostelgeschichte 2,37-47)

Liebe Freunde und Gäste, liebe Gemeinde

Unser Predigttext aus Apg. 2 gibt uns einen historischen und geistlichen Einblick in den bahnbrechenden Beginn und in die Dynamik der wachsenden Kirche in Jerusalem und ihrer Ausbreitung im Römischen Reich. Auf die Predigt von Pfingsten folgt das Pfingstwunder und die Geburtsstunde der Kirche. Der Text verdeutlicht: Es gibt keine betende Kirche ohne Verkündigung des Evangeliums, Busse und Umkehr, Geistesempfang, Vergebung der Lebensschuld und Bekenntnis des Glaubens in der Taufe.

Lukas, Arzt und Historiker unterstreicht die Zentralität, Einzigartigkeit und Verbindlichkeit biblischer Verkündigung der frohen Botschaft und seine persönliche Aneignung durch Umkehr und Geistesempfang, denn ohne Hinwendung zu Jesus Christus in Umkehr und ohne Geistesempfang gibt es keine betende Kirche.

Damit trifft Lukas den Nerv der heutigen Herausforderung der Kirche. Erneuerung der Kirche geschieht nicht durch Strukturreformen, sondern durch Umkehr zum lebendigen Gott, der uns die Lebensschuld abnimmt und zu einem Leben unter seiner Herrschaft ruft, das gekennzeichnet ist von der Beständigkeit in der Apostellehre, gelebter Gemeinschaft, hoffnungsstiftender Abendmahlsfeier und aktivem Gebet.

Seit der Alten Kirche sprechen wir von den *notae ecclesiae*. Sie sind die vier klassischen Wesensmerkmale der Kirche: Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Diese Merkmale wurden erstmals 381 im Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel festgeschrieben und in der Reformation bekräftigt. Sie gelten bis heute als grundlegende Kennzeichen der Kirche, und sie bestimmen das geistliche Leben und die Dynamik des Glaubens.

### 1. Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Apostellehre

«Sie blieben beständig in der Apostellehre» (Apg 2,42a). Die Apostellehre ist die Lehrverkündigung der Apostel, die sie von Jesus Christus ihrem Lehrer erhielten. Jesus beauftragte die Apostel, seine Lehre weiterzugeben und darauf zu achten, dass sie auch umgesetzt wird im Leben (Mt 28,20). Inhalt dieser Lehre ist die Verkündigung des Evangeliums.

Im 2. Artikel des Apostolikums bekennt die glaubende Gemeinde, was sie unter Apostellehre versteht. Deshalb lade ich Sie ein, aufzustehen und gemeinsam diesen Teil des Apostolikums gemeinsam zu bezeugen:

«Wir glauben an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.»

Die Verkündigung des Evangeliums, des geborenen, gekreuzigten, auferstandenen, in den Himmel aufgefahrenen und wiederkommenden Christus ist das Gnadenmittel, das Gott schenkt, damit Menschen überhaupt zum Glauben finden. Der Glaube kommt deshalb aus dem Verkündigen und Hören auf Gottes Wort. Tausende von Menschen fragten Petrus nach seiner machtvollen Predigt «Was sollen wir tun?» Die Antwort des Petrus war unmissverständlich: «Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.»

Deshalb ist die Apostellehre, die Verkündigung des Evangeliums die Voraussetzung zur christlichen Nachfolge und zum Gebet. Wo sie fehlt, gibt es kein tragendes Fundament, auf dem sich der Glaube und das Gebetsleben einer Gemeinde entwickeln kann. Ohne das tragende Fundament Busse, Glaube, Sündenvergebung, Geistesempfang droht das Gebet zu verkümmern auf fromme persönliche Wünsche und Projektionen.

Im christlichen Gebet geht es zuerst um die Ehre Gottes, die Ausbreitung seiner Herrschaft, die Ehre und den Willen Gottes für seine von ihm geschaffene Welt, die er liebt und um die er wirbt.

## **2. Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia, Gemeinschaft Gottes**

Das zweite Merkmal und Geheimnis einer betenden Gemeinde ist, dass sie beständig bleibt in der Koinonia, Gemeinschaft. Heute verstehen viele Menschen unter Gemeinschaft das soziale Zusammenleben von Menschen, die durch gemeinsame Werte, Interessen, Ziele oder ein starkes Wir-Gefühl miteinander verbunden sind. Sie ist eine Form der Verbundenheit, die auf Vertrauen, gegenseitiger Hilfe und Zusammenhalt basiert.

Doch wenn das Neue Testament von Gemeinschaft spricht, handelt es sich um weit mehr als das soziale Zusammenleben und ein Wir-Gefühl.

In den kanonischen Schriften des Neuen Testaments wird für Gemeinschaft stets das Wort Koinonia verwendet. Dieser Begriff kommt ungefähr 20x vor und meint Teilhabe, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Partizipation. Es ist ein zutiefst trinitarischer Begriff. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist leben in einer dynamischen Gemeinschaft, in der Koinonia Gottes. Die neutestamentliche Gemeinschaft, Koinonia lebt aus dieser Gemeinschaft. Die Koinonia lebt deshalb aus einer doppelten Perspektive:

Aus der Gemeinschaft, Partizipation mit dem dreieinen Gott (vertikale Perspektive) und aus der Gemeinschaft der Glaubenden untereinander (horizontale Perspektive).

Am deutlichsten wird diese doppelte Perspektive erkennbar im 1. Johannesbrief, wenn Johannes bezeugt: *«Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei»* (1Joh 1,1-4).

Das ist die verlässliche und tragende Grundlage der christlichen Gemeinschaft. Sie ist ein Wunder der trinitarischen Gemeinschaft, der Koinonia mit Gott und untereinander. Unsere Gemeinschaft geht weit über das gute menschliche Zusammenleben hinaus. Sie ist immer auch eine Gemeinschaft, Teilhabe, Partizipation mit dem dreieinen Gott. In ihm ist sie begründet. Durch ihn wird sie möglich und überhaupt tragfähig.

Als Gellertkirche erleben wir die Gemeinschaft in den vielfältigen Gottesdiensten, Gebetszusammenkünften, bei Haus- und Krankenbesuchen, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bibel entdecken, in den Hauskreisen, wenn die Männer sich treffen zum manalive, im Pensioniertentreff der Männer, in den Lobpreisgruppen, in den Gemeindeleitungssitzungen, im Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen, in der kunterbunten Kinderwoche, im Konflager, Herbstlager, im Alphas, Ehekursen, oder ganz praktisch, wenn wir für Licht im Osten Weihnachtspäckli packen.

### 3. Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl

Die Feier des Abendmahls, wörtlich des Brotbrechens, ist mehr als ein kirchliches Ritual. In der weltweiten Kirche gilt die Feier des Abendmahles als intimste Form von Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott. Wenn wir das Mahl des Herrn feiern, erinnern wir uns an das stellvertretende Leiden und Sterben Christi. Das Abendmahl ist Teil der christlichen Erinnerungskultur, fühlbar und erlebbar, indem wir das Brot brechen und essen und aus dem Kelch trinken.

Wie erleben Sie unsere Abendmahlsfeiern in unserer Kirche? Ist es für Sie eine Erinnerung an die Passionszeit Christi, ein Bekenntnis Ihres Glaubens oder ein Hoffnungsmahl, das Sie stärkt für die bevorstehende Woche?

Das Abendmahl, das Brotbrechen hat für die Kirche eine dreifache Bedeutung. Es ist ein Erinnerungsmahl, ein Bekenntnismahl und ein Hoffnungsmahl: **Erinnerungsmahl**, weil der Apostel Paulus zweimal die Gemeinde in Korinth darauf hinweist: *«Das tut zu meinem Gedächtnis»* (1Kor11,24.25). Im Abendmahl erinnern wir uns, was in der Vergangenheit am Kreuz geschehen ist.

Das Abendmahl ist gleichzeitig auch ein **Bekenntnismahl**: *«So lange verkündigt ihr den Tod des Herrn»* (1Kor 11,26a) In der Gegenwart, im Abendmahl bekennen, proklamieren wir unseren Glauben vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Schliesslich ist das Abendmahl ein **Hoffnungsmahl** auf die glorreiche Wiederkunft Jesu Christi: *«bis er kommt»* (1Kor 11,26b). Im Abendmahl schauen wir hoffnungsvoll vorwärts! Wir feiern das Abendmahl, bis Christus in Macht und Herrlichkeit kommt und einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen wird. Darum erneuert und stärkt das Mahl des Herrn unsere Zukunftshoffnung, in dem wir wegsehen von unseren Schmerzen, Zweifeln, Problemen und Fragen und auf ihn sehen, der alles neu machen wird (Offb 21,5).

### 4. Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus

Beten im christlichen Glauben ist ein persönliches, lebendiges Gespräch mit Gott, vor dem wir unser Herz ausschütten. Es kennt unterschiedliche Formen: Bussgebet, Dankgebet, Fürbittegebet, Sehnsuchtsgebet, Missionsgebet, Israelgebet, Krankengebet, Morgen-, Mittag- und Abendgebet, Gemeindegebet, Taufgebet, Notschrei in schwierigen Lebenslagen (Aus tiefer Not schrei ich zu Dir), Lobpreis. Es kann ein Einzelgebet oder Ehegebet, ein Gebet in einer Gruppe oder ein Gemeindegebet sein. In Apostelgeschichte 2 geht es um das Gemeindegebet, und das ist auch Gegenstand unserer Predigtserie.

Traditionell umfasst das christliche Gebet vier Elemente: **Lob und Anbetung gegenüber** Gott für seine Grösse, Macht, Schöpfung und Erlösung. **Dank gegenüber** Gott für das eigene Leben, Gesundheit, Erfahrungen und seine tägliche Treue und Fürsorge. **Bitte und Fürbitte**, indem wir unsere Bedürfnisse, Zweifel, Fragen und Anliegen vor Gott bringen oder für andere Menschen beten (Kranke oder Leidtragende). **Busse und Vergebung**, indem wir vor Gott unsere Fehler und Sünden bekennen und um Gottes Vergebung bitten.

Eine pastorale Anleitung zum Gemeindegebet gibt der Apostel Paulus an seinen Schüler und Mitarbeiter Timotheus. *«Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott»* (1Tim 2,1).

Dieses Viersäulenkonzept des Paulus, das Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung umfasst, ist in unserer Kirche noch entwicklungsfähig. Das Gemeindegebet hat im Gottesdienst seinen festen Platz. Die betende Kirche ist ein Alleinstellungsmerkmal unseres Glaubens. Das gemeinsame Gebet fördert die persönliche Christusbefolgung, tröstet in Notlagen, lehrt uns Dankbarkeit zu leben und ermutigt, unseren Blick auf Christus und sein kommendes Reich zu richten.

Ich fasse die Hauptaussagen der Predigt zusammen:

- Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Lehre der Apostel.
- Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia Gottes.
- Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl.
- Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus.

Deshalb beschreibt Lukas, der Evangelist und Arzt, Verfasser der Apostelgeschichte den geistlichen Zustand der Gemeinde in Jerusalem mit den prägnanten Worten: *«Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet»* (Apg 2,42).

Amen.

## Das Gebet der Gemeinde (2)

Predigt von Dr. theol. Hans Ulrich Reifler, Apg. 2,37-47  
gehalten am 5. Juli 2026



### Kennzeichen einer betenden Gemeinde

«Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheissung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. Noch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden»  
(Apostelgeschichte 2,37-47)

Liebe Freunde und Gäste, liebe Gemeinde

Unser Predigttext aus Apg. 2 gibt uns einen historischen und geistlichen Einblick in den bahnbrechenden Beginn und in die Dynamik der wachsenden Kirche in Jerusalem und ihrer Ausbreitung im Römischen Reich. Auf die Predigt von Pfingsten folgt das Pfingstwunder und die Geburtsstunde der Kirche. Der Text verdeutlicht: Es gibt keine betende Kirche ohne Verkündigung des Evangeliums, Busse und Umkehr, Geistesempfang, Vergebung der Lebensschuld und Bekenntnis des Glaubens in der Taufe.

Lukas, Arzt und Historiker unterstreicht die Zentralität, Einzigartigkeit und Verbindlichkeit biblischer Verkündigung der frohen Botschaft und seine persönliche Aneignung durch Umkehr und Geistesempfang, denn ohne Hinwendung zu Jesus Christus in Umkehr und ohne Geistesempfang gibt es keine betende Kirche.

Damit trifft Lukas den Nerv der heutigen Herausforderung der Kirche. Erneuerung der Kirche geschieht nicht durch Strukturreformen, sondern durch Umkehr zum lebendigen Gott, der uns die Lebensschuld abnimmt und zu einem Leben unter seiner Herrschaft ruft, das gekennzeichnet ist von der Beständigkeit in der Apostellehre, gelebter Gemeinschaft, hoffnungsstiftender Abendmahlsfeier und aktivem Gebet.

Seit der Alten Kirche sprechen wir von den *notae ecclesiae*. Sie sind die vier klassischen Wesensmerkmale der Kirche: Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Diese Merkmale wurden erstmals 381 im Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel festgeschrieben und in der Reformation bekräftigt. Sie gelten bis heute als grundlegende Kennzeichen der Kirche, und sie bestimmen das geistliche Leben und die Dynamik des Glaubens.

### 1. Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Apostellehre

«Sie blieben beständig in der Apostellehre» (Apg 2,42a). Die Apostellehre ist die Lehrverkündigung der Apostel, die sie von Jesus Christus ihrem Lehrer erhielten. Jesus beauftragte die Apostel, seine Lehre weiterzugeben und darauf zu achten, dass sie auch umgesetzt wird im Leben (Mt 28,20). Inhalt dieser Lehre ist die Verkündigung des Evangeliums.

Im 2. Artikel des Apostolikums bekennt die glaubende Gemeinde, was sie unter Apostellehre versteht. Deshalb lade ich Sie ein, aufzustehen und gemeinsam diesen Teil des Apostolikums gemeinsam zu bezeugen:

«Wir glauben an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.»

Die Verkündigung des Evangeliums, des geborenen, gekreuzigten, auferstandenen, in den Himmel aufgefahrenen und wiederkommenden Christus ist das Gnadenmittel, das Gott schenkt, damit Menschen überhaupt zum Glauben finden. Der Glaube kommt deshalb aus dem Verkündigen und Hören auf Gottes Wort. Tausende von Menschen fragten Petrus nach seiner machtvollen Predigt «Was sollen wir tun?» Die Antwort des Petrus war unmissverständlich: «Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.»

Deshalb ist die Apostellehre, die Verkündigung des Evangeliums die Voraussetzung zur christlichen Nachfolge und zum Gebet. Wo sie fehlt, gibt es kein tragendes Fundament, auf dem sich der Glaube und das Gebetsleben einer Gemeinde entwickeln kann. Ohne das tragende Fundament Busse, Glaube, Sündenvergebung, Geistesempfang droht das Gebet zu verkümmern auf fromme persönliche Wünsche und Projektionen.

Im christlichen Gebet geht es zuerst um die Ehre Gottes, die Ausbreitung seiner Herrschaft, die Ehre und den Willen Gottes für seine von ihm geschaffene Welt, die er liebt und um die er wirbt.

## **2. Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia, Gemeinschaft Gottes**

Das zweite Merkmal und Geheimnis einer betenden Gemeinde ist, dass sie beständig bleibt in der Koinonia, Gemeinschaft. Heute verstehen viele Menschen unter Gemeinschaft das soziale Zusammenleben von Menschen, die durch gemeinsame Werte, Interessen, Ziele oder ein starkes Wir-Gefühl miteinander verbunden sind. Sie ist eine Form der Verbundenheit, die auf Vertrauen, gegenseitiger Hilfe und Zusammenhalt basiert.

Doch wenn das Neue Testament von Gemeinschaft spricht, handelt es sich um weit mehr als das soziale Zusammenleben und ein Wir-Gefühl.

In den kanonischen Schriften des Neuen Testaments wird für Gemeinschaft stets das Wort Koinonia verwendet. Dieser Begriff kommt ungefähr 20x vor und meint Teilhabe, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Partizipation. Es ist ein zutiefst trinitarischer Begriff. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist leben in einer dynamischen Gemeinschaft, in der Koinonia Gottes. Die neutestamentliche Gemeinschaft, Koinonia lebt aus dieser Gemeinschaft. Die Koinonia lebt deshalb aus einer doppelten Perspektive:

Aus der Gemeinschaft, Partizipation mit dem dreieinen Gott (vertikale Perspektive) und aus der Gemeinschaft der Glaubenden untereinander (horizontale Perspektive).

Am deutlichsten wird diese doppelte Perspektive erkennbar im 1. Johannesbrief, wenn Johannes bezeugt: *«Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei»* (1Joh 1,1-4).

Das ist die verlässliche und tragende Grundlage der christlichen Gemeinschaft. Sie ist ein Wunder der trinitarischen Gemeinschaft, der Koinonia mit Gott und untereinander. Unsere Gemeinschaft geht weit über das gute menschliche Zusammenleben hinaus. Sie ist immer auch eine Gemeinschaft, Teilhabe, Partizipation mit dem dreieinen Gott. In ihm ist sie begründet. Durch ihn wird sie möglich und überhaupt tragfähig.

Als Gellertkirche erleben wir die Gemeinschaft in den vielfältigen Gottesdiensten, Gebetszusammenkünften, bei Haus- und Krankenbesuchen, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bibel entdecken, in den Hauskreisen, wenn die Männer sich treffen zum manalive, im Pensioniertentreff der Männer, in den Lobpreisgruppen, in den Gemeindeleitungssitzungen, im Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen, in der kunterbunten Kinderwoche, im Konflager, Herbstlager, im Alphas, Ehekursen, oder ganz praktisch, wenn wir für Licht im Osten Weihnachtspäckli packen.

### 3. Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl

Die Feier des Abendmahls, wörtlich des Brotbrechens, ist mehr als ein kirchliches Ritual. In der weltweiten Kirche gilt die Feier des Abendmahles als intimste Form von Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott. Wenn wir das Mahl des Herrn feiern, erinnern wir uns an das stellvertretende Leiden und Sterben Christi. Das Abendmahl ist Teil der christlichen Erinnerungskultur, fühlbar und erlebbar, indem wir das Brot brechen und essen und aus dem Kelch trinken.

Wie erleben Sie unsere Abendmahlsfeiern in unserer Kirche? Ist es für Sie eine Erinnerung an die Passionszeit Christi, ein Bekenntnis Ihres Glaubens oder ein Hoffnungsmahl, das Sie stärkt für die bevorstehende Woche?

Das Abendmahl, das Brotbrechen hat für die Kirche eine dreifache Bedeutung. Es ist ein Erinnerungsmahl, ein Bekenntnismahl und ein Hoffnungsmahl: **Erinnerungsmahl**, weil der Apostel Paulus zweimal die Gemeinde in Korinth darauf hinweist: *«Das tut zu meinem Gedächtnis»* (1Kor11,24.25). Im Abendmahl erinnern wir uns, was in der Vergangenheit am Kreuz geschehen ist.

Das Abendmahl ist gleichzeitig auch ein **Bekenntnismahl**: *«So lange verkündigt ihr den Tod des Herrn»* (1Kor 11,26a) In der Gegenwart, im Abendmahl bekennen, proklamieren wir unseren Glauben vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Schliesslich ist das Abendmahl ein **Hoffnungsmahl** auf die glorreiche Wiederkunft Jesu Christi: *«bis er kommt»* (1Kor 11,26b). Im Abendmahl schauen wir hoffnungsvoll vorwärts! Wir feiern das Abendmahl, bis Christus in Macht und Herrlichkeit kommt und einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen wird. Darum erneuert und stärkt das Mahl des Herrn unsere Zukunftshoffnung, in dem wir wegsehen von unseren Schmerzen, Zweifeln, Problemen und Fragen und auf ihn sehen, der alles neu machen wird (Offb 21,5).

### 4. Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus

Beten im christlichen Glauben ist ein persönliches, lebendiges Gespräch mit Gott, vor dem wir unser Herz ausschütten. Es kennt unterschiedliche Formen: Bussgebet, Dankgebet, Fürbittegebet, Sehnsuchtsgebet, Missionsgebet, Israelgebet, Krankengebet, Morgen-, Mittag- und Abendgebet, Gemeindegebet, Taufgebet, Notschrei in schwierigen Lebenslagen (Aus tiefer Not schrei ich zu Dir), Lobpreis. Es kann ein Einzelgebet oder Ehegebet, ein Gebet in einer Gruppe oder ein Gemeindegebet sein. In Apostelgeschichte 2 geht es um das Gemeindegebet, und das ist auch Gegenstand unserer Predigtserie.

Traditionell umfasst das christliche Gebet vier Elemente: **Lob und Anbetung gegenüber** Gott für seine Grösse, Macht, Schöpfung und Erlösung. **Dank gegenüber** Gott für das eigene Leben, Gesundheit, Erfahrungen und seine tägliche Treue und Fürsorge. **Bitte und Fürbitte**, indem wir unsere Bedürfnisse, Zweifel, Fragen und Anliegen vor Gott bringen oder für andere Menschen beten (Kranke oder Leidtragende). **Busse und Vergebung**, indem wir vor Gott unsere Fehler und Sünden bekennen und um Gottes Vergebung bitten.

Eine pastorale Anleitung zum Gemeindegebet gibt der Apostel Paulus an seinen Schüler und Mitarbeiter Timotheus. *«Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott»* (1Tim 2,1).

Dieses Viersäulenkonzept des Paulus, das Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung umfasst, ist in unserer Kirche noch entwicklungsfähig. Das Gemeindegebet hat im Gottesdienst seinen festen Platz. Die betende Kirche ist ein Alleinstellungsmerkmal unseres Glaubens. Das gemeinsame Gebet fördert die persönliche Christusbefolgung, tröstet in Notlagen, lehrt uns Dankbarkeit zu leben und ermutigt, unseren Blick auf Christus und sein kommendes Reich zu richten.

Ich fasse die Hauptaussagen der Predigt zusammen:

- Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Lehre der Apostel.
- Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia Gottes.
- Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl.
- Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus.

Deshalb beschreibt Lukas, der Evangelist und Arzt, Verfasser der Apostelgeschichte den geistlichen Zustand der Gemeinde in Jerusalem mit den prägnanten Worten: *«Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet»* (Apg 2,42).

Amen.

## Das Gebet der Gemeinde (2)

Predigt von Dr. theol. Hans Ulrich Reifler, Apg. 2,37-47  
gehalten am 5. Juli 2026



### Kennzeichen einer betenden Gemeinde

«Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheissung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. Noch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden»  
(Apostelgeschichte 2,37-47)

Liebe Freunde und Gäste, liebe Gemeinde

Unser Predigttext aus Apg. 2 gibt uns einen historischen und geistlichen Einblick in den bahnbrechenden Beginn und in die Dynamik der wachsenden Kirche in Jerusalem und ihrer Ausbreitung im Römischen Reich. Auf die Predigt von Pfingsten folgt das Pfingstwunder und die Geburtsstunde der Kirche. Der Text verdeutlicht: Es gibt keine betende Kirche ohne Verkündigung des Evangeliums, Busse und Umkehr, Geistesempfang, Vergebung der Lebensschuld und Bekenntnis des Glaubens in der Taufe.

Lukas, Arzt und Historiker unterstreicht die Zentralität, Einzigartigkeit und Verbindlichkeit biblischer Verkündigung der frohen Botschaft und seine persönliche Aneignung durch Umkehr und Geistesempfang, denn ohne Hinwendung zu Jesus Christus in Umkehr und ohne Geistesempfang gibt es keine betende Kirche.

Damit trifft Lukas den Nerv der heutigen Herausforderung der Kirche. Erneuerung der Kirche geschieht nicht durch Strukturreformen, sondern durch Umkehr zum lebendigen Gott, der uns die Lebensschuld abnimmt und zu einem Leben unter seiner Herrschaft ruft, das gekennzeichnet ist von der Beständigkeit in der Apostellehre, gelebter Gemeinschaft, hoffnungsstiftender Abendmahlsfeier und aktivem Gebet.

Seit der Alten Kirche sprechen wir von den *notae ecclesiae*. Sie sind die vier klassischen Wesensmerkmale der Kirche: Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Diese Merkmale wurden erstmals 381 im Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel festgeschrieben und in der Reformation bekräftigt. Sie gelten bis heute als grundlegende Kennzeichen der Kirche, und sie bestimmen das geistliche Leben und die Dynamik des Glaubens.

### 1. Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Apostellehre

«Sie blieben beständig in der Apostellehre» (Apg 2,42a). Die Apostellehre ist die Lehrverkündigung der Apostel, die sie von Jesus Christus ihrem Lehrer erhielten. Jesus beauftragte die Apostel, seine Lehre weiterzugeben und darauf zu achten, dass sie auch umgesetzt wird im Leben (Mt 28,20). Inhalt dieser Lehre ist die Verkündigung des Evangeliums.

Im 2. Artikel des Apostolikums bekennt die glaubende Gemeinde, was sie unter Apostellehre versteht. Deshalb lade ich Sie ein, aufzustehen und gemeinsam diesen Teil des Apostolikums gemeinsam zu bezeugen:

«Wir glauben an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.»

Die Verkündigung des Evangeliums, des geborenen, gekreuzigten, auferstandenen, in den Himmel aufgefahrenen und wiederkommenden Christus ist das Gnadenmittel, das Gott schenkt, damit Menschen überhaupt zum Glauben finden. Der Glaube kommt deshalb aus dem Verkündigen und Hören auf Gottes Wort. Tausende von Menschen fragten Petrus nach seiner machtvollen Predigt «Was sollen wir tun?» Die Antwort des Petrus war unmissverständlich: «Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.»

Deshalb ist die Apostellehre, die Verkündigung des Evangeliums die Voraussetzung zur christlichen Nachfolge und zum Gebet. Wo sie fehlt, gibt es kein tragendes Fundament, auf dem sich der Glaube und das Gebetsleben einer Gemeinde entwickeln kann. Ohne das tragende Fundament Busse, Glaube, Sündenvergebung, Geistesempfang droht das Gebet zu verkümmern auf fromme persönliche Wünsche und Projektionen.

Im christlichen Gebet geht es zuerst um die Ehre Gottes, die Ausbreitung seiner Herrschaft, die Ehre und den Willen Gottes für seine von ihm geschaffene Welt, die er liebt und um die er wirbt.

## **2. Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia, Gemeinschaft Gottes**

Das zweite Merkmal und Geheimnis einer betenden Gemeinde ist, dass sie beständig bleibt in der Koinonia, Gemeinschaft. Heute verstehen viele Menschen unter Gemeinschaft das soziale Zusammenleben von Menschen, die durch gemeinsame Werte, Interessen, Ziele oder ein starkes Wir-Gefühl miteinander verbunden sind. Sie ist eine Form der Verbundenheit, die auf Vertrauen, gegenseitiger Hilfe und Zusammenhalt basiert.

Doch wenn das Neue Testament von Gemeinschaft spricht, handelt es sich um weit mehr als das soziale Zusammenleben und ein Wir-Gefühl.

In den kanonischen Schriften des Neuen Testaments wird für Gemeinschaft stets das Wort Koinonia verwendet. Dieser Begriff kommt ungefähr 20x vor und meint Teilhabe, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Partizipation. Es ist ein zutiefst trinitarischer Begriff. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist leben in einer dynamischen Gemeinschaft, in der Koinonia Gottes. Die neutestamentliche Gemeinschaft, Koinonia lebt aus dieser Gemeinschaft. Die Koinonia lebt deshalb aus einer doppelten Perspektive:

Aus der Gemeinschaft, Partizipation mit dem dreieinen Gott (vertikale Perspektive) und aus der Gemeinschaft der Glaubenden untereinander (horizontale Perspektive).

Am deutlichsten wird diese doppelte Perspektive erkennbar im 1. Johannesbrief, wenn Johannes bezeugt: *«Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei»* (1Joh 1,1-4).

Das ist die verlässliche und tragende Grundlage der christlichen Gemeinschaft. Sie ist ein Wunder der trinitarischen Gemeinschaft, der Koinonia mit Gott und untereinander. Unsere Gemeinschaft geht weit über das gute menschliche Zusammenleben hinaus. Sie ist immer auch eine Gemeinschaft, Teilhabe, Partizipation mit dem dreieinen Gott. In ihm ist sie begründet. Durch ihn wird sie möglich und überhaupt tragfähig.

Als Gellertkirche erleben wir die Gemeinschaft in den vielfältigen Gottesdiensten, Gebetszusammenkünften, bei Haus- und Krankenbesuchen, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bibel entdecken, in den Hauskreisen, wenn die Männer sich treffen zum manalive, im Pensioniertentreff der Männer, in den Lobpreisgruppen, in den Gemeindeführungssitzungen, im Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen, in der kunterbunten Kinderwoche, im Konflager, Herbstlager, im Alphas, Ehekursen, oder ganz praktisch, wenn wir für Licht im Osten Weihnachtspäckli packen.

### 3. Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl

Die Feier des Abendmahls, wörtlich des Brotbrechens, ist mehr als ein kirchliches Ritual. In der weltweiten Kirche gilt die Feier des Abendmahles als intimste Form von Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott. Wenn wir das Mahl des Herrn feiern, erinnern wir uns an das stellvertretende Leiden und Sterben Christi. Das Abendmahl ist Teil der christlichen Erinnerungskultur, fühlbar und erlebbar, indem wir das Brot brechen und essen und aus dem Kelch trinken.

Wie erleben Sie unsere Abendmahlsfeiern in unserer Kirche? Ist es für Sie eine Erinnerung an die Passionszeit Christi, ein Bekenntnis Ihres Glaubens oder ein Hoffnungsmahl, das Sie stärkt für die bevorstehende Woche?

Das Abendmahl, das Brotbrechen hat für die Kirche eine dreifache Bedeutung. Es ist ein Erinnerungsmahl, ein Bekenntnismahl und ein Hoffnungsmahl: **Erinnerungsmahl**, weil der Apostel Paulus zweimal die Gemeinde in Korinth darauf hinweist: *«Das tut zu meinem Gedächtnis»* (1Kor11,24.25). Im Abendmahl erinnern wir uns, was in der Vergangenheit am Kreuz geschehen ist.

Das Abendmahl ist gleichzeitig auch ein **Bekenntnismahl**: *«So lange verkündigt ihr den Tod des Herrn»* (1Kor 11,26a) In der Gegenwart, im Abendmahl bekennen, proklamieren wir unseren Glauben vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Schliesslich ist das Abendmahl ein **Hoffnungsmahl** auf die glorreiche Wiederkunft Jesu Christi: *«bis er kommt»* (1Kor 11,26b). Im Abendmahl schauen wir hoffnungsvoll vorwärts! Wir feiern das Abendmahl, bis Christus in Macht und Herrlichkeit kommt und einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen wird. Darum erneuert und stärkt das Mahl des Herrn unsere Zukunftshoffnung, in dem wir wegsehen von unseren Schmerzen, Zweifeln, Problemen und Fragen und auf ihn sehen, der alles neu machen wird (Offb 21,5).

### 4. Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus

Beten im christlichen Glauben ist ein persönliches, lebendiges Gespräch mit Gott, vor dem wir unser Herz ausschütten. Es kennt unterschiedliche Formen: Bussgebet, Dankgebet, Fürbittegebet, Sehnsuchtsgebet, Missionsgebet, Israelgebet, Krankengebet, Morgen-, Mittag- und Abendgebet, Gemeindegebet, Taufgebet, Notschrei in schwierigen Lebenslagen (Aus tiefer Not schrei ich zu Dir), Lobpreis. Es kann ein Einzelgebet oder Ehegebet, ein Gebet in einer Gruppe oder ein Gemeindegebet sein. In Apostelgeschichte 2 geht es um das Gemeindegebet, und das ist auch Gegenstand unserer Predigtserie.

Traditionell umfasst das christliche Gebet vier Elemente: **Lob und Anbetung gegenüber** Gott für seine Grösse, Macht, Schöpfung und Erlösung. **Dank gegenüber** Gott für das eigene Leben, Gesundheit, Erfahrungen und seine tägliche Treue und Fürsorge. **Bitte und Fürbitte**, indem wir unsere Bedürfnisse, Zweifel, Fragen und Anliegen vor Gott bringen oder für andere Menschen beten (Kranke oder Leidtragende). **Busse und Vergebung**, indem wir vor Gott unsere Fehler und Sünden bekennen und um Gottes Vergebung bitten.

Eine pastorale Anleitung zum Gemeindegebet gibt der Apostel Paulus an seinen Schüler und Mitarbeiter Timotheus. *«Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott»* (1Tim 2,1).

Dieses Viersäulenkonzept des Paulus, das Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung umfasst, ist in unserer Kirche noch entwicklungsfähig. Das Gemeindegebet hat im Gottesdienst seinen festen Platz. Die betende Kirche ist ein Alleinstellungsmerkmal unseres Glaubens. Das gemeinsame Gebet fördert die persönliche Christusbefolgung, tröstet in Notlagen, lehrt uns Dankbarkeit zu leben und ermutigt, unseren Blick auf Christus und sein kommendes Reich zu richten.

Ich fasse die Hauptaussagen der Predigt zusammen:

- Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Lehre der Apostel.
- Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia Gottes.
- Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl.
- Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus.

Deshalb beschreibt Lukas, der Evangelist und Arzt, Verfasser der Apostelgeschichte den geistlichen Zustand der Gemeinde in Jerusalem mit den prägnanten Worten: *«Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet»* (Apg 2,42).

Amen.

## Das Gebet der Gemeinde (2)

Predigt von Dr. theol. Hans Ulrich Reifler, Apg. 2,37-47  
gehalten am 5. Juli 2026



### Kennzeichen einer betenden Gemeinde

«Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheissung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. Noch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden»  
(Apostelgeschichte 2,37-47)

Liebe Freunde und Gäste, liebe Gemeinde

Unser Predigttext aus Apg. 2 gibt uns einen historischen und geistlichen Einblick in den bahnbrechenden Beginn und in die Dynamik der wachsenden Kirche in Jerusalem und ihrer Ausbreitung im Römischen Reich. Auf die Predigt von Pfingsten folgt das Pfingstwunder und die Geburtsstunde der Kirche. Der Text verdeutlicht: Es gibt keine betende Kirche ohne Verkündigung des Evangeliums, Busse und Umkehr, Geistesempfang, Vergebung der Lebensschuld und Bekenntnis des Glaubens in der Taufe.

Lukas, Arzt und Historiker unterstreicht die Zentralität, Einzigartigkeit und Verbindlichkeit biblischer Verkündigung der frohen Botschaft und seine persönliche Aneignung durch Umkehr und Geistesempfang, denn ohne Hinwendung zu Jesus Christus in Umkehr und ohne Geistesempfang gibt es keine betende Kirche.

Damit trifft Lukas den Nerv der heutigen Herausforderung der Kirche. Erneuerung der Kirche geschieht nicht durch Strukturreformen, sondern durch Umkehr zum lebendigen Gott, der uns die Lebensschuld abnimmt und zu einem Leben unter seiner Herrschaft ruft, das gekennzeichnet ist von der Beständigkeit in der Apostellehre, gelebter Gemeinschaft, hoffnungsstiftender Abendmahlsfeier und aktivem Gebet.

Seit der Alten Kirche sprechen wir von den *notae ecclesiae*. Sie sind die vier klassischen Wesensmerkmale der Kirche: Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Diese Merkmale wurden erstmals 381 im Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel festgeschrieben und in der Reformation bekräftigt. Sie gelten bis heute als grundlegende Kennzeichen der Kirche, und sie bestimmen das geistliche Leben und die Dynamik des Glaubens.

### 1. Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Apostellehre

«Sie blieben beständig in der Apostellehre» (Apg 2,42a). Die Apostellehre ist die Lehrverkündigung der Apostel, die sie von Jesus Christus ihrem Lehrer erhielten. Jesus beauftragte die Apostel, seine Lehre weiterzugeben und darauf zu achten, dass sie auch umgesetzt wird im Leben (Mt 28,20). Inhalt dieser Lehre ist die Verkündigung des Evangeliums.

Im 2. Artikel des Apostolikums bekennt die glaubende Gemeinde, was sie unter Apostellehre versteht. Deshalb lade ich Sie ein, aufzustehen und gemeinsam diesen Teil des Apostolikums gemeinsam zu bezeugen:

«Wir glauben an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.»

Die Verkündigung des Evangeliums, des geborenen, gekreuzigten, auferstandenen, in den Himmel aufgefahrenen und wiederkommenden Christus ist das Gnadenmittel, das Gott schenkt, damit Menschen überhaupt zum Glauben finden. Der Glaube kommt deshalb aus dem Verkündigen und Hören auf Gottes Wort. Tausende von Menschen fragten Petrus nach seiner machtvollen Predigt «Was sollen wir tun?» Die Antwort des Petrus war unmissverständlich: «Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.»

Deshalb ist die Apostellehre, die Verkündigung des Evangeliums die Voraussetzung zur christlichen Nachfolge und zum Gebet. Wo sie fehlt, gibt es kein tragendes Fundament, auf dem sich der Glaube und das Gebetsleben einer Gemeinde entwickeln kann. Ohne das tragende Fundament Busse, Glaube, Sündenvergebung, Geistesempfang droht das Gebet zu verkümmern auf fromme persönliche Wünsche und Projektionen.

Im christlichen Gebet geht es zuerst um die Ehre Gottes, die Ausbreitung seiner Herrschaft, die Ehre und den Willen Gottes für seine von ihm geschaffene Welt, die er liebt und um die er wirbt.

## **2. Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia, Gemeinschaft Gottes**

Das zweite Merkmal und Geheimnis einer betenden Gemeinde ist, dass sie beständig bleibt in der Koinonia, Gemeinschaft. Heute verstehen viele Menschen unter Gemeinschaft das soziale Zusammenleben von Menschen, die durch gemeinsame Werte, Interessen, Ziele oder ein starkes Wir-Gefühl miteinander verbunden sind. Sie ist eine Form der Verbundenheit, die auf Vertrauen, gegenseitiger Hilfe und Zusammenhalt basiert.

Doch wenn das Neue Testament von Gemeinschaft spricht, handelt es sich um weit mehr als das soziale Zusammenleben und ein Wir-Gefühl.

In den kanonischen Schriften des Neuen Testaments wird für Gemeinschaft stets das Wort Koinonia verwendet. Dieser Begriff kommt ungefähr 20x vor und meint Teilhabe, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Partizipation. Es ist ein zutiefst trinitarischer Begriff. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist leben in einer dynamischen Gemeinschaft, in der Koinonia Gottes. Die neutestamentliche Gemeinschaft, Koinonia lebt aus dieser Gemeinschaft. Die Koinonia lebt deshalb aus einer doppelten Perspektive:

Aus der Gemeinschaft, Partizipation mit dem dreieinen Gott (vertikale Perspektive) und aus der Gemeinschaft der Glaubenden untereinander (horizontale Perspektive).

Am deutlichsten wird diese doppelte Perspektive erkennbar im 1. Johannesbrief, wenn Johannes bezeugt: *«Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei»* (1Joh 1,1-4).

Das ist die verlässliche und tragende Grundlage der christlichen Gemeinschaft. Sie ist ein Wunder der trinitarischen Gemeinschaft, der Koinonia mit Gott und untereinander. Unsere Gemeinschaft geht weit über das gute menschliche Zusammenleben hinaus. Sie ist immer auch eine Gemeinschaft, Teilhabe, Partizipation mit dem dreieinen Gott. In ihm ist sie begründet. Durch ihn wird sie möglich und überhaupt tragfähig.

Als Gellertkirche erleben wir die Gemeinschaft in den vielfältigen Gottesdiensten, Gebetszusammenkünften, bei Haus- und Krankenbesuchen, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bibel entdecken, in den Hauskreisen, wenn die Männer sich treffen zum manalive, im Pensioniertentreff der Männer, in den Lobpreisgruppen, in den Gemeindeführungssitzungen, im Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen, in der kunterbunten Kinderwoche, im Konflager, Herbstlager, im Alphas, Ehekursen, oder ganz praktisch, wenn wir für Licht im Osten Weihnachtspäckli packen.

### 3. Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl

Die Feier des Abendmahls, wörtlich des Brotbrechens, ist mehr als ein kirchliches Ritual. In der weltweiten Kirche gilt die Feier des Abendmahles als intimste Form von Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott. Wenn wir das Mahl des Herrn feiern, erinnern wir uns an das stellvertretende Leiden und Sterben Christi. Das Abendmahl ist Teil der christlichen Erinnerungskultur, fühlbar und erlebbar, indem wir das Brot brechen und essen und aus dem Kelch trinken.

Wie erleben Sie unsere Abendmahlsfeiern in unserer Kirche? Ist es für Sie eine Erinnerung an die Passionszeit Christi, ein Bekenntnis Ihres Glaubens oder ein Hoffnungsmahl, das Sie stärkt für die bevorstehende Woche?

Das Abendmahl, das Brotbrechen hat für die Kirche eine dreifache Bedeutung. Es ist ein Erinnerungsmahl, ein Bekenntnismahl und ein Hoffnungsmahl: **Erinnerungsmahl**, weil der Apostel Paulus zweimal die Gemeinde in Korinth darauf hinweist: *«Das tut zu meinem Gedächtnis»* (1Kor11,24.25). Im Abendmahl erinnern wir uns, was in der Vergangenheit am Kreuz geschehen ist.

Das Abendmahl ist gleichzeitig auch ein **Bekenntnismahl**: *«So lange verkündigt ihr den Tod des Herrn»* (1Kor 11,26a) In der Gegenwart, im Abendmahl bekennen, proklamieren wir unseren Glauben vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Schliesslich ist das Abendmahl ein **Hoffnungsmahl** auf die glorreiche Wiederkunft Jesu Christi: *«bis er kommt»* (1Kor 11,26b). Im Abendmahl schauen wir hoffnungsvoll vorwärts! Wir feiern das Abendmahl, bis Christus in Macht und Herrlichkeit kommt und einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen wird. Darum erneuert und stärkt das Mahl des Herrn unsere Zukunftshoffnung, in dem wir wegsehen von unseren Schmerzen, Zweifeln, Problemen und Fragen und auf ihn sehen, der alles neu machen wird (Offb 21,5).

### 4. Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus

Beten im christlichen Glauben ist ein persönliches, lebendiges Gespräch mit Gott, vor dem wir unser Herz ausschütten. Es kennt unterschiedliche Formen: Bussgebet, Dankgebet, Fürbittegebet, Sehnsuchtsgebet, Missionsgebet, Israelgebet, Krankengebet, Morgen-, Mittag- und Abendgebet, Gemeindegebet, Taufgebet, Notschrei in schwierigen Lebenslagen (Aus tiefer Not schrei ich zu Dir), Lobpreis. Es kann ein Einzelgebet oder Ehegebet, ein Gebet in einer Gruppe oder ein Gemeindegebet sein. In Apostelgeschichte 2 geht es um das Gemeindegebet, und das ist auch Gegenstand unserer Predigtserie.

Traditionell umfasst das christliche Gebet vier Elemente: **Lob und Anbetung gegenüber** Gott für seine Grösse, Macht, Schöpfung und Erlösung. **Dank gegenüber** Gott für das eigene Leben, Gesundheit, Erfahrungen und seine tägliche Treue und Fürsorge. **Bitte und Fürbitte**, indem wir unsere Bedürfnisse, Zweifel, Fragen und Anliegen vor Gott bringen oder für andere Menschen beten (Kranke oder Leidtragende). **Busse und Vergebung**, indem wir vor Gott unsere Fehler und Sünden bekennen und um Gottes Vergebung bitten.

Eine pastorale Anleitung zum Gemeindegebet gibt der Apostel Paulus an seinen Schüler und Mitarbeiter Timotheus. *«Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott»* (1Tim 2,1).

Dieses Viersäulenkonzept des Paulus, das Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung umfasst, ist in unserer Kirche noch entwicklungsfähig. Das Gemeindegebet hat im Gottesdienst seinen festen Platz. Die betende Kirche ist ein Alleinstellungsmerkmal unseres Glaubens. Das gemeinsame Gebet fördert die persönliche Christusbefolgung, tröstet in Notlagen, lehrt uns Dankbarkeit zu leben und ermutigt, unseren Blick auf Christus und sein kommendes Reich zu richten.

Ich fasse die Hauptaussagen der Predigt zusammen:

- Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Lehre der Apostel.
- Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia Gottes.
- Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl.
- Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus.

Deshalb beschreibt Lukas, der Evangelist und Arzt, Verfasser der Apostelgeschichte den geistlichen Zustand der Gemeinde in Jerusalem mit den prägnanten Worten: *«Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet»* (Apg 2,42).

Amen.

## Das Gebet der Gemeinde (2)

Predigt von Dr. theol. Hans Ulrich Reifler, Apg. 2,37-47  
gehalten am 5. Juli 2026



### Kennzeichen einer betenden Gemeinde

«Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheissung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. Noch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden»  
(Apostelgeschichte 2,37-47)

Liebe Freunde und Gäste, liebe Gemeinde

Unser Predigttext aus Apg. 2 gibt uns einen historischen und geistlichen Einblick in den bahnbrechenden Beginn und in die Dynamik der wachsenden Kirche in Jerusalem und ihrer Ausbreitung im Römischen Reich. Auf die Predigt von Pfingsten folgt das Pfingstwunder und die Geburtsstunde der Kirche. Der Text verdeutlicht: Es gibt keine betende Kirche ohne Verkündigung des Evangeliums, Busse und Umkehr, Geistesempfang, Vergebung der Lebensschuld und Bekenntnis des Glaubens in der Taufe.

Lukas, Arzt und Historiker unterstreicht die Zentralität, Einzigartigkeit und Verbindlichkeit biblischer Verkündigung der frohen Botschaft und seine persönliche Aneignung durch Umkehr und Geistesempfang, denn ohne Hinwendung zu Jesus Christus in Umkehr und ohne Geistesempfang gibt es keine betende Kirche.

Damit trifft Lukas den Nerv der heutigen Herausforderung der Kirche. Erneuerung der Kirche geschieht nicht durch Strukturreformen, sondern durch Umkehr zum lebendigen Gott, der uns die Lebensschuld abnimmt und zu einem Leben unter seiner Herrschaft ruft, das gekennzeichnet ist von der Beständigkeit in der Apostellehre, gelebter Gemeinschaft, hoffnungsstiftender Abendmahlsfeier und aktivem Gebet.

Seit der Alten Kirche sprechen wir von den *notae ecclesiae*. Sie sind die vier klassischen Wesensmerkmale der Kirche: Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Diese Merkmale wurden erstmals 381 im Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel festgeschrieben und in der Reformation bekräftigt. Sie gelten bis heute als grundlegende Kennzeichen der Kirche, und sie bestimmen das geistliche Leben und die Dynamik des Glaubens.

### 1. Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Apostellehre

«Sie blieben beständig in der Apostellehre» (Apg 2,42a). Die Apostellehre ist die Lehrverkündigung der Apostel, die sie von Jesus Christus ihrem Lehrer erhielten. Jesus beauftragte die Apostel, seine Lehre weiterzugeben und darauf zu achten, dass sie auch umgesetzt wird im Leben (Mt 28,20). Inhalt dieser Lehre ist die Verkündigung des Evangeliums.

Im 2. Artikel des Apostolikums bekennt die glaubende Gemeinde, was sie unter Apostellehre versteht. Deshalb lade ich Sie ein, aufzustehen und gemeinsam diesen Teil des Apostolikums gemeinsam zu bezeugen:

«Wir glauben an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.»

Die Verkündigung des Evangeliums, des geborenen, gekreuzigten, auferstandenen, in den Himmel aufgefahrenen und wiederkommenden Christus ist das Gnadenmittel, das Gott schenkt, damit Menschen überhaupt zum Glauben finden. Der Glaube kommt deshalb aus dem Verkündigen und Hören auf Gottes Wort. Tausende von Menschen fragten Petrus nach seiner machtvollen Predigt «Was sollen wir tun?» Die Antwort des Petrus war unmissverständlich: «Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.»

Deshalb ist die Apostellehre, die Verkündigung des Evangeliums die Voraussetzung zur christlichen Nachfolge und zum Gebet. Wo sie fehlt, gibt es kein tragendes Fundament, auf dem sich der Glaube und das Gebetsleben einer Gemeinde entwickeln kann. Ohne das tragende Fundament Busse, Glaube, Sündenvergebung, Geistesempfang droht das Gebet zu verkümmern auf fromme persönliche Wünsche und Projektionen.

Im christlichen Gebet geht es zuerst um die Ehre Gottes, die Ausbreitung seiner Herrschaft, die Ehre und den Willen Gottes für seine von ihm geschaffene Welt, die er liebt und um die er wirbt.

## **2. Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia, Gemeinschaft Gottes**

Das zweite Merkmal und Geheimnis einer betenden Gemeinde ist, dass sie beständig bleibt in der Koinonia, Gemeinschaft. Heute verstehen viele Menschen unter Gemeinschaft das soziale Zusammenleben von Menschen, die durch gemeinsame Werte, Interessen, Ziele oder ein starkes Wir-Gefühl miteinander verbunden sind. Sie ist eine Form der Verbundenheit, die auf Vertrauen, gegenseitiger Hilfe und Zusammenhalt basiert.

Doch wenn das Neue Testament von Gemeinschaft spricht, handelt es sich um weit mehr als das soziale Zusammenleben und ein Wir-Gefühl.

In den kanonischen Schriften des Neuen Testaments wird für Gemeinschaft stets das Wort Koinonia verwendet. Dieser Begriff kommt ungefähr 20x vor und meint Teilhabe, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Partizipation. Es ist ein zutiefst trinitarischer Begriff. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist leben in einer dynamischen Gemeinschaft, in der Koinonia Gottes. Die neutestamentliche Gemeinschaft, Koinonia lebt aus dieser Gemeinschaft. Die Koinonia lebt deshalb aus einer doppelten Perspektive:

Aus der Gemeinschaft, Partizipation mit dem dreieinen Gott (vertikale Perspektive) und aus der Gemeinschaft der Glaubenden untereinander (horizontale Perspektive).

Am deutlichsten wird diese doppelte Perspektive erkennbar im 1. Johannesbrief, wenn Johannes bezeugt: *«Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei»* (1Joh 1,1-4).

Das ist die verlässliche und tragende Grundlage der christlichen Gemeinschaft. Sie ist ein Wunder der trinitarischen Gemeinschaft, der Koinonia mit Gott und untereinander. Unsere Gemeinschaft geht weit über das gute menschliche Zusammenleben hinaus. Sie ist immer auch eine Gemeinschaft, Teilhabe, Partizipation mit dem dreieinen Gott. In ihm ist sie begründet. Durch ihn wird sie möglich und überhaupt tragfähig.

Als Gellertkirche erleben wir die Gemeinschaft in den vielfältigen Gottesdiensten, Gebetszusammenkünften, bei Haus- und Krankenbesuchen, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bibel entdecken, in den Hauskreisen, wenn die Männer sich treffen zum manalive, im Pensioniertentreff der Männer, in den Lobpreisgruppen, in den Gemeindeführungssitzungen, im Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen, in der kunterbunten Kinderwoche, im Konflager, Herbstlager, im Alphas, Ehekursen, oder ganz praktisch, wenn wir für Licht im Osten Weihnachtspäckli packen.

### 3. Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl

Die Feier des Abendmahls, wörtlich des Brotbrechens, ist mehr als ein kirchliches Ritual. In der weltweiten Kirche gilt die Feier des Abendmahles als intimste Form von Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott. Wenn wir das Mahl des Herrn feiern, erinnern wir uns an das stellvertretende Leiden und Sterben Christi. Das Abendmahl ist Teil der christlichen Erinnerungskultur, fühlbar und erlebbar, indem wir das Brot brechen und essen und aus dem Kelch trinken.

Wie erleben Sie unsere Abendmahlsfeiern in unserer Kirche? Ist es für Sie eine Erinnerung an die Passionszeit Christi, ein Bekenntnis Ihres Glaubens oder ein Hoffnungsmahl, das Sie stärkt für die bevorstehende Woche?

Das Abendmahl, das Brotbrechen hat für die Kirche eine dreifache Bedeutung. Es ist ein Erinnerungsmahl, ein Bekenntnismahl und ein Hoffnungsmahl: **Erinnerungsmahl**, weil der Apostel Paulus zweimal die Gemeinde in Korinth darauf hinweist: *«Das tut zu meinem Gedächtnis»* (1Kor11,24.25). Im Abendmahl erinnern wir uns, was in der Vergangenheit am Kreuz geschehen ist.

Das Abendmahl ist gleichzeitig auch ein **Bekenntnismahl**: *«So lange verkündigt ihr den Tod des Herrn»* (1Kor 11,26a) In der Gegenwart, im Abendmahl bekennen, proklamieren wir unseren Glauben vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Schliesslich ist das Abendmahl ein **Hoffnungsmahl** auf die glorreiche Wiederkunft Jesu Christi: *«bis er kommt»* (1Kor 11,26b). Im Abendmahl schauen wir hoffnungsvoll vorwärts! Wir feiern das Abendmahl, bis Christus in Macht und Herrlichkeit kommt und einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen wird. Darum erneuert und stärkt das Mahl des Herrn unsere Zukunftshoffnung, in dem wir wegsehen von unseren Schmerzen, Zweifeln, Problemen und Fragen und auf ihn sehen, der alles neu machen wird (Offb 21,5).

### 4. Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus

Beten im christlichen Glauben ist ein persönliches, lebendiges Gespräch mit Gott, vor dem wir unser Herz ausschütten. Es kennt unterschiedliche Formen: Bussgebet, Dankgebet, Fürbittegebet, Sehnsuchtsgebet, Missionsgebet, Israelgebet, Krankengebet, Morgen-, Mittag- und Abendgebet, Gemeindegebet, Taufgebet, Notschrei in schwierigen Lebenslagen (Aus tiefer Not schrei ich zu Dir), Lobpreis. Es kann ein Einzelgebet oder Ehegebet, ein Gebet in einer Gruppe oder ein Gemeindegebet sein. In Apostelgeschichte 2 geht es um das Gemeindegebet, und das ist auch Gegenstand unserer Predigtserie.

Traditionell umfasst das christliche Gebet vier Elemente: **Lob und Anbetung gegenüber** Gott für seine Grösse, Macht, Schöpfung und Erlösung. **Dank gegenüber** Gott für das eigene Leben, Gesundheit, Erfahrungen und seine tägliche Treue und Fürsorge. **Bitte und Fürbitte**, indem wir unsere Bedürfnisse, Zweifel, Fragen und Anliegen vor Gott bringen oder für andere Menschen beten (Kranke oder Leidtragende). **Busse und Vergebung**, indem wir vor Gott unsere Fehler und Sünden bekennen und um Gottes Vergebung bitten.

Eine pastorale Anleitung zum Gemeindegebet gibt der Apostel Paulus an seinen Schüler und Mitarbeiter Timotheus. *«Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott»* (1Tim 2,1).

Dieses Viersäulenkonzept des Paulus, das Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung umfasst, ist in unserer Kirche noch entwicklungsfähig. Das Gemeindegebet hat im Gottesdienst seinen festen Platz. Die betende Kirche ist ein Alleinstellungsmerkmal unseres Glaubens. Das gemeinsame Gebet fördert die persönliche Christusbefolgung, tröstet in Notlagen, lehrt uns Dankbarkeit zu leben und ermutigt, unseren Blick auf Christus und sein kommendes Reich zu richten.

Ich fasse die Hauptaussagen der Predigt zusammen:

- Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Lehre der Apostel.
- Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia Gottes.
- Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl.
- Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus.

Deshalb beschreibt Lukas, der Evangelist und Arzt, Verfasser der Apostelgeschichte den geistlichen Zustand der Gemeinde in Jerusalem mit den prägnanten Worten: *«Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet»* (Apg 2,42).

Amen.

## Das Gebet der Gemeinde (2)

Predigt von Dr. theol. Hans Ulrich Reifler, Apg. 2,37-47  
gehalten am 5. Juli 2026



### Kennzeichen einer betenden Gemeinde

«Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheissung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. Noch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden»  
(Apostelgeschichte 2,37-47)

Liebe Freunde und Gäste, liebe Gemeinde

Unser Predigttext aus Apg. 2 gibt uns einen historischen und geistlichen Einblick in den bahnbrechenden Beginn und in die Dynamik der wachsenden Kirche in Jerusalem und ihrer Ausbreitung im Römischen Reich. Auf die Predigt von Pfingsten folgt das Pfingstwunder und die Geburtsstunde der Kirche. Der Text verdeutlicht: Es gibt keine betende Kirche ohne Verkündigung des Evangeliums, Busse und Umkehr, Geistesempfang, Vergebung der Lebensschuld und Bekenntnis des Glaubens in der Taufe.

Lukas, Arzt und Historiker unterstreicht die Zentralität, Einzigartigkeit und Verbindlichkeit biblischer Verkündigung der frohen Botschaft und seine persönliche Aneignung durch Umkehr und Geistesempfang, denn ohne Hinwendung zu Jesus Christus in Umkehr und ohne Geistesempfang gibt es keine betende Kirche.

Damit trifft Lukas den Nerv der heutigen Herausforderung der Kirche. Erneuerung der Kirche geschieht nicht durch Strukturreformen, sondern durch Umkehr zum lebendigen Gott, der uns die Lebensschuld abnimmt und zu einem Leben unter seiner Herrschaft ruft, das gekennzeichnet ist von der Beständigkeit in der Apostellehre, gelebter Gemeinschaft, hoffnungsstiftender Abendmahlsfeier und aktivem Gebet.

Seit der Alten Kirche sprechen wir von den *notae ecclesiae*. Sie sind die vier klassischen Wesensmerkmale der Kirche: Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Diese Merkmale wurden erstmals 381 im Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel festgeschrieben und in der Reformation bekräftigt. Sie gelten bis heute als grundlegende Kennzeichen der Kirche, und sie bestimmen das geistliche Leben und die Dynamik des Glaubens.

### 1. Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Apostellehre

«Sie blieben beständig in der Apostellehre» (Apg 2,42a). Die Apostellehre ist die Lehrverkündigung der Apostel, die sie von Jesus Christus ihrem Lehrer erhielten. Jesus beauftragte die Apostel, seine Lehre weiterzugeben und darauf zu achten, dass sie auch umgesetzt wird im Leben (Mt 28,20). Inhalt dieser Lehre ist die Verkündigung des Evangeliums.

Im 2. Artikel des Apostolikums bekennt die glaubende Gemeinde, was sie unter Apostellehre versteht. Deshalb lade ich Sie ein, aufzustehen und gemeinsam diesen Teil des Apostolikums gemeinsam zu bezeugen:

«Wir glauben an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.»

Die Verkündigung des Evangeliums, des geborenen, gekreuzigten, auferstandenen, in den Himmel aufgefahrenen und wiederkommenden Christus ist das Gnadenmittel, das Gott schenkt, damit Menschen überhaupt zum Glauben finden. Der Glaube kommt deshalb aus dem Verkündigen und Hören auf Gottes Wort. Tausende von Menschen fragten Petrus nach seiner machtvollen Predigt «Was sollen wir tun?» Die Antwort des Petrus war unmissverständlich: «Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.»

Deshalb ist die Apostellehre, die Verkündigung des Evangeliums die Voraussetzung zur christlichen Nachfolge und zum Gebet. Wo sie fehlt, gibt es kein tragendes Fundament, auf dem sich der Glaube und das Gebetsleben einer Gemeinde entwickeln kann. Ohne das tragende Fundament Busse, Glaube, Sündenvergebung, Geistesempfang droht das Gebet zu verkümmern auf fromme persönliche Wünsche und Projektionen.

Im christlichen Gebet geht es zuerst um die Ehre Gottes, die Ausbreitung seiner Herrschaft, die Ehre und den Willen Gottes für seine von ihm geschaffene Welt, die er liebt und um die er wirbt.

## **2. Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia, Gemeinschaft Gottes**

Das zweite Merkmal und Geheimnis einer betenden Gemeinde ist, dass sie beständig bleibt in der Koinonia, Gemeinschaft. Heute verstehen viele Menschen unter Gemeinschaft das soziale Zusammenleben von Menschen, die durch gemeinsame Werte, Interessen, Ziele oder ein starkes Wir-Gefühl miteinander verbunden sind. Sie ist eine Form der Verbundenheit, die auf Vertrauen, gegenseitiger Hilfe und Zusammenhalt basiert.

Doch wenn das Neue Testament von Gemeinschaft spricht, handelt es sich um weit mehr als das soziale Zusammenleben und ein Wir-Gefühl.

In den kanonischen Schriften des Neuen Testaments wird für Gemeinschaft stets das Wort Koinonia verwendet. Dieser Begriff kommt ungefähr 20x vor und meint Teilhabe, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Partizipation. Es ist ein zutiefst trinitarischer Begriff. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist leben in einer dynamischen Gemeinschaft, in der Koinonia Gottes. Die neutestamentliche Gemeinschaft, Koinonia lebt aus dieser Gemeinschaft. Die Koinonia lebt deshalb aus einer doppelten Perspektive:

Aus der Gemeinschaft, Partizipation mit dem dreieinen Gott (vertikale Perspektive) und aus der Gemeinschaft der Glaubenden untereinander (horizontale Perspektive).

Am deutlichsten wird diese doppelte Perspektive erkennbar im 1. Johannesbrief, wenn Johannes bezeugt: *«Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei»* (1Joh 1,1-4).

Das ist die verlässliche und tragende Grundlage der christlichen Gemeinschaft. Sie ist ein Wunder der trinitarischen Gemeinschaft, der Koinonia mit Gott und untereinander. Unsere Gemeinschaft geht weit über das gute menschliche Zusammenleben hinaus. Sie ist immer auch eine Gemeinschaft, Teilhabe, Partizipation mit dem dreieinen Gott. In ihm ist sie begründet. Durch ihn wird sie möglich und überhaupt tragfähig.

Als Gellertkirche erleben wir die Gemeinschaft in den vielfältigen Gottesdiensten, Gebetszusammenkünften, bei Haus- und Krankenbesuchen, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bibel entdecken, in den Hauskreisen, wenn die Männer sich treffen zum manalive, im Pensioniertentreff der Männer, in den Lobpreisgruppen, in den Gemeindeleitungssitzungen, im Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen, in der kunterbunten Kinderwoche, im Konflager, Herbstlager, im Alphas, Ehekursen, oder ganz praktisch, wenn wir für Licht im Osten Weihnachtspäckli packen.

### 3. Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl

Die Feier des Abendmahls, wörtlich des Brotbrechens, ist mehr als ein kirchliches Ritual. In der weltweiten Kirche gilt die Feier des Abendmahles als intimste Form von Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott. Wenn wir das Mahl des Herrn feiern, erinnern wir uns an das stellvertretende Leiden und Sterben Christi. Das Abendmahl ist Teil der christlichen Erinnerungskultur, fühlbar und erlebbar, indem wir das Brot brechen und essen und aus dem Kelch trinken.

Wie erleben Sie unsere Abendmahlsfeiern in unserer Kirche? Ist es für Sie eine Erinnerung an die Passionszeit Christi, ein Bekenntnis Ihres Glaubens oder ein Hoffnungsmahl, das Sie stärkt für die bevorstehende Woche?

Das Abendmahl, das Brotbrechen hat für die Kirche eine dreifache Bedeutung. Es ist ein Erinnerungsmahl, ein Bekenntnismahl und ein Hoffnungsmahl: **Erinnerungsmahl**, weil der Apostel Paulus zweimal die Gemeinde in Korinth darauf hinweist: *«Das tut zu meinem Gedächtnis»* (1Kor11,24.25). Im Abendmahl erinnern wir uns, was in der Vergangenheit am Kreuz geschehen ist.

Das Abendmahl ist gleichzeitig auch ein **Bekenntnismahl**: *«So lange verkündigt ihr den Tod des Herrn»* (1Kor 11,26a) In der Gegenwart, im Abendmahl bekennen, proklamieren wir unseren Glauben vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Schliesslich ist das Abendmahl ein **Hoffnungsmahl** auf die glorreiche Wiederkunft Jesu Christi: *«bis er kommt»* (1Kor 11,26b). Im Abendmahl schauen wir hoffnungsvoll vorwärts! Wir feiern das Abendmahl, bis Christus in Macht und Herrlichkeit kommt und einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen wird. Darum erneuert und stärkt das Mahl des Herrn unsere Zukunftshoffnung, in dem wir wegsehen von unseren Schmerzen, Zweifeln, Problemen und Fragen und auf ihn sehen, der alles neu machen wird (Offb 21,5).

### 4. Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus

Beten im christlichen Glauben ist ein persönliches, lebendiges Gespräch mit Gott, vor dem wir unser Herz ausschütten. Es kennt unterschiedliche Formen: Bussgebet, Dankgebet, Fürbittegebet, Sehnsuchtsgebet, Missionsgebet, Israelgebet, Krankengebet, Morgen-, Mittag- und Abendgebet, Gemeindegebet, Taufgebet, Notschrei in schwierigen Lebenslagen (Aus tiefer Not schrei ich zu Dir), Lobpreis. Es kann ein Einzelgebet oder Ehegebet, ein Gebet in einer Gruppe oder ein Gemeindegebet sein. In Apostelgeschichte 2 geht es um das Gemeindegebet, und das ist auch Gegenstand unserer Predigtserie.

Traditionell umfasst das christliche Gebet vier Elemente: **Lob und Anbetung gegenüber** Gott für seine Grösse, Macht, Schöpfung und Erlösung. **Dank gegenüber** Gott für das eigene Leben, Gesundheit, Erfahrungen und seine tägliche Treue und Fürsorge. **Bitte und Fürbitte**, indem wir unsere Bedürfnisse, Zweifel, Fragen und Anliegen vor Gott bringen oder für andere Menschen beten (Kranke oder Leidtragende). **Busse und Vergebung**, indem wir vor Gott unsere Fehler und Sünden bekennen und um Gottes Vergebung bitten.

Eine pastorale Anleitung zum Gemeindegebet gibt der Apostel Paulus an seinen Schüler und Mitarbeiter Timotheus. *«Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott»* (1Tim 2,1).

Dieses Viersäulenkonzept des Paulus, das Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung umfasst, ist in unserer Kirche noch entwicklungsfähig. Das Gemeindegebet hat im Gottesdienst seinen festen Platz. Die betende Kirche ist ein Alleinstellungsmerkmal unseres Glaubens. Das gemeinsame Gebet fördert die persönliche Christusbefolgung, tröstet in Notlagen, lehrt uns Dankbarkeit zu leben und ermutigt, unseren Blick auf Christus und sein kommendes Reich zu richten.

Ich fasse die Hauptaussagen der Predigt zusammen:

- Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Lehre der Apostel.
- Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia Gottes.
- Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl.
- Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus.

Deshalb beschreibt Lukas, der Evangelist und Arzt, Verfasser der Apostelgeschichte den geistlichen Zustand der Gemeinde in Jerusalem mit den prägnanten Worten: *«Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet»* (Apg 2,42).

Amen.

## Das Gebet der Gemeinde (2)

Predigt von Dr. theol. Hans Ulrich Reifler, Apg. 2,37-47  
gehalten am 5. Juli 2026



### Kennzeichen einer betenden Gemeinde

«Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheissung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. Noch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden»  
(Apostelgeschichte 2,37-47)

Liebe Freunde und Gäste, liebe Gemeinde

Unser Predigttext aus Apg. 2 gibt uns einen historischen und geistlichen Einblick in den bahnbrechenden Beginn und in die Dynamik der wachsenden Kirche in Jerusalem und ihrer Ausbreitung im Römischen Reich. Auf die Predigt von Pfingsten folgt das Pfingstwunder und die Geburtsstunde der Kirche. Der Text verdeutlicht: Es gibt keine betende Kirche ohne Verkündigung des Evangeliums, Busse und Umkehr, Geistesempfang, Vergebung der Lebensschuld und Bekenntnis des Glaubens in der Taufe.

Lukas, Arzt und Historiker unterstreicht die Zentralität, Einzigartigkeit und Verbindlichkeit biblischer Verkündigung der frohen Botschaft und seine persönliche Aneignung durch Umkehr und Geistesempfang, denn ohne Hinwendung zu Jesus Christus in Umkehr und ohne Geistesempfang gibt es keine betende Kirche.

Damit trifft Lukas den Nerv der heutigen Herausforderung der Kirche. Erneuerung der Kirche geschieht nicht durch Strukturreformen, sondern durch Umkehr zum lebendigen Gott, der uns die Lebensschuld abnimmt und zu einem Leben unter seiner Herrschaft ruft, das gekennzeichnet ist von der Beständigkeit in der Apostellehre, gelebter Gemeinschaft, hoffnungsstiftender Abendmahlsfeier und aktivem Gebet.

Seit der Alten Kirche sprechen wir von den *notae ecclesiae*. Sie sind die vier klassischen Wesensmerkmale der Kirche: Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Diese Merkmale wurden erstmals 381 im Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel festgeschrieben und in der Reformation bekräftigt. Sie gelten bis heute als grundlegende Kennzeichen der Kirche, und sie bestimmen das geistliche Leben und die Dynamik des Glaubens.

### 1. Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Apostellehre

«Sie blieben beständig in der Apostellehre» (Apg 2,42a). Die Apostellehre ist die Lehrverkündigung der Apostel, die sie von Jesus Christus ihrem Lehrer erhielten. Jesus beauftragte die Apostel, seine Lehre weiterzugeben und darauf zu achten, dass sie auch umgesetzt wird im Leben (Mt 28,20). Inhalt dieser Lehre ist die Verkündigung des Evangeliums.

Im 2. Artikel des Apostolikums bekennt die glaubende Gemeinde, was sie unter Apostellehre versteht. Deshalb lade ich Sie ein, aufzustehen und gemeinsam diesen Teil des Apostolikums gemeinsam zu bezeugen:

«Wir glauben an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.»

Die Verkündigung des Evangeliums, des geborenen, gekreuzigten, auferstandenen, in den Himmel aufgefahrenen und wiederkommenden Christus ist das Gnadenmittel, das Gott schenkt, damit Menschen überhaupt zum Glauben finden. Der Glaube kommt deshalb aus dem Verkündigen und Hören auf Gottes Wort. Tausende von Menschen fragten Petrus nach seiner machtvollen Predigt «Was sollen wir tun?» Die Antwort des Petrus war unmissverständlich: «Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.»

Deshalb ist die Apostellehre, die Verkündigung des Evangeliums die Voraussetzung zur christlichen Nachfolge und zum Gebet. Wo sie fehlt, gibt es kein tragendes Fundament, auf dem sich der Glaube und das Gebetsleben einer Gemeinde entwickeln kann. Ohne das tragende Fundament Busse, Glaube, Sündenvergebung, Geistesempfang droht das Gebet zu verkümmern auf fromme persönliche Wünsche und Projektionen.

Im christlichen Gebet geht es zuerst um die Ehre Gottes, die Ausbreitung seiner Herrschaft, die Ehre und den Willen Gottes für seine von ihm geschaffene Welt, die er liebt und um die er wirbt.

## **2. Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia, Gemeinschaft Gottes**

Das zweite Merkmal und Geheimnis einer betenden Gemeinde ist, dass sie beständig bleibt in der Koinonia, Gemeinschaft. Heute verstehen viele Menschen unter Gemeinschaft das soziale Zusammenleben von Menschen, die durch gemeinsame Werte, Interessen, Ziele oder ein starkes Wir-Gefühl miteinander verbunden sind. Sie ist eine Form der Verbundenheit, die auf Vertrauen, gegenseitiger Hilfe und Zusammenhalt basiert.

Doch wenn das Neue Testament von Gemeinschaft spricht, handelt es sich um weit mehr als das soziale Zusammenleben und ein Wir-Gefühl.

In den kanonischen Schriften des Neuen Testaments wird für Gemeinschaft stets das Wort Koinonia verwendet. Dieser Begriff kommt ungefähr 20x vor und meint Teilhabe, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Partizipation. Es ist ein zutiefst trinitarischer Begriff. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist leben in einer dynamischen Gemeinschaft, in der Koinonia Gottes. Die neutestamentliche Gemeinschaft, Koinonia lebt aus dieser Gemeinschaft. Die Koinonia lebt deshalb aus einer doppelten Perspektive:

Aus der Gemeinschaft, Partizipation mit dem dreieinen Gott (vertikale Perspektive) und aus der Gemeinschaft der Glaubenden untereinander (horizontale Perspektive).

Am deutlichsten wird diese doppelte Perspektive erkennbar im 1. Johannesbrief, wenn Johannes bezeugt: *«Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei»* (1Joh 1,1-4).

Das ist die verlässliche und tragende Grundlage der christlichen Gemeinschaft. Sie ist ein Wunder der trinitarischen Gemeinschaft, der Koinonia mit Gott und untereinander. Unsere Gemeinschaft geht weit über das gute menschliche Zusammenleben hinaus. Sie ist immer auch eine Gemeinschaft, Teilhabe, Partizipation mit dem dreieinen Gott. In ihm ist sie begründet. Durch ihn wird sie möglich und überhaupt tragfähig.

Als Gellertkirche erleben wir die Gemeinschaft in den vielfältigen Gottesdiensten, Gebetszusammenkünften, bei Haus- und Krankenbesuchen, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bibel entdecken, in den Hauskreisen, wenn die Männer sich treffen zum manalive, im Pensioniertentreff der Männer, in den Lobpreisgruppen, in den Gemeindeleitungssitzungen, im Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen, in der kunterbunten Kinderwoche, im Konflager, Herbstlager, im Alphas, Ehekursen, oder ganz praktisch, wenn wir für Licht im Osten Weihnachtspäckli packen.

### 3. Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl

Die Feier des Abendmahls, wörtlich des Brotbrechens, ist mehr als ein kirchliches Ritual. In der weltweiten Kirche gilt die Feier des Abendmahles als intimste Form von Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott. Wenn wir das Mahl des Herrn feiern, erinnern wir uns an das stellvertretende Leiden und Sterben Christi. Das Abendmahl ist Teil der christlichen Erinnerungskultur, fühlbar und erlebbar, indem wir das Brot brechen und essen und aus dem Kelch trinken.

Wie erleben Sie unsere Abendmahlsfeiern in unserer Kirche? Ist es für Sie eine Erinnerung an die Passionszeit Christi, ein Bekenntnis Ihres Glaubens oder ein Hoffnungsmahl, das Sie stärkt für die bevorstehende Woche?

Das Abendmahl, das Brotbrechen hat für die Kirche eine dreifache Bedeutung. Es ist ein Erinnerungsmahl, ein Bekenntnismahl und ein Hoffnungsmahl: **Erinnerungsmahl**, weil der Apostel Paulus zweimal die Gemeinde in Korinth darauf hinweist: *«Das tut zu meinem Gedächtnis»* (1Kor11,24.25). Im Abendmahl erinnern wir uns, was in der Vergangenheit am Kreuz geschehen ist.

Das Abendmahl ist gleichzeitig auch ein **Bekenntnismahl**: *«So lange verkündigt ihr den Tod des Herrn»* (1Kor 11,26a) In der Gegenwart, im Abendmahl bekennen, proklamieren wir unseren Glauben vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Schliesslich ist das Abendmahl ein **Hoffnungsmahl** auf die glorreiche Wiederkunft Jesu Christi: *«bis er kommt»* (1Kor 11,26b). Im Abendmahl schauen wir hoffnungsvoll vorwärts! Wir feiern das Abendmahl, bis Christus in Macht und Herrlichkeit kommt und einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen wird. Darum erneuert und stärkt das Mahl des Herrn unsere Zukunftshoffnung, in dem wir wegsehen von unseren Schmerzen, Zweifeln, Problemen und Fragen und auf ihn sehen, der alles neu machen wird (Offb 21,5).

### 4. Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus

Beten im christlichen Glauben ist ein persönliches, lebendiges Gespräch mit Gott, vor dem wir unser Herz ausschütten. Es kennt unterschiedliche Formen: Bussgebet, Dankgebet, Fürbittegebet, Sehnsuchtsgebet, Missionsgebet, Israelgebet, Krankengebet, Morgen-, Mittag- und Abendgebet, Gemeindegebet, Taufgebet, Notschrei in schwierigen Lebenslagen (Aus tiefer Not schrei ich zu Dir), Lobpreis. Es kann ein Einzelgebet oder Ehegebet, ein Gebet in einer Gruppe oder ein Gemeindegebet sein. In Apostelgeschichte 2 geht es um das Gemeindegebet, und das ist auch Gegenstand unserer Predigtserie.

Traditionell umfasst das christliche Gebet vier Elemente: **Lob und Anbetung gegenüber** Gott für seine Grösse, Macht, Schöpfung und Erlösung. **Dank gegenüber** Gott für das eigene Leben, Gesundheit, Erfahrungen und seine tägliche Treue und Fürsorge. **Bitte und Fürbitte**, indem wir unsere Bedürfnisse, Zweifel, Fragen und Anliegen vor Gott bringen oder für andere Menschen beten (Kranke oder Leidtragende). **Busse und Vergebung**, indem wir vor Gott unsere Fehler und Sünden bekennen und um Gottes Vergebung bitten.

Eine pastorale Anleitung zum Gemeindegebet gibt der Apostel Paulus an seinen Schüler und Mitarbeiter Timotheus. *«Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott»* (1Tim 2,1).

Dieses Viersäulenkonzept des Paulus, das Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung umfasst, ist in unserer Kirche noch entwicklungsfähig. Das Gemeindegebet hat im Gottesdienst seinen festen Platz. Die betende Kirche ist ein Alleinstellungsmerkmal unseres Glaubens. Das gemeinsame Gebet fördert die persönliche Christusbefolgung, tröstet in Notlagen, lehrt uns Dankbarkeit zu leben und ermutigt, unseren Blick auf Christus und sein kommendes Reich zu richten.

Ich fasse die Hauptaussagen der Predigt zusammen:

- Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Lehre der Apostel.
- Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia Gottes.
- Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl.
- Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus.

Deshalb beschreibt Lukas, der Evangelist und Arzt, Verfasser der Apostelgeschichte den geistlichen Zustand der Gemeinde in Jerusalem mit den prägnanten Worten: *«Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet»* (Apg 2,42).

Amen.

## Das Gebet der Gemeinde (2)

Predigt von Dr. theol. Hans Ulrich Reifler, Apg. 2,37-47  
gehalten am 5. Juli 2026



### Kennzeichen einer betenden Gemeinde

«Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheissung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. Noch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden»  
(Apostelgeschichte 2,37-47)

Liebe Freunde und Gäste, liebe Gemeinde

Unser Predigttext aus Apg. 2 gibt uns einen historischen und geistlichen Einblick in den bahnbrechenden Beginn und in die Dynamik der wachsenden Kirche in Jerusalem und ihrer Ausbreitung im Römischen Reich. Auf die Predigt von Pfingsten folgt das Pfingstwunder und die Geburtsstunde der Kirche. Der Text verdeutlicht: Es gibt keine betende Kirche ohne Verkündigung des Evangeliums, Busse und Umkehr, Geistesempfang, Vergebung der Lebensschuld und Bekenntnis des Glaubens in der Taufe.

Lukas, Arzt und Historiker unterstreicht die Zentralität, Einzigartigkeit und Verbindlichkeit biblischer Verkündigung der frohen Botschaft und seine persönliche Aneignung durch Umkehr und Geistesempfang, denn ohne Hinwendung zu Jesus Christus in Umkehr und ohne Geistesempfang gibt es keine betende Kirche.

Damit trifft Lukas den Nerv der heutigen Herausforderung der Kirche. Erneuerung der Kirche geschieht nicht durch Strukturreformen, sondern durch Umkehr zum lebendigen Gott, der uns die Lebensschuld abnimmt und zu einem Leben unter seiner Herrschaft ruft, das gekennzeichnet ist von der Beständigkeit in der Apostellehre, gelebter Gemeinschaft, hoffnungsstiftender Abendmahlsfeier und aktivem Gebet.

Seit der Alten Kirche sprechen wir von den *notae ecclesiae*. Sie sind die vier klassischen Wesensmerkmale der Kirche: Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Diese Merkmale wurden erstmals 381 im Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel festgeschrieben und in der Reformation bekräftigt. Sie gelten bis heute als grundlegende Kennzeichen der Kirche, und sie bestimmen das geistliche Leben und die Dynamik des Glaubens.

### 1. Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Apostellehre

«Sie blieben beständig in der Apostellehre» (Apg 2,42a). Die Apostellehre ist die Lehrverkündigung der Apostel, die sie von Jesus Christus ihrem Lehrer erhielten. Jesus beauftragte die Apostel, seine Lehre weiterzugeben und darauf zu achten, dass sie auch umgesetzt wird im Leben (Mt 28,20). Inhalt dieser Lehre ist die Verkündigung des Evangeliums.

Im 2. Artikel des Apostolikums bekennt die glaubende Gemeinde, was sie unter Apostellehre versteht. Deshalb lade ich Sie ein, aufzustehen und gemeinsam diesen Teil des Apostolikums gemeinsam zu bezeugen:

«Wir glauben an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.»

Die Verkündigung des Evangeliums, des geborenen, gekreuzigten, auferstandenen, in den Himmel aufgefahrenen und wiederkommenden Christus ist das Gnadenmittel, das Gott schenkt, damit Menschen überhaupt zum Glauben finden. Der Glaube kommt deshalb aus dem Verkündigen und Hören auf Gottes Wort. Tausende von Menschen fragten Petrus nach seiner machtvollen Predigt «Was sollen wir tun?» Die Antwort des Petrus war unmissverständlich: «Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.»

Deshalb ist die Apostellehre, die Verkündigung des Evangeliums die Voraussetzung zur christlichen Nachfolge und zum Gebet. Wo sie fehlt, gibt es kein tragendes Fundament, auf dem sich der Glaube und das Gebetsleben einer Gemeinde entwickeln kann. Ohne das tragende Fundament Busse, Glaube, Sündenvergebung, Geistesempfang droht das Gebet zu verkümmern auf fromme persönliche Wünsche und Projektionen.

Im christlichen Gebet geht es zuerst um die Ehre Gottes, die Ausbreitung seiner Herrschaft, die Ehre und den Willen Gottes für seine von ihm geschaffene Welt, die er liebt und um die er wirbt.

## **2. Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia, Gemeinschaft Gottes**

Das zweite Merkmal und Geheimnis einer betenden Gemeinde ist, dass sie beständig bleibt in der Koinonia, Gemeinschaft. Heute verstehen viele Menschen unter Gemeinschaft das soziale Zusammenleben von Menschen, die durch gemeinsame Werte, Interessen, Ziele oder ein starkes Wir-Gefühl miteinander verbunden sind. Sie ist eine Form der Verbundenheit, die auf Vertrauen, gegenseitiger Hilfe und Zusammenhalt basiert.

Doch wenn das Neue Testament von Gemeinschaft spricht, handelt es sich um weit mehr als das soziale Zusammenleben und ein Wir-Gefühl.

In den kanonischen Schriften des Neuen Testaments wird für Gemeinschaft stets das Wort Koinonia verwendet. Dieser Begriff kommt ungefähr 20x vor und meint Teilhabe, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Partizipation. Es ist ein zutiefst trinitarischer Begriff. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist leben in einer dynamischen Gemeinschaft, in der Koinonia Gottes. Die neutestamentliche Gemeinschaft, Koinonia lebt aus dieser Gemeinschaft. Die Koinonia lebt deshalb aus einer doppelten Perspektive:

Aus der Gemeinschaft, Partizipation mit dem dreieinen Gott (vertikale Perspektive) und aus der Gemeinschaft der Glaubenden untereinander (horizontale Perspektive).

Am deutlichsten wird diese doppelte Perspektive erkennbar im 1. Johannesbrief, wenn Johannes bezeugt: *«Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei»* (1Joh 1,1-4).

Das ist die verlässliche und tragende Grundlage der christlichen Gemeinschaft. Sie ist ein Wunder der trinitarischen Gemeinschaft, der Koinonia mit Gott und untereinander. Unsere Gemeinschaft geht weit über das gute menschliche Zusammenleben hinaus. Sie ist immer auch eine Gemeinschaft, Teilhabe, Partizipation mit dem dreieinen Gott. In ihm ist sie begründet. Durch ihn wird sie möglich und überhaupt tragfähig.

Als Gellertkirche erleben wir die Gemeinschaft in den vielfältigen Gottesdiensten, Gebetszusammenkünften, bei Haus- und Krankenbesuchen, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bibel entdecken, in den Hauskreisen, wenn die Männer sich treffen zum manalive, im Pensioniertentreff der Männer, in den Lobpreisgruppen, in den Gemeindeleitungssitzungen, im Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen, in der kunterbunten Kinderwoche, im Konflager, Herbstlager, im Alphas, Ehekursen, oder ganz praktisch, wenn wir für Licht im Osten Weihnachtspäckli packen.

### 3. Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl

Die Feier des Abendmahls, wörtlich des Brotbrechens, ist mehr als ein kirchliches Ritual. In der weltweiten Kirche gilt die Feier des Abendmahles als intimste Form von Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott. Wenn wir das Mahl des Herrn feiern, erinnern wir uns an das stellvertretende Leiden und Sterben Christi. Das Abendmahl ist Teil der christlichen Erinnerungskultur, fühlbar und erlebbar, indem wir das Brot brechen und essen und aus dem Kelch trinken.

Wie erleben Sie unsere Abendmahlsfeiern in unserer Kirche? Ist es für Sie eine Erinnerung an die Passionszeit Christi, ein Bekenntnis Ihres Glaubens oder ein Hoffnungsmahl, das Sie stärkt für die bevorstehende Woche?

Das Abendmahl, das Brotbrechen hat für die Kirche eine dreifache Bedeutung. Es ist ein Erinnerungsmahl, ein Bekenntnismahl und ein Hoffnungsmahl: **Erinnerungsmahl**, weil der Apostel Paulus zweimal die Gemeinde in Korinth darauf hinweist: *«Das tut zu meinem Gedächtnis»* (1Kor11,24.25). Im Abendmahl erinnern wir uns, was in der Vergangenheit am Kreuz geschehen ist.

Das Abendmahl ist gleichzeitig auch ein **Bekenntnismahl**: *«So lange verkündigt ihr den Tod des Herrn»* (1Kor 11,26a) In der Gegenwart, im Abendmahl bekennen, proklamieren wir unseren Glauben vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Schliesslich ist das Abendmahl ein **Hoffnungsmahl** auf die glorreiche Wiederkunft Jesu Christi: *«bis er kommt»* (1Kor 11,26b). Im Abendmahl schauen wir hoffnungsvoll vorwärts! Wir feiern das Abendmahl, bis Christus in Macht und Herrlichkeit kommt und einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen wird. Darum erneuert und stärkt das Mahl des Herrn unsere Zukunftshoffnung, in dem wir wegsehen von unseren Schmerzen, Zweifeln, Problemen und Fragen und auf ihn sehen, der alles neu machen wird (Offb 21,5).

### 4. Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus

Beten im christlichen Glauben ist ein persönliches, lebendiges Gespräch mit Gott, vor dem wir unser Herz ausschütten. Es kennt unterschiedliche Formen: Bussgebet, Dankgebet, Fürbittegebet, Sehnsuchtsgebet, Missionsgebet, Israelgebet, Krankengebet, Morgen-, Mittag- und Abendgebet, Gemeindegebet, Taufgebet, Notschrei in schwierigen Lebenslagen (Aus tiefer Not schrei ich zu Dir), Lobpreis. Es kann ein Einzelgebet oder Ehegebet, ein Gebet in einer Gruppe oder ein Gemeindegebet sein. In Apostelgeschichte 2 geht es um das Gemeindegebet, und das ist auch Gegenstand unserer Predigtserie.

Traditionell umfasst das christliche Gebet vier Elemente: **Lob und Anbetung gegenüber** Gott für seine Grösse, Macht, Schöpfung und Erlösung. **Dank gegenüber** Gott für das eigene Leben, Gesundheit, Erfahrungen und seine tägliche Treue und Fürsorge. **Bitte und Fürbitte**, indem wir unsere Bedürfnisse, Zweifel, Fragen und Anliegen vor Gott bringen oder für andere Menschen beten (Kranke oder Leidtragende). **Busse und Vergebung**, indem wir vor Gott unsere Fehler und Sünden bekennen und um Gottes Vergebung bitten.

Eine pastorale Anleitung zum Gemeindegebet gibt der Apostel Paulus an seinen Schüler und Mitarbeiter Timotheus. *«Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott»* (1Tim 2,1).

Dieses Viersäulenkonzept des Paulus, das Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung umfasst, ist in unserer Kirche noch entwicklungsfähig. Das Gemeindegebet hat im Gottesdienst seinen festen Platz. Die betende Kirche ist ein Alleinstellungsmerkmal unseres Glaubens. Das gemeinsame Gebet fördert die persönliche Christusbefolgung, tröstet in Notlagen, lehrt uns Dankbarkeit zu leben und ermutigt, unseren Blick auf Christus und sein kommendes Reich zu richten.

Ich fasse die Hauptaussagen der Predigt zusammen:

- Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Lehre der Apostel.
- Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia Gottes.
- Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl.
- Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus.

Deshalb beschreibt Lukas, der Evangelist und Arzt, Verfasser der Apostelgeschichte den geistlichen Zustand der Gemeinde in Jerusalem mit den prägnanten Worten: *«Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet»* (Apg 2,42).

Amen.

## Das Gebet der Gemeinde (2)

Predigt von Dr. theol. Hans Ulrich Reifler, Apg. 2,37-47  
gehalten am 5. Juli 2026



### Kennzeichen einer betenden Gemeinde

«Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheissung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. Noch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden»  
(Apostelgeschichte 2,37-47)

Liebe Freunde und Gäste, liebe Gemeinde

Unser Predigttext aus Apg. 2 gibt uns einen historischen und geistlichen Einblick in den bahnbrechenden Beginn und in die Dynamik der wachsenden Kirche in Jerusalem und ihrer Ausbreitung im Römischen Reich. Auf die Predigt von Pfingsten folgt das Pfingstwunder und die Geburtsstunde der Kirche. Der Text verdeutlicht: Es gibt keine betende Kirche ohne Verkündigung des Evangeliums, Busse und Umkehr, Geistesempfang, Vergebung der Lebensschuld und Bekenntnis des Glaubens in der Taufe.

Lukas, Arzt und Historiker unterstreicht die Zentralität, Einzigartigkeit und Verbindlichkeit biblischer Verkündigung der frohen Botschaft und seine persönliche Aneignung durch Umkehr und Geistesempfang, denn ohne Hinwendung zu Jesus Christus in Umkehr und ohne Geistesempfang gibt es keine betende Kirche.

Damit trifft Lukas den Nerv der heutigen Herausforderung der Kirche. Erneuerung der Kirche geschieht nicht durch Strukturreformen, sondern durch Umkehr zum lebendigen Gott, der uns die Lebensschuld abnimmt und zu einem Leben unter seiner Herrschaft ruft, das gekennzeichnet ist von der Beständigkeit in der Apostellehre, gelebter Gemeinschaft, hoffnungsstiftender Abendmahlsfeier und aktivem Gebet.

Seit der Alten Kirche sprechen wir von den *notae ecclesiae*. Sie sind die vier klassischen Wesensmerkmale der Kirche: Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Diese Merkmale wurden erstmals 381 im Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel festgeschrieben und in der Reformation bekräftigt. Sie gelten bis heute als grundlegende Kennzeichen der Kirche, und sie bestimmen das geistliche Leben und die Dynamik des Glaubens.

### 1. Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Apostellehre

«Sie blieben beständig in der Apostellehre» (Apg 2,42a). Die Apostellehre ist die Lehrverkündigung der Apostel, die sie von Jesus Christus ihrem Lehrer erhielten. Jesus beauftragte die Apostel, seine Lehre weiterzugeben und darauf zu achten, dass sie auch umgesetzt wird im Leben (Mt 28,20). Inhalt dieser Lehre ist die Verkündigung des Evangeliums.

Im 2. Artikel des Apostolikums bekennt die glaubende Gemeinde, was sie unter Apostellehre versteht. Deshalb lade ich Sie ein, aufzustehen und gemeinsam diesen Teil des Apostolikums gemeinsam zu bezeugen:

«Wir glauben an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.»

Die Verkündigung des Evangeliums, des geborenen, gekreuzigten, auferstandenen, in den Himmel aufgefahrenen und wiederkommenden Christus ist das Gnadenmittel, das Gott schenkt, damit Menschen überhaupt zum Glauben finden. Der Glaube kommt deshalb aus dem Verkündigen und Hören auf Gottes Wort. Tausende von Menschen fragten Petrus nach seiner machtvollen Predigt «Was sollen wir tun?» Die Antwort des Petrus war unmissverständlich: «Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.»

Deshalb ist die Apostellehre, die Verkündigung des Evangeliums die Voraussetzung zur christlichen Nachfolge und zum Gebet. Wo sie fehlt, gibt es kein tragendes Fundament, auf dem sich der Glaube und das Gebetsleben einer Gemeinde entwickeln kann. Ohne das tragende Fundament Busse, Glaube, Sündenvergebung, Geistesempfang droht das Gebet zu verkümmern auf fromme persönliche Wünsche und Projektionen.

Im christlichen Gebet geht es zuerst um die Ehre Gottes, die Ausbreitung seiner Herrschaft, die Ehre und den Willen Gottes für seine von ihm geschaffene Welt, die er liebt und um die er wirbt.

## **2. Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia, Gemeinschaft Gottes**

Das zweite Merkmal und Geheimnis einer betenden Gemeinde ist, dass sie beständig bleibt in der Koinonia, Gemeinschaft. Heute verstehen viele Menschen unter Gemeinschaft das soziale Zusammenleben von Menschen, die durch gemeinsame Werte, Interessen, Ziele oder ein starkes Wir-Gefühl miteinander verbunden sind. Sie ist eine Form der Verbundenheit, die auf Vertrauen, gegenseitiger Hilfe und Zusammenhalt basiert.

Doch wenn das Neue Testament von Gemeinschaft spricht, handelt es sich um weit mehr als das soziale Zusammenleben und ein Wir-Gefühl.

In den kanonischen Schriften des Neuen Testaments wird für Gemeinschaft stets das Wort Koinonia verwendet. Dieser Begriff kommt ungefähr 20x vor und meint Teilhabe, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Partizipation. Es ist ein zutiefst trinitarischer Begriff. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist leben in einer dynamischen Gemeinschaft, in der Koinonia Gottes. Die neutestamentliche Gemeinschaft, Koinonia lebt aus dieser Gemeinschaft. Die Koinonia lebt deshalb aus einer doppelten Perspektive:

Aus der Gemeinschaft, Partizipation mit dem dreieinen Gott (vertikale Perspektive) und aus der Gemeinschaft der Glaubenden untereinander (horizontale Perspektive).

Am deutlichsten wird diese doppelte Perspektive erkennbar im 1. Johannesbrief, wenn Johannes bezeugt: *«Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei»* (1Joh 1,1-4).

Das ist die verlässliche und tragende Grundlage der christlichen Gemeinschaft. Sie ist ein Wunder der trinitarischen Gemeinschaft, der Koinonia mit Gott und untereinander. Unsere Gemeinschaft geht weit über das gute menschliche Zusammenleben hinaus. Sie ist immer auch eine Gemeinschaft, Teilhabe, Partizipation mit dem dreieinen Gott. In ihm ist sie begründet. Durch ihn wird sie möglich und überhaupt tragfähig.

Als Gellertkirche erleben wir die Gemeinschaft in den vielfältigen Gottesdiensten, Gebetszusammenkünften, bei Haus- und Krankenbesuchen, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bibel entdecken, in den Hauskreisen, wenn die Männer sich treffen zum manalive, im Pensioniertentreff der Männer, in den Lobpreisgruppen, in den Gemeindeführungssitzungen, im Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen, in der kunterbunten Kinderwoche, im Konflager, Herbstlager, im Alphas, Ehekursen, oder ganz praktisch, wenn wir für Licht im Osten Weihnachtspäckli packen.

### 3. Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl

Die Feier des Abendmahls, wörtlich des Brotbrechens, ist mehr als ein kirchliches Ritual. In der weltweiten Kirche gilt die Feier des Abendmahles als intimste Form von Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott. Wenn wir das Mahl des Herrn feiern, erinnern wir uns an das stellvertretende Leiden und Sterben Christi. Das Abendmahl ist Teil der christlichen Erinnerungskultur, fühlbar und erlebbar, indem wir das Brot brechen und essen und aus dem Kelch trinken.

Wie erleben Sie unsere Abendmahlsfeiern in unserer Kirche? Ist es für Sie eine Erinnerung an die Passionszeit Christi, ein Bekenntnis Ihres Glaubens oder ein Hoffnungsmahl, das Sie stärkt für die bevorstehende Woche?

Das Abendmahl, das Brotbrechen hat für die Kirche eine dreifache Bedeutung. Es ist ein Erinnerungsmahl, ein Bekenntnismahl und ein Hoffnungsmahl: **Erinnerungsmahl**, weil der Apostel Paulus zweimal die Gemeinde in Korinth darauf hinweist: *«Das tut zu meinem Gedächtnis»* (1Kor11,24.25). Im Abendmahl erinnern wir uns, was in der Vergangenheit am Kreuz geschehen ist.

Das Abendmahl ist gleichzeitig auch ein **Bekenntnismahl**: *«So lange verkündigt ihr den Tod des Herrn»* (1Kor 11,26a) In der Gegenwart, im Abendmahl bekennen, proklamieren wir unseren Glauben vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Schliesslich ist das Abendmahl ein **Hoffnungsmahl** auf die glorreiche Wiederkunft Jesu Christi: *«bis er kommt»* (1Kor 11,26b). Im Abendmahl schauen wir hoffnungsvoll vorwärts! Wir feiern das Abendmahl, bis Christus in Macht und Herrlichkeit kommt und einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen wird. Darum erneuert und stärkt das Mahl des Herrn unsere Zukunftshoffnung, in dem wir wegsehen von unseren Schmerzen, Zweifeln, Problemen und Fragen und auf ihn sehen, der alles neu machen wird (Offb 21,5).

### 4. Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus

Beten im christlichen Glauben ist ein persönliches, lebendiges Gespräch mit Gott, vor dem wir unser Herz ausschütten. Es kennt unterschiedliche Formen: Bussgebet, Dankgebet, Fürbittegebet, Sehnsuchtsgebet, Missionsgebet, Israelgebet, Krankengebet, Morgen-, Mittag- und Abendgebet, Gemeindegebet, Taufgebet, Notschrei in schwierigen Lebenslagen (Aus tiefer Not schrei ich zu Dir), Lobpreis. Es kann ein Einzelgebet oder Ehegebet, ein Gebet in einer Gruppe oder ein Gemeindegebet sein. In Apostelgeschichte 2 geht es um das Gemeindegebet, und das ist auch Gegenstand unserer Predigtserie.

Traditionell umfasst das christliche Gebet vier Elemente: **Lob und Anbetung gegenüber** Gott für seine Grösse, Macht, Schöpfung und Erlösung. **Dank gegenüber** Gott für das eigene Leben, Gesundheit, Erfahrungen und seine tägliche Treue und Fürsorge. **Bitte und Fürbitte**, indem wir unsere Bedürfnisse, Zweifel, Fragen und Anliegen vor Gott bringen oder für andere Menschen beten (Kranke oder Leidtragende). **Busse und Vergebung**, indem wir vor Gott unsere Fehler und Sünden bekennen und um Gottes Vergebung bitten.

Eine pastorale Anleitung zum Gemeindegebet gibt der Apostel Paulus an seinen Schüler und Mitarbeiter Timotheus. *«Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott»* (1Tim 2,1).

Dieses Viersäulenkonzept des Paulus, das Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung umfasst, ist in unserer Kirche noch entwicklungsfähig. Das Gemeindegebet hat im Gottesdienst seinen festen Platz. Die betende Kirche ist ein Alleinstellungsmerkmal unseres Glaubens. Das gemeinsame Gebet fördert die persönliche Christusbefolgung, tröstet in Notlagen, lehrt uns Dankbarkeit zu leben und ermutigt, unseren Blick auf Christus und sein kommendes Reich zu richten.

Ich fasse die Hauptaussagen der Predigt zusammen:

- Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Lehre der Apostel.
- Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia Gottes.
- Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl.
- Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus.

Deshalb beschreibt Lukas, der Evangelist und Arzt, Verfasser der Apostelgeschichte den geistlichen Zustand der Gemeinde in Jerusalem mit den prägnanten Worten: *«Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet»* (Apg 2,42).

Amen.

## Das Gebet der Gemeinde (2)

Predigt von Dr. theol. Hans Ulrich Reifler, Apg. 2,37-47  
gehalten am 5. Juli 2026



### Kennzeichen einer betenden Gemeinde

«Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheissung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. Noch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden»  
(Apostelgeschichte 2,37-47)

Liebe Freunde und Gäste, liebe Gemeinde

Unser Predigttext aus Apg. 2 gibt uns einen historischen und geistlichen Einblick in den bahnbrechenden Beginn und in die Dynamik der wachsenden Kirche in Jerusalem und ihrer Ausbreitung im Römischen Reich. Auf die Predigt von Pfingsten folgt das Pfingstwunder und die Geburtsstunde der Kirche. Der Text verdeutlicht: Es gibt keine betende Kirche ohne Verkündigung des Evangeliums, Busse und Umkehr, Geistesempfang, Vergebung der Lebensschuld und Bekenntnis des Glaubens in der Taufe.

Lukas, Arzt und Historiker unterstreicht die Zentralität, Einzigartigkeit und Verbindlichkeit biblischer Verkündigung der frohen Botschaft und seine persönliche Aneignung durch Umkehr und Geistesempfang, denn ohne Hinwendung zu Jesus Christus in Umkehr und ohne Geistesempfang gibt es keine betende Kirche.

Damit trifft Lukas den Nerv der heutigen Herausforderung der Kirche. Erneuerung der Kirche geschieht nicht durch Strukturreformen, sondern durch Umkehr zum lebendigen Gott, der uns die Lebensschuld abnimmt und zu einem Leben unter seiner Herrschaft ruft, das gekennzeichnet ist von der Beständigkeit in der Apostellehre, gelebter Gemeinschaft, hoffnungsstiftender Abendmahlsfeier und aktivem Gebet.

Seit der Alten Kirche sprechen wir von den *notae ecclesiae*. Sie sind die vier klassischen Wesensmerkmale der Kirche: Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Diese Merkmale wurden erstmals 381 im Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel festgeschrieben und in der Reformation bekräftigt. Sie gelten bis heute als grundlegende Kennzeichen der Kirche, und sie bestimmen das geistliche Leben und die Dynamik des Glaubens.

### 1. Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Apostellehre

«Sie blieben beständig in der Apostellehre» (Apg 2,42a). Die Apostellehre ist die Lehrverkündigung der Apostel, die sie von Jesus Christus ihrem Lehrer erhielten. Jesus beauftragte die Apostel, seine Lehre weiterzugeben und darauf zu achten, dass sie auch umgesetzt wird im Leben (Mt 28,20). Inhalt dieser Lehre ist die Verkündigung des Evangeliums.

Im 2. Artikel des Apostolikums bekennt die glaubende Gemeinde, was sie unter Apostellehre versteht. Deshalb lade ich Sie ein, aufzustehen und gemeinsam diesen Teil des Apostolikums gemeinsam zu bezeugen:

«Wir glauben an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.»

Die Verkündigung des Evangeliums, des geborenen, gekreuzigten, auferstandenen, in den Himmel aufgefahrenen und wiederkommenden Christus ist das Gnadenmittel, das Gott schenkt, damit Menschen überhaupt zum Glauben finden. Der Glaube kommt deshalb aus dem Verkündigen und Hören auf Gottes Wort. Tausende von Menschen fragten Petrus nach seiner machtvollen Predigt «Was sollen wir tun?» Die Antwort des Petrus war unmissverständlich: «Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.»

Deshalb ist die Apostellehre, die Verkündigung des Evangeliums die Voraussetzung zur christlichen Nachfolge und zum Gebet. Wo sie fehlt, gibt es kein tragendes Fundament, auf dem sich der Glaube und das Gebetsleben einer Gemeinde entwickeln kann. Ohne das tragende Fundament Busse, Glaube, Sündenvergebung, Geistesempfang droht das Gebet zu verkümmern auf fromme persönliche Wünsche und Projektionen.

Im christlichen Gebet geht es zuerst um die Ehre Gottes, die Ausbreitung seiner Herrschaft, die Ehre und den Willen Gottes für seine von ihm geschaffene Welt, die er liebt und um die er wirbt.

## **2. Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia, Gemeinschaft Gottes**

Das zweite Merkmal und Geheimnis einer betenden Gemeinde ist, dass sie beständig bleibt in der Koinonia, Gemeinschaft. Heute verstehen viele Menschen unter Gemeinschaft das soziale Zusammenleben von Menschen, die durch gemeinsame Werte, Interessen, Ziele oder ein starkes Wir-Gefühl miteinander verbunden sind. Sie ist eine Form der Verbundenheit, die auf Vertrauen, gegenseitiger Hilfe und Zusammenhalt basiert.

Doch wenn das Neue Testament von Gemeinschaft spricht, handelt es sich um weit mehr als das soziale Zusammenleben und ein Wir-Gefühl.

In den kanonischen Schriften des Neuen Testaments wird für Gemeinschaft stets das Wort Koinonia verwendet. Dieser Begriff kommt ungefähr 20x vor und meint Teilhabe, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Partizipation. Es ist ein zutiefst trinitarischer Begriff. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist leben in einer dynamischen Gemeinschaft, in der Koinonia Gottes. Die neutestamentliche Gemeinschaft, Koinonia lebt aus dieser Gemeinschaft. Die Koinonia lebt deshalb aus einer doppelten Perspektive:

Aus der Gemeinschaft, Partizipation mit dem dreieinen Gott (vertikale Perspektive) und aus der Gemeinschaft der Glaubenden untereinander (horizontale Perspektive).

Am deutlichsten wird diese doppelte Perspektive erkennbar im 1. Johannesbrief, wenn Johannes bezeugt: *«Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei»* (1Joh 1,1-4).

Das ist die verlässliche und tragende Grundlage der christlichen Gemeinschaft. Sie ist ein Wunder der trinitarischen Gemeinschaft, der Koinonia mit Gott und untereinander. Unsere Gemeinschaft geht weit über das gute menschliche Zusammenleben hinaus. Sie ist immer auch eine Gemeinschaft, Teilhabe, Partizipation mit dem dreieinen Gott. In ihm ist sie begründet. Durch ihn wird sie möglich und überhaupt tragfähig.

Als Gellertkirche erleben wir die Gemeinschaft in den vielfältigen Gottesdiensten, Gebetszusammenkünften, bei Haus- und Krankenbesuchen, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bibel entdecken, in den Hauskreisen, wenn die Männer sich treffen zum manalive, im Pensioniertentreff der Männer, in den Lobpreisgruppen, in den Gemeindeleitungssitzungen, im Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen, in der kunterbunten Kinderwoche, im Konflager, Herbstlager, im Alphas, Ehekursen, oder ganz praktisch, wenn wir für Licht im Osten Weihnachtspäckli packen.

### 3. Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl

Die Feier des Abendmahls, wörtlich des Brotbrechens, ist mehr als ein kirchliches Ritual. In der weltweiten Kirche gilt die Feier des Abendmahles als intimste Form von Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott. Wenn wir das Mahl des Herrn feiern, erinnern wir uns an das stellvertretende Leiden und Sterben Christi. Das Abendmahl ist Teil der christlichen Erinnerungskultur, fühlbar und erlebbar, indem wir das Brot brechen und essen und aus dem Kelch trinken.

Wie erleben Sie unsere Abendmahlsfeiern in unserer Kirche? Ist es für Sie eine Erinnerung an die Passionszeit Christi, ein Bekenntnis Ihres Glaubens oder ein Hoffnungsmahl, das Sie stärkt für die bevorstehende Woche?

Das Abendmahl, das Brotbrechen hat für die Kirche eine dreifache Bedeutung. Es ist ein Erinnerungsmahl, ein Bekenntnismahl und ein Hoffnungsmahl: **Erinnerungsmahl**, weil der Apostel Paulus zweimal die Gemeinde in Korinth darauf hinweist: *«Das tut zu meinem Gedächtnis»* (1Kor11,24.25). Im Abendmahl erinnern wir uns, was in der Vergangenheit am Kreuz geschehen ist.

Das Abendmahl ist gleichzeitig auch ein **Bekenntnismahl**: *«So lange verkündigt ihr den Tod des Herrn»* (1Kor 11,26a) In der Gegenwart, im Abendmahl bekennen, proklamieren wir unseren Glauben vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Schliesslich ist das Abendmahl ein **Hoffnungsmahl** auf die glorreiche Wiederkunft Jesu Christi: *«bis er kommt»* (1Kor 11,26b). Im Abendmahl schauen wir hoffnungsvoll vorwärts! Wir feiern das Abendmahl, bis Christus in Macht und Herrlichkeit kommt und einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen wird. Darum erneuert und stärkt das Mahl des Herrn unsere Zukunftshoffnung, in dem wir wegsehen von unseren Schmerzen, Zweifeln, Problemen und Fragen und auf ihn sehen, der alles neu machen wird (Offb 21,5).

### 4. Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus

Beten im christlichen Glauben ist ein persönliches, lebendiges Gespräch mit Gott, vor dem wir unser Herz ausschütten. Es kennt unterschiedliche Formen: Bussgebet, Dankgebet, Fürbittegebet, Sehnsuchtsgebet, Missionsgebet, Israelgebet, Krankengebet, Morgen-, Mittag- und Abendgebet, Gemeindegebet, Taufgebet, Notschrei in schwierigen Lebenslagen (Aus tiefer Not schrei ich zu Dir), Lobpreis. Es kann ein Einzelgebet oder Ehegebet, ein Gebet in einer Gruppe oder ein Gemeindegebet sein. In Apostelgeschichte 2 geht es um das Gemeindegebet, und das ist auch Gegenstand unserer Predigtserie.

Traditionell umfasst das christliche Gebet vier Elemente: **Lob und Anbetung gegenüber** Gott für seine Grösse, Macht, Schöpfung und Erlösung. **Dank gegenüber** Gott für das eigene Leben, Gesundheit, Erfahrungen und seine tägliche Treue und Fürsorge. **Bitte und Fürbitte**, indem wir unsere Bedürfnisse, Zweifel, Fragen und Anliegen vor Gott bringen oder für andere Menschen beten (Kranke oder Leidtragende). **Busse und Vergebung**, indem wir vor Gott unsere Fehler und Sünden bekennen und um Gottes Vergebung bitten.

Eine pastorale Anleitung zum Gemeindegebet gibt der Apostel Paulus an seinen Schüler und Mitarbeiter Timotheus. *«Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott»* (1Tim 2,1).

Dieses Viersäulenkonzept des Paulus, das Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung umfasst, ist in unserer Kirche noch entwicklungsfähig. Das Gemeindegebet hat im Gottesdienst seinen festen Platz. Die betende Kirche ist ein Alleinstellungsmerkmal unseres Glaubens. Das gemeinsame Gebet fördert die persönliche Christusbefolgung, tröstet in Notlagen, lehrt uns Dankbarkeit zu leben und ermutigt, unseren Blick auf Christus und sein kommendes Reich zu richten.

Ich fasse die Hauptaussagen der Predigt zusammen:

- Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Lehre der Apostel.
- Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia Gottes.
- Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl.
- Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus.

Deshalb beschreibt Lukas, der Evangelist und Arzt, Verfasser der Apostelgeschichte den geistlichen Zustand der Gemeinde in Jerusalem mit den prägnanten Worten: *«Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet»* (Apg 2,42).

Amen.

## Das Gebet der Gemeinde (2)

Predigt von Dr. theol. Hans Ulrich Reifler, Apg. 2,37-47  
gehalten am 5. Juli 2026



### Kennzeichen einer betenden Gemeinde

«Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheissung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. Noch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden»  
(Apostelgeschichte 2,37-47)

Liebe Freunde und Gäste, liebe Gemeinde

Unser Predigttext aus Apg. 2 gibt uns einen historischen und geistlichen Einblick in den bahnbrechenden Beginn und in die Dynamik der wachsenden Kirche in Jerusalem und ihrer Ausbreitung im Römischen Reich. Auf die Predigt von Pfingsten folgt das Pfingstwunder und die Geburtsstunde der Kirche. Der Text verdeutlicht: Es gibt keine betende Kirche ohne Verkündigung des Evangeliums, Busse und Umkehr, Geistesempfang, Vergebung der Lebensschuld und Bekenntnis des Glaubens in der Taufe.

Lukas, Arzt und Historiker unterstreicht die Zentralität, Einzigartigkeit und Verbindlichkeit biblischer Verkündigung der frohen Botschaft und seine persönliche Aneignung durch Umkehr und Geistesempfang, denn ohne Hinwendung zu Jesus Christus in Umkehr und ohne Geistesempfang gibt es keine betende Kirche.

Damit trifft Lukas den Nerv der heutigen Herausforderung der Kirche. Erneuerung der Kirche geschieht nicht durch Strukturreformen, sondern durch Umkehr zum lebendigen Gott, der uns die Lebensschuld abnimmt und zu einem Leben unter seiner Herrschaft ruft, das gekennzeichnet ist von der Beständigkeit in der Apostellehre, gelebter Gemeinschaft, hoffnungsstiftender Abendmahlsfeier und aktivem Gebet.

Seit der Alten Kirche sprechen wir von den *notae ecclesiae*. Sie sind die vier klassischen Wesensmerkmale der Kirche: Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Diese Merkmale wurden erstmals 381 im Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel festgeschrieben und in der Reformation bekräftigt. Sie gelten bis heute als grundlegende Kennzeichen der Kirche, und sie bestimmen das geistliche Leben und die Dynamik des Glaubens.

### 1. Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Apostellehre

«Sie blieben beständig in der Apostellehre» (Apg 2,42a). Die Apostellehre ist die Lehrverkündigung der Apostel, die sie von Jesus Christus ihrem Lehrer erhielten. Jesus beauftragte die Apostel, seine Lehre weiterzugeben und darauf zu achten, dass sie auch umgesetzt wird im Leben (Mt 28,20). Inhalt dieser Lehre ist die Verkündigung des Evangeliums.

Im 2. Artikel des Apostolikums bekennt die glaubende Gemeinde, was sie unter Apostellehre versteht. Deshalb lade ich Sie ein, aufzustehen und gemeinsam diesen Teil des Apostolikums gemeinsam zu bezeugen:

«Wir glauben an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.»

Die Verkündigung des Evangeliums, des geborenen, gekreuzigten, auferstandenen, in den Himmel aufgefahrenen und wiederkommenden Christus ist das Gnadenmittel, das Gott schenkt, damit Menschen überhaupt zum Glauben finden. Der Glaube kommt deshalb aus dem Verkündigen und Hören auf Gottes Wort. Tausende von Menschen fragten Petrus nach seiner machtvollen Predigt «Was sollen wir tun?» Die Antwort des Petrus war unmissverständlich: «Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.»

Deshalb ist die Apostellehre, die Verkündigung des Evangeliums die Voraussetzung zur christlichen Nachfolge und zum Gebet. Wo sie fehlt, gibt es kein tragendes Fundament, auf dem sich der Glaube und das Gebetsleben einer Gemeinde entwickeln kann. Ohne das tragende Fundament Busse, Glaube, Sündenvergebung, Geistesempfang droht das Gebet zu verkümmern auf fromme persönliche Wünsche und Projektionen.

Im christlichen Gebet geht es zuerst um die Ehre Gottes, die Ausbreitung seiner Herrschaft, die Ehre und den Willen Gottes für seine von ihm geschaffene Welt, die er liebt und um die er wirbt.

## **2. Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia, Gemeinschaft Gottes**

Das zweite Merkmal und Geheimnis einer betenden Gemeinde ist, dass sie beständig bleibt in der Koinonia, Gemeinschaft. Heute verstehen viele Menschen unter Gemeinschaft das soziale Zusammenleben von Menschen, die durch gemeinsame Werte, Interessen, Ziele oder ein starkes Wir-Gefühl miteinander verbunden sind. Sie ist eine Form der Verbundenheit, die auf Vertrauen, gegenseitiger Hilfe und Zusammenhalt basiert.

Doch wenn das Neue Testament von Gemeinschaft spricht, handelt es sich um weit mehr als das soziale Zusammenleben und ein Wir-Gefühl.

In den kanonischen Schriften des Neuen Testaments wird für Gemeinschaft stets das Wort Koinonia verwendet. Dieser Begriff kommt ungefähr 20x vor und meint Teilhabe, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Partizipation. Es ist ein zutiefst trinitarischer Begriff. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist leben in einer dynamischen Gemeinschaft, in der Koinonia Gottes. Die neutestamentliche Gemeinschaft, Koinonia lebt aus dieser Gemeinschaft. Die Koinonia lebt deshalb aus einer doppelten Perspektive:

Aus der Gemeinschaft, Partizipation mit dem dreieinen Gott (vertikale Perspektive) und aus der Gemeinschaft der Glaubenden untereinander (horizontale Perspektive).

Am deutlichsten wird diese doppelte Perspektive erkennbar im 1. Johannesbrief, wenn Johannes bezeugt: *«Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei»* (1Joh 1,1-4).

Das ist die verlässliche und tragende Grundlage der christlichen Gemeinschaft. Sie ist ein Wunder der trinitarischen Gemeinschaft, der Koinonia mit Gott und untereinander. Unsere Gemeinschaft geht weit über das gute menschliche Zusammenleben hinaus. Sie ist immer auch eine Gemeinschaft, Teilhabe, Partizipation mit dem dreieinen Gott. In ihm ist sie begründet. Durch ihn wird sie möglich und überhaupt tragfähig.

Als Gellertkirche erleben wir die Gemeinschaft in den vielfältigen Gottesdiensten, Gebetszusammenkünften, bei Haus- und Krankenbesuchen, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bibel entdecken, in den Hauskreisen, wenn die Männer sich treffen zum manalive, im Pensioniertentreff der Männer, in den Lobpreisgruppen, in den Gemeindeführungssitzungen, im Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen, in der kunterbunten Kinderwoche, im Konflager, Herbstlager, im Alphas, Ehekursen, oder ganz praktisch, wenn wir für Licht im Osten Weihnachtspäckli packen.

### 3. Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl

Die Feier des Abendmahls, wörtlich des Brotbrechens, ist mehr als ein kirchliches Ritual. In der weltweiten Kirche gilt die Feier des Abendmahles als intimste Form von Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott. Wenn wir das Mahl des Herrn feiern, erinnern wir uns an das stellvertretende Leiden und Sterben Christi. Das Abendmahl ist Teil der christlichen Erinnerungskultur, fühlbar und erlebbar, indem wir das Brot brechen und essen und aus dem Kelch trinken.

Wie erleben Sie unsere Abendmahlsfeiern in unserer Kirche? Ist es für Sie eine Erinnerung an die Passionszeit Christi, ein Bekenntnis Ihres Glaubens oder ein Hoffnungsmahl, das Sie stärkt für die bevorstehende Woche?

Das Abendmahl, das Brotbrechen hat für die Kirche eine dreifache Bedeutung. Es ist ein Erinnerungsmahl, ein Bekenntnismahl und ein Hoffnungsmahl: **Erinnerungsmahl**, weil der Apostel Paulus zweimal die Gemeinde in Korinth darauf hinweist: *«Das tut zu meinem Gedächtnis»* (1Kor11,24.25). Im Abendmahl erinnern wir uns, was in der Vergangenheit am Kreuz geschehen ist.

Das Abendmahl ist gleichzeitig auch ein **Bekenntnismahl**: *«So lange verkündigt ihr den Tod des Herrn»* (1Kor 11,26a) In der Gegenwart, im Abendmahl bekennen, proklamieren wir unseren Glauben vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Schliesslich ist das Abendmahl ein **Hoffnungsmahl** auf die glorreiche Wiederkunft Jesu Christi: *«bis er kommt»* (1Kor 11,26b). Im Abendmahl schauen wir hoffnungsvoll vorwärts! Wir feiern das Abendmahl, bis Christus in Macht und Herrlichkeit kommt und einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen wird. Darum erneuert und stärkt das Mahl des Herrn unsere Zukunftshoffnung, in dem wir wegsehen von unseren Schmerzen, Zweifeln, Problemen und Fragen und auf ihn sehen, der alles neu machen wird (Offb 21,5).

### 4. Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus

Beten im christlichen Glauben ist ein persönliches, lebendiges Gespräch mit Gott, vor dem wir unser Herz ausschütten. Es kennt unterschiedliche Formen: Bussgebet, Dankgebet, Fürbittegebet, Sehnsuchtsgebet, Missionsgebet, Israelgebet, Krankengebet, Morgen-, Mittag- und Abendgebet, Gemeindegebet, Taufgebet, Notschrei in schwierigen Lebenslagen (Aus tiefer Not schrei ich zu Dir), Lobpreis. Es kann ein Einzelgebet oder Ehegebet, ein Gebet in einer Gruppe oder ein Gemeindegebet sein. In Apostelgeschichte 2 geht es um das Gemeindegebet, und das ist auch Gegenstand unserer Predigtserie.

Traditionell umfasst das christliche Gebet vier Elemente: **Lob und Anbetung gegenüber** Gott für seine Grösse, Macht, Schöpfung und Erlösung. **Dank gegenüber** Gott für das eigene Leben, Gesundheit, Erfahrungen und seine tägliche Treue und Fürsorge. **Bitte und Fürbitte**, indem wir unsere Bedürfnisse, Zweifel, Fragen und Anliegen vor Gott bringen oder für andere Menschen beten (Kranke oder Leidtragende). **Busse und Vergebung**, indem wir vor Gott unsere Fehler und Sünden bekennen und um Gottes Vergebung bitten.

Eine pastorale Anleitung zum Gemeindegebet gibt der Apostel Paulus an seinen Schüler und Mitarbeiter Timotheus. *«Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott»* (1Tim 2,1).

Dieses Viersäulenkonzept des Paulus, das Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung umfasst, ist in unserer Kirche noch entwicklungsfähig. Das Gemeindegebet hat im Gottesdienst seinen festen Platz. Die betende Kirche ist ein Alleinstellungsmerkmal unseres Glaubens. Das gemeinsame Gebet fördert die persönliche Christusbefolgung, tröstet in Notlagen, lehrt uns Dankbarkeit zu leben und ermutigt, unseren Blick auf Christus und sein kommendes Reich zu richten.

Ich fasse die Hauptaussagen der Predigt zusammen:

- Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Lehre der Apostel.
- Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia Gottes.
- Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl.
- Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus.

Deshalb beschreibt Lukas, der Evangelist und Arzt, Verfasser der Apostelgeschichte den geistlichen Zustand der Gemeinde in Jerusalem mit den prägnanten Worten: *«Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet»* (Apg 2,42).

Amen.

## Das Gebet der Gemeinde (2)

Predigt von Dr. theol. Hans Ulrich Reifler, Apg. 2,37-47  
gehalten am 5. Juli 2026



### Kennzeichen einer betenden Gemeinde

«Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheissung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. Noch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden»  
(Apostelgeschichte 2,37-47)

Liebe Freunde und Gäste, liebe Gemeinde

Unser Predigttext aus Apg. 2 gibt uns einen historischen und geistlichen Einblick in den bahnbrechenden Beginn und in die Dynamik der wachsenden Kirche in Jerusalem und ihrer Ausbreitung im Römischen Reich. Auf die Predigt von Pfingsten folgt das Pfingstwunder und die Geburtsstunde der Kirche. Der Text verdeutlicht: Es gibt keine betende Kirche ohne Verkündigung des Evangeliums, Busse und Umkehr, Geistesempfang, Vergebung der Lebensschuld und Bekenntnis des Glaubens in der Taufe.

Lukas, Arzt und Historiker unterstreicht die Zentralität, Einzigartigkeit und Verbindlichkeit biblischer Verkündigung der frohen Botschaft und seine persönliche Aneignung durch Umkehr und Geistesempfang, denn ohne Hinwendung zu Jesus Christus in Umkehr und ohne Geistesempfang gibt es keine betende Kirche.

Damit trifft Lukas den Nerv der heutigen Herausforderung der Kirche. Erneuerung der Kirche geschieht nicht durch Strukturreformen, sondern durch Umkehr zum lebendigen Gott, der uns die Lebensschuld abnimmt und zu einem Leben unter seiner Herrschaft ruft, das gekennzeichnet ist von der Beständigkeit in der Apostellehre, gelebter Gemeinschaft, hoffnungsstiftender Abendmahlsfeier und aktivem Gebet.

Seit der Alten Kirche sprechen wir von den *notae ecclesiae*. Sie sind die vier klassischen Wesensmerkmale der Kirche: Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Diese Merkmale wurden erstmals 381 im Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel festgeschrieben und in der Reformation bekräftigt. Sie gelten bis heute als grundlegende Kennzeichen der Kirche, und sie bestimmen das geistliche Leben und die Dynamik des Glaubens.

### 1. Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Apostellehre

«Sie blieben beständig in der Apostellehre» (Apg 2,42a). Die Apostellehre ist die Lehrverkündigung der Apostel, die sie von Jesus Christus ihrem Lehrer erhielten. Jesus beauftragte die Apostel, seine Lehre weiterzugeben und darauf zu achten, dass sie auch umgesetzt wird im Leben (Mt 28,20). Inhalt dieser Lehre ist die Verkündigung des Evangeliums.

Im 2. Artikel des Apostolikums bekennt die glaubende Gemeinde, was sie unter Apostellehre versteht. Deshalb lade ich Sie ein, aufzustehen und gemeinsam diesen Teil des Apostolikums gemeinsam zu bezeugen:

«Wir glauben an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.»

Die Verkündigung des Evangeliums, des geborenen, gekreuzigten, auferstandenen, in den Himmel aufgefahrenen und wiederkommenden Christus ist das Gnadenmittel, das Gott schenkt, damit Menschen überhaupt zum Glauben finden. Der Glaube kommt deshalb aus dem Verkündigen und Hören auf Gottes Wort. Tausende von Menschen fragten Petrus nach seiner machtvollen Predigt «Was sollen wir tun?» Die Antwort des Petrus war unmissverständlich: «Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.»

Deshalb ist die Apostellehre, die Verkündigung des Evangeliums die Voraussetzung zur christlichen Nachfolge und zum Gebet. Wo sie fehlt, gibt es kein tragendes Fundament, auf dem sich der Glaube und das Gebetsleben einer Gemeinde entwickeln kann. Ohne das tragende Fundament Busse, Glaube, Sündenvergebung, Geistesempfang droht das Gebet zu verkümmern auf fromme persönliche Wünsche und Projektionen.

Im christlichen Gebet geht es zuerst um die Ehre Gottes, die Ausbreitung seiner Herrschaft, die Ehre und den Willen Gottes für seine von ihm geschaffene Welt, die er liebt und um die er wirbt.

## **2. Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia, Gemeinschaft Gottes**

Das zweite Merkmal und Geheimnis einer betenden Gemeinde ist, dass sie beständig bleibt in der Koinonia, Gemeinschaft. Heute verstehen viele Menschen unter Gemeinschaft das soziale Zusammenleben von Menschen, die durch gemeinsame Werte, Interessen, Ziele oder ein starkes Wir-Gefühl miteinander verbunden sind. Sie ist eine Form der Verbundenheit, die auf Vertrauen, gegenseitiger Hilfe und Zusammenhalt basiert.

Doch wenn das Neue Testament von Gemeinschaft spricht, handelt es sich um weit mehr als das soziale Zusammenleben und ein Wir-Gefühl.

In den kanonischen Schriften des Neuen Testaments wird für Gemeinschaft stets das Wort Koinonia verwendet. Dieser Begriff kommt ungefähr 20x vor und meint Teilhabe, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Partizipation. Es ist ein zutiefst trinitarischer Begriff. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist leben in einer dynamischen Gemeinschaft, in der Koinonia Gottes. Die neutestamentliche Gemeinschaft, Koinonia lebt aus dieser Gemeinschaft. Die Koinonia lebt deshalb aus einer doppelten Perspektive:

Aus der Gemeinschaft, Partizipation mit dem dreieinen Gott (vertikale Perspektive) und aus der Gemeinschaft der Glaubenden untereinander (horizontale Perspektive).

Am deutlichsten wird diese doppelte Perspektive erkennbar im 1. Johannesbrief, wenn Johannes bezeugt: *«Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei»* (1Joh 1,1-4).

Das ist die verlässliche und tragende Grundlage der christlichen Gemeinschaft. Sie ist ein Wunder der trinitarischen Gemeinschaft, der Koinonia mit Gott und untereinander. Unsere Gemeinschaft geht weit über das gute menschliche Zusammenleben hinaus. Sie ist immer auch eine Gemeinschaft, Teilhabe, Partizipation mit dem dreieinen Gott. In ihm ist sie begründet. Durch ihn wird sie möglich und überhaupt tragfähig.

Als Gellertkirche erleben wir die Gemeinschaft in den vielfältigen Gottesdiensten, Gebetszusammenkünften, bei Haus- und Krankenbesuchen, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bibel entdecken, in den Hauskreisen, wenn die Männer sich treffen zum manalive, im Pensioniertentreff der Männer, in den Lobpreisgruppen, in den Gemeindeführungssitzungen, im Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen, in der kunterbunten Kinderwoche, im Konflager, Herbstlager, im Alphas, Ehekursen, oder ganz praktisch, wenn wir für Licht im Osten Weihnachtspäckli packen.

### 3. Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl

Die Feier des Abendmahls, wörtlich des Brotbrechens, ist mehr als ein kirchliches Ritual. In der weltweiten Kirche gilt die Feier des Abendmahles als intimste Form von Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott. Wenn wir das Mahl des Herrn feiern, erinnern wir uns an das stellvertretende Leiden und Sterben Christi. Das Abendmahl ist Teil der christlichen Erinnerungskultur, fühlbar und erlebbar, indem wir das Brot brechen und essen und aus dem Kelch trinken.

Wie erleben Sie unsere Abendmahlsfeiern in unserer Kirche? Ist es für Sie eine Erinnerung an die Passionszeit Christi, ein Bekenntnis Ihres Glaubens oder ein Hoffnungsmahl, das Sie stärkt für die bevorstehende Woche?

Das Abendmahl, das Brotbrechen hat für die Kirche eine dreifache Bedeutung. Es ist ein Erinnerungsmahl, ein Bekenntnismahl und ein Hoffnungsmahl: **Erinnerungsmahl**, weil der Apostel Paulus zweimal die Gemeinde in Korinth darauf hinweist: *«Das tut zu meinem Gedächtnis»* (1Kor11,24.25). Im Abendmahl erinnern wir uns, was in der Vergangenheit am Kreuz geschehen ist.

Das Abendmahl ist gleichzeitig auch ein **Bekenntnismahl**: *«So lange verkündigt ihr den Tod des Herrn»* (1Kor 11,26a) In der Gegenwart, im Abendmahl bekennen, proklamieren wir unseren Glauben vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Schliesslich ist das Abendmahl ein **Hoffnungsmahl** auf die glorreiche Wiederkunft Jesu Christi: *«bis er kommt»* (1Kor 11,26b). Im Abendmahl schauen wir hoffnungsvoll vorwärts! Wir feiern das Abendmahl, bis Christus in Macht und Herrlichkeit kommt und einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen wird. Darum erneuert und stärkt das Mahl des Herrn unsere Zukunftshoffnung, in dem wir wegsehen von unseren Schmerzen, Zweifeln, Problemen und Fragen und auf ihn sehen, der alles neu machen wird (Offb 21,5).

### 4. Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus

Beten im christlichen Glauben ist ein persönliches, lebendiges Gespräch mit Gott, vor dem wir unser Herz ausschütten. Es kennt unterschiedliche Formen: Bussgebet, Dankgebet, Fürbittegebet, Sehnsuchtsgebet, Missionsgebet, Israelgebet, Krankengebet, Morgen-, Mittag- und Abendgebet, Gemeindegebet, Taufgebet, Notschrei in schwierigen Lebenslagen (Aus tiefer Not schrei ich zu Dir), Lobpreis. Es kann ein Einzelgebet oder Ehegebet, ein Gebet in einer Gruppe oder ein Gemeindegebet sein. In Apostelgeschichte 2 geht es um das Gemeindegebet, und das ist auch Gegenstand unserer Predigtserie.

Traditionell umfasst das christliche Gebet vier Elemente: **Lob und Anbetung gegenüber** Gott für seine Grösse, Macht, Schöpfung und Erlösung. **Dank gegenüber** Gott für das eigene Leben, Gesundheit, Erfahrungen und seine tägliche Treue und Fürsorge. **Bitte und Fürbitte**, indem wir unsere Bedürfnisse, Zweifel, Fragen und Anliegen vor Gott bringen oder für andere Menschen beten (Kranke oder Leidtragende). **Busse und Vergebung**, indem wir vor Gott unsere Fehler und Sünden bekennen und um Gottes Vergebung bitten.

Eine pastorale Anleitung zum Gemeindegebet gibt der Apostel Paulus an seinen Schüler und Mitarbeiter Timotheus. *«Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott»* (1Tim 2,1).

Dieses Viersäulenkonzept des Paulus, das Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung umfasst, ist in unserer Kirche noch entwicklungsfähig. Das Gemeindegebet hat im Gottesdienst seinen festen Platz. Die betende Kirche ist ein Alleinstellungsmerkmal unseres Glaubens. Das gemeinsame Gebet fördert die persönliche Christusbefolgung, tröstet in Notlagen, lehrt uns Dankbarkeit zu leben und ermutigt, unseren Blick auf Christus und sein kommendes Reich zu richten.

Ich fasse die Hauptaussagen der Predigt zusammen:

- Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Lehre der Apostel.
- Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia Gottes.
- Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl.
- Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus.

Deshalb beschreibt Lukas, der Evangelist und Arzt, Verfasser der Apostelgeschichte den geistlichen Zustand der Gemeinde in Jerusalem mit den prägnanten Worten: *«Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet»* (Apg 2,42).

Amen.

## Das Gebet der Gemeinde (2)

Predigt von Dr. theol. Hans Ulrich Reifler, Apg. 2,37-47  
gehalten am 5. Juli 2026



### Kennzeichen einer betenden Gemeinde

«Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheissung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. Noch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden»  
(Apostelgeschichte 2,37-47)

Liebe Freunde und Gäste, liebe Gemeinde

Unser Predigttext aus Apg. 2 gibt uns einen historischen und geistlichen Einblick in den bahnbrechenden Beginn und in die Dynamik der wachsenden Kirche in Jerusalem und ihrer Ausbreitung im Römischen Reich. Auf die Predigt von Pfingsten folgt das Pfingstwunder und die Geburtsstunde der Kirche. Der Text verdeutlicht: Es gibt keine betende Kirche ohne Verkündigung des Evangeliums, Busse und Umkehr, Geistesempfang, Vergebung der Lebensschuld und Bekenntnis des Glaubens in der Taufe.

Lukas, Arzt und Historiker unterstreicht die Zentralität, Einzigartigkeit und Verbindlichkeit biblischer Verkündigung der frohen Botschaft und seine persönliche Aneignung durch Umkehr und Geistesempfang, denn ohne Hinwendung zu Jesus Christus in Umkehr und ohne Geistesempfang gibt es keine betende Kirche.

Damit trifft Lukas den Nerv der heutigen Herausforderung der Kirche. Erneuerung der Kirche geschieht nicht durch Strukturreformen, sondern durch Umkehr zum lebendigen Gott, der uns die Lebensschuld abnimmt und zu einem Leben unter seiner Herrschaft ruft, das gekennzeichnet ist von der Beständigkeit in der Apostellehre, gelebter Gemeinschaft, hoffnungsstiftender Abendmahlsfeier und aktivem Gebet.

Seit der Alten Kirche sprechen wir von den *notae ecclesiae*. Sie sind die vier klassischen Wesensmerkmale der Kirche: Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Diese Merkmale wurden erstmals 381 im Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel festgeschrieben und in der Reformation bekräftigt. Sie gelten bis heute als grundlegende Kennzeichen der Kirche, und sie bestimmen das geistliche Leben und die Dynamik des Glaubens.

### 1. Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Apostellehre

«Sie blieben beständig in der Apostellehre» (Apg 2,42a). Die Apostellehre ist die Lehrverkündigung der Apostel, die sie von Jesus Christus ihrem Lehrer erhielten. Jesus beauftragte die Apostel, seine Lehre weiterzugeben und darauf zu achten, dass sie auch umgesetzt wird im Leben (Mt 28,20). Inhalt dieser Lehre ist die Verkündigung des Evangeliums.

Im 2. Artikel des Apostolikums bekennt die glaubende Gemeinde, was sie unter Apostellehre versteht. Deshalb lade ich Sie ein, aufzustehen und gemeinsam diesen Teil des Apostolikums gemeinsam zu bezeugen:

«Wir glauben an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.»

Die Verkündigung des Evangeliums, des geborenen, gekreuzigten, auferstandenen, in den Himmel aufgefahrenen und wiederkommenden Christus ist das Gnadenmittel, das Gott schenkt, damit Menschen überhaupt zum Glauben finden. Der Glaube kommt deshalb aus dem Verkündigen und Hören auf Gottes Wort. Tausende von Menschen fragten Petrus nach seiner machtvollen Predigt «Was sollen wir tun?» Die Antwort des Petrus war unmissverständlich: «Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.»

Deshalb ist die Apostellehre, die Verkündigung des Evangeliums die Voraussetzung zur christlichen Nachfolge und zum Gebet. Wo sie fehlt, gibt es kein tragendes Fundament, auf dem sich der Glaube und das Gebetsleben einer Gemeinde entwickeln kann. Ohne das tragende Fundament Busse, Glaube, Sündenvergebung, Geistesempfang droht das Gebet zu verkümmern auf fromme persönliche Wünsche und Projektionen.

Im christlichen Gebet geht es zuerst um die Ehre Gottes, die Ausbreitung seiner Herrschaft, die Ehre und den Willen Gottes für seine von ihm geschaffene Welt, die er liebt und um die er wirbt.

## **2. Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia, Gemeinschaft Gottes**

Das zweite Merkmal und Geheimnis einer betenden Gemeinde ist, dass sie beständig bleibt in der Koinonia, Gemeinschaft. Heute verstehen viele Menschen unter Gemeinschaft das soziale Zusammenleben von Menschen, die durch gemeinsame Werte, Interessen, Ziele oder ein starkes Wir-Gefühl miteinander verbunden sind. Sie ist eine Form der Verbundenheit, die auf Vertrauen, gegenseitiger Hilfe und Zusammenhalt basiert.

Doch wenn das Neue Testament von Gemeinschaft spricht, handelt es sich um weit mehr als das soziale Zusammenleben und ein Wir-Gefühl.

In den kanonischen Schriften des Neuen Testaments wird für Gemeinschaft stets das Wort Koinonia verwendet. Dieser Begriff kommt ungefähr 20x vor und meint Teilhabe, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Partizipation. Es ist ein zutiefst trinitarischer Begriff. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist leben in einer dynamischen Gemeinschaft, in der Koinonia Gottes. Die neutestamentliche Gemeinschaft, Koinonia lebt aus dieser Gemeinschaft. Die Koinonia lebt deshalb aus einer doppelten Perspektive:

Aus der Gemeinschaft, Partizipation mit dem dreieinen Gott (vertikale Perspektive) und aus der Gemeinschaft der Glaubenden untereinander (horizontale Perspektive).

Am deutlichsten wird diese doppelte Perspektive erkennbar im 1. Johannesbrief, wenn Johannes bezeugt: *«Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei»* (1Joh 1,1-4).

Das ist die verlässliche und tragende Grundlage der christlichen Gemeinschaft. Sie ist ein Wunder der trinitarischen Gemeinschaft, der Koinonia mit Gott und untereinander. Unsere Gemeinschaft geht weit über das gute menschliche Zusammenleben hinaus. Sie ist immer auch eine Gemeinschaft, Teilhabe, Partizipation mit dem dreieinen Gott. In ihm ist sie begründet. Durch ihn wird sie möglich und überhaupt tragfähig.

Als Gellertkirche erleben wir die Gemeinschaft in den vielfältigen Gottesdiensten, Gebetszusammenkünften, bei Haus- und Krankenbesuchen, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bibel entdecken, in den Hauskreisen, wenn die Männer sich treffen zum manalive, im Pensioniertentreff der Männer, in den Lobpreisgruppen, in den Gemeindeleitungssitzungen, im Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen, in der kunterbunten Kinderwoche, im Konflager, Herbstlager, im Alphas, Ehekursen, oder ganz praktisch, wenn wir für Licht im Osten Weihnachtspäckli packen.

### 3. Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl

Die Feier des Abendmahls, wörtlich des Brotbrechens, ist mehr als ein kirchliches Ritual. In der weltweiten Kirche gilt die Feier des Abendmahles als intimste Form von Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott. Wenn wir das Mahl des Herrn feiern, erinnern wir uns an das stellvertretende Leiden und Sterben Christi. Das Abendmahl ist Teil der christlichen Erinnerungskultur, fühlbar und erlebbar, indem wir das Brot brechen und essen und aus dem Kelch trinken.

Wie erleben Sie unsere Abendmahlsfeiern in unserer Kirche? Ist es für Sie eine Erinnerung an die Passionszeit Christi, ein Bekenntnis Ihres Glaubens oder ein Hoffnungsmahl, das Sie stärkt für die bevorstehende Woche?

Das Abendmahl, das Brotbrechen hat für die Kirche eine dreifache Bedeutung. Es ist ein Erinnerungsmahl, ein Bekenntnismahl und ein Hoffnungsmahl: **Erinnerungsmahl**, weil der Apostel Paulus zweimal die Gemeinde in Korinth darauf hinweist: *«Das tut zu meinem Gedächtnis»* (1Kor11,24.25). Im Abendmahl erinnern wir uns, was in der Vergangenheit am Kreuz geschehen ist.

Das Abendmahl ist gleichzeitig auch ein **Bekenntnismahl**: *«So lange verkündigt ihr den Tod des Herrn»* (1Kor 11,26a) In der Gegenwart, im Abendmahl bekennen, proklamieren wir unseren Glauben vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Schliesslich ist das Abendmahl ein **Hoffnungsmahl** auf die glorreiche Wiederkunft Jesu Christi: *«bis er kommt»* (1Kor 11,26b). Im Abendmahl schauen wir hoffnungsvoll vorwärts! Wir feiern das Abendmahl, bis Christus in Macht und Herrlichkeit kommt und einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen wird. Darum erneuert und stärkt das Mahl des Herrn unsere Zukunftshoffnung, in dem wir wegsehen von unseren Schmerzen, Zweifeln, Problemen und Fragen und auf ihn sehen, der alles neu machen wird (Offb 21,5).

### 4. Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus

Beten im christlichen Glauben ist ein persönliches, lebendiges Gespräch mit Gott, vor dem wir unser Herz ausschütten. Es kennt unterschiedliche Formen: Bussgebet, Dankgebet, Fürbittegebet, Sehnsuchtsgebet, Missionsgebet, Israelgebet, Krankengebet, Morgen-, Mittag- und Abendgebet, Gemeindegebet, Taufgebet, Notschrei in schwierigen Lebenslagen (Aus tiefer Not schrei ich zu Dir), Lobpreis. Es kann ein Einzelgebet oder Ehegebet, ein Gebet in einer Gruppe oder ein Gemeindegebet sein. In Apostelgeschichte 2 geht es um das Gemeindegebet, und das ist auch Gegenstand unserer Predigtserie.

Traditionell umfasst das christliche Gebet vier Elemente: **Lob und Anbetung gegenüber** Gott für seine Grösse, Macht, Schöpfung und Erlösung. **Dank gegenüber** Gott für das eigene Leben, Gesundheit, Erfahrungen und seine tägliche Treue und Fürsorge. **Bitte und Fürbitte**, indem wir unsere Bedürfnisse, Zweifel, Fragen und Anliegen vor Gott bringen oder für andere Menschen beten (Kranke oder Leidtragende). **Busse und Vergebung**, indem wir vor Gott unsere Fehler und Sünden bekennen und um Gottes Vergebung bitten.

Eine pastorale Anleitung zum Gemeindegebet gibt der Apostel Paulus an seinen Schüler und Mitarbeiter Timotheus. *«Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott»* (1Tim 2,1).

Dieses Viersäulenkonzept des Paulus, das Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung umfasst, ist in unserer Kirche noch entwicklungsfähig. Das Gemeindegebet hat im Gottesdienst seinen festen Platz. Die betende Kirche ist ein Alleinstellungsmerkmal unseres Glaubens. Das gemeinsame Gebet fördert die persönliche Christusbefolgung, tröstet in Notlagen, lehrt uns Dankbarkeit zu leben und ermutigt, unseren Blick auf Christus und sein kommendes Reich zu richten.

Ich fasse die Hauptaussagen der Predigt zusammen:

- Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Lehre der Apostel.
- Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia Gottes.
- Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl.
- Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus.

Deshalb beschreibt Lukas, der Evangelist und Arzt, Verfasser der Apostelgeschichte den geistlichen Zustand der Gemeinde in Jerusalem mit den prägnanten Worten: *«Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet»* (Apg 2,42).

Amen.

## Das Gebet der Gemeinde (2)

Predigt von Dr. theol. Hans Ulrich Reifler, Apg. 2,37-47  
gehalten am 5. Juli 2026



### Kennzeichen einer betenden Gemeinde

«Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheissung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. Noch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden»  
(Apostelgeschichte 2,37-47)

Liebe Freunde und Gäste, liebe Gemeinde

Unser Predigttext aus Apg. 2 gibt uns einen historischen und geistlichen Einblick in den bahnbrechenden Beginn und in die Dynamik der wachsenden Kirche in Jerusalem und ihrer Ausbreitung im Römischen Reich. Auf die Predigt von Pfingsten folgt das Pfingstwunder und die Geburtsstunde der Kirche. Der Text verdeutlicht: Es gibt keine betende Kirche ohne Verkündigung des Evangeliums, Busse und Umkehr, Geistesempfang, Vergebung der Lebensschuld und Bekenntnis des Glaubens in der Taufe.

Lukas, Arzt und Historiker unterstreicht die Zentralität, Einzigartigkeit und Verbindlichkeit biblischer Verkündigung der frohen Botschaft und seine persönliche Aneignung durch Umkehr und Geistesempfang, denn ohne Hinwendung zu Jesus Christus in Umkehr und ohne Geistesempfang gibt es keine betende Kirche.

Damit trifft Lukas den Nerv der heutigen Herausforderung der Kirche. Erneuerung der Kirche geschieht nicht durch Strukturreformen, sondern durch Umkehr zum lebendigen Gott, der uns die Lebensschuld abnimmt und zu einem Leben unter seiner Herrschaft ruft, das gekennzeichnet ist von der Beständigkeit in der Apostellehre, gelebter Gemeinschaft, hoffnungsstiftender Abendmahlsfeier und aktivem Gebet.

Seit der Alten Kirche sprechen wir von den *notae ecclesiae*. Sie sind die vier klassischen Wesensmerkmale der Kirche: Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Diese Merkmale wurden erstmals 381 im Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel festgeschrieben und in der Reformation bekräftigt. Sie gelten bis heute als grundlegende Kennzeichen der Kirche, und sie bestimmen das geistliche Leben und die Dynamik des Glaubens.

### 1. Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Apostellehre

«Sie blieben beständig in der Apostellehre» (Apg 2,42a). Die Apostellehre ist die Lehrverkündigung der Apostel, die sie von Jesus Christus ihrem Lehrer erhielten. Jesus beauftragte die Apostel, seine Lehre weiterzugeben und darauf zu achten, dass sie auch umgesetzt wird im Leben (Mt 28,20). Inhalt dieser Lehre ist die Verkündigung des Evangeliums.

Im 2. Artikel des Apostolikums bekennt die glaubende Gemeinde, was sie unter Apostellehre versteht. Deshalb lade ich Sie ein, aufzustehen und gemeinsam diesen Teil des Apostolikums gemeinsam zu bezeugen:

«Wir glauben an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.»

Die Verkündigung des Evangeliums, des geborenen, gekreuzigten, auferstandenen, in den Himmel aufgefahrenen und wiederkommenden Christus ist das Gnadenmittel, das Gott schenkt, damit Menschen überhaupt zum Glauben finden. Der Glaube kommt deshalb aus dem Verkündigen und Hören auf Gottes Wort. Tausende von Menschen fragten Petrus nach seiner machtvollen Predigt «Was sollen wir tun?» Die Antwort des Petrus war unmissverständlich: «Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.»

Deshalb ist die Apostellehre, die Verkündigung des Evangeliums die Voraussetzung zur christlichen Nachfolge und zum Gebet. Wo sie fehlt, gibt es kein tragendes Fundament, auf dem sich der Glaube und das Gebetsleben einer Gemeinde entwickeln kann. Ohne das tragende Fundament Busse, Glaube, Sündenvergebung, Geistesempfang droht das Gebet zu verkümmern auf fromme persönliche Wünsche und Projektionen.

Im christlichen Gebet geht es zuerst um die Ehre Gottes, die Ausbreitung seiner Herrschaft, die Ehre und den Willen Gottes für seine von ihm geschaffene Welt, die er liebt und um die er wirbt.

## **2. Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia, Gemeinschaft Gottes**

Das zweite Merkmal und Geheimnis einer betenden Gemeinde ist, dass sie beständig bleibt in der Koinonia, Gemeinschaft. Heute verstehen viele Menschen unter Gemeinschaft das soziale Zusammenleben von Menschen, die durch gemeinsame Werte, Interessen, Ziele oder ein starkes Wir-Gefühl miteinander verbunden sind. Sie ist eine Form der Verbundenheit, die auf Vertrauen, gegenseitiger Hilfe und Zusammenhalt basiert.

Doch wenn das Neue Testament von Gemeinschaft spricht, handelt es sich um weit mehr als das soziale Zusammenleben und ein Wir-Gefühl.

In den kanonischen Schriften des Neuen Testaments wird für Gemeinschaft stets das Wort Koinonia verwendet. Dieser Begriff kommt ungefähr 20x vor und meint Teilhabe, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Partizipation. Es ist ein zutiefst trinitarischer Begriff. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist leben in einer dynamischen Gemeinschaft, in der Koinonia Gottes. Die neutestamentliche Gemeinschaft, Koinonia lebt aus dieser Gemeinschaft. Die Koinonia lebt deshalb aus einer doppelten Perspektive:

Aus der Gemeinschaft, Partizipation mit dem dreieinen Gott (vertikale Perspektive) und aus der Gemeinschaft der Glaubenden untereinander (horizontale Perspektive).

Am deutlichsten wird diese doppelte Perspektive erkennbar im 1. Johannesbrief, wenn Johannes bezeugt: *«Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei»* (1Joh 1,1-4).

Das ist die verlässliche und tragende Grundlage der christlichen Gemeinschaft. Sie ist ein Wunder der trinitarischen Gemeinschaft, der Koinonia mit Gott und untereinander. Unsere Gemeinschaft geht weit über das gute menschliche Zusammenleben hinaus. Sie ist immer auch eine Gemeinschaft, Teilhabe, Partizipation mit dem dreieinen Gott. In ihm ist sie begründet. Durch ihn wird sie möglich und überhaupt tragfähig.

Als Gellertkirche erleben wir die Gemeinschaft in den vielfältigen Gottesdiensten, Gebetszusammenkünften, bei Haus- und Krankenbesuchen, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bibel entdecken, in den Hauskreisen, wenn die Männer sich treffen zum manalive, im Pensioniertentreff der Männer, in den Lobpreisgruppen, in den Gemeindeleitungssitzungen, im Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen, in der kunterbunten Kinderwoche, im Konflager, Herbstlager, im Alphas, Ehekursen, oder ganz praktisch, wenn wir für Licht im Osten Weihnachtspäckli packen.

### 3. Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl

Die Feier des Abendmahls, wörtlich des Brotbrechens, ist mehr als ein kirchliches Ritual. In der weltweiten Kirche gilt die Feier des Abendmahles als intimste Form von Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott. Wenn wir das Mahl des Herrn feiern, erinnern wir uns an das stellvertretende Leiden und Sterben Christi. Das Abendmahl ist Teil der christlichen Erinnerungskultur, fühlbar und erlebbar, indem wir das Brot brechen und essen und aus dem Kelch trinken.

Wie erleben Sie unsere Abendmahlsfeiern in unserer Kirche? Ist es für Sie eine Erinnerung an die Passionszeit Christi, ein Bekenntnis Ihres Glaubens oder ein Hoffnungsmahl, das Sie stärkt für die bevorstehende Woche?

Das Abendmahl, das Brotbrechen hat für die Kirche eine dreifache Bedeutung. Es ist ein Erinnerungsmahl, ein Bekenntnismahl und ein Hoffnungsmahl: **Erinnerungsmahl**, weil der Apostel Paulus zweimal die Gemeinde in Korinth darauf hinweist: *«Das tut zu meinem Gedächtnis»* (1Kor11,24.25). Im Abendmahl erinnern wir uns, was in der Vergangenheit am Kreuz geschehen ist.

Das Abendmahl ist gleichzeitig auch ein **Bekenntnismahl**: *«So lange verkündigt ihr den Tod des Herrn»* (1Kor 11,26a) In der Gegenwart, im Abendmahl bekennen, proklamieren wir unseren Glauben vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Schliesslich ist das Abendmahl ein **Hoffnungsmahl** auf die glorreiche Wiederkunft Jesu Christi: *«bis er kommt»* (1Kor 11,26b). Im Abendmahl schauen wir hoffnungsvoll vorwärts! Wir feiern das Abendmahl, bis Christus in Macht und Herrlichkeit kommt und einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen wird. Darum erneuert und stärkt das Mahl des Herrn unsere Zukunftshoffnung, in dem wir wegsehen von unseren Schmerzen, Zweifeln, Problemen und Fragen und auf ihn sehen, der alles neu machen wird (Offb 21,5).

### 4. Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus

Beten im christlichen Glauben ist ein persönliches, lebendiges Gespräch mit Gott, vor dem wir unser Herz ausschütten. Es kennt unterschiedliche Formen: Bussgebet, Dankgebet, Fürbittegebet, Sehnsuchtsgebet, Missionsgebet, Israelgebet, Krankengebet, Morgen-, Mittag- und Abendgebet, Gemeindegebet, Taufgebet, Notschrei in schwierigen Lebenslagen (Aus tiefer Not schrei ich zu Dir), Lobpreis. Es kann ein Einzelgebet oder Ehegebet, ein Gebet in einer Gruppe oder ein Gemeindegebet sein. In Apostelgeschichte 2 geht es um das Gemeindegebet, und das ist auch Gegenstand unserer Predigtserie.

Traditionell umfasst das christliche Gebet vier Elemente: **Lob und Anbetung gegenüber** Gott für seine Grösse, Macht, Schöpfung und Erlösung. **Dank gegenüber** Gott für das eigene Leben, Gesundheit, Erfahrungen und seine tägliche Treue und Fürsorge. **Bitte und Fürbitte**, indem wir unsere Bedürfnisse, Zweifel, Fragen und Anliegen vor Gott bringen oder für andere Menschen beten (Kranke oder Leidtragende). **Busse und Vergebung**, indem wir vor Gott unsere Fehler und Sünden bekennen und um Gottes Vergebung bitten.

Eine pastorale Anleitung zum Gemeindegebet gibt der Apostel Paulus an seinen Schüler und Mitarbeiter Timotheus. *«Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott»* (1Tim 2,1).

Dieses Viersäulenkonzept des Paulus, das Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung umfasst, ist in unserer Kirche noch entwicklungsfähig. Das Gemeindegebet hat im Gottesdienst seinen festen Platz. Die betende Kirche ist ein Alleinstellungsmerkmal unseres Glaubens. Das gemeinsame Gebet fördert die persönliche Christusbefolgung, tröstet in Notlagen, lehrt uns Dankbarkeit zu leben und ermutigt, unseren Blick auf Christus und sein kommendes Reich zu richten.

Ich fasse die Hauptaussagen der Predigt zusammen:

- Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Lehre der Apostel.
- Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia Gottes.
- Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl.
- Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus.

Deshalb beschreibt Lukas, der Evangelist und Arzt, Verfasser der Apostelgeschichte den geistlichen Zustand der Gemeinde in Jerusalem mit den prägnanten Worten: *«Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet»* (Apg 2,42).

Amen.

## Das Gebet der Gemeinde (2)

Predigt von Dr. theol. Hans Ulrich Reifler, Apg. 2,37-47  
gehalten am 5. Juli 2026



### Kennzeichen einer betenden Gemeinde

«Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheissung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird. Noch mit vielen andern Worten bezeugte er das und ermahnte sie und sprach: Lasst euch erretten aus diesem verkehrten Geschlecht! Die nun sein Wort annahmen, liessen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden»  
(Apostelgeschichte 2,37-47)

Liebe Freunde und Gäste, liebe Gemeinde

Unser Predigttext aus Apg. 2 gibt uns einen historischen und geistlichen Einblick in den bahnbrechenden Beginn und in die Dynamik der wachsenden Kirche in Jerusalem und ihrer Ausbreitung im Römischen Reich. Auf die Predigt von Pfingsten folgt das Pfingstwunder und die Geburtsstunde der Kirche. Der Text verdeutlicht: Es gibt keine betende Kirche ohne Verkündigung des Evangeliums, Busse und Umkehr, Geistesempfang, Vergebung der Lebensschuld und Bekenntnis des Glaubens in der Taufe.

Lukas, Arzt und Historiker unterstreicht die Zentralität, Einzigartigkeit und Verbindlichkeit biblischer Verkündigung der frohen Botschaft und seine persönliche Aneignung durch Umkehr und Geistesempfang, denn ohne Hinwendung zu Jesus Christus in Umkehr und ohne Geistesempfang gibt es keine betende Kirche.

Damit trifft Lukas den Nerv der heutigen Herausforderung der Kirche. Erneuerung der Kirche geschieht nicht durch Strukturreformen, sondern durch Umkehr zum lebendigen Gott, der uns die Lebensschuld abnimmt und zu einem Leben unter seiner Herrschaft ruft, das gekennzeichnet ist von der Beständigkeit in der Apostellehre, gelebter Gemeinschaft, hoffnungsstiftender Abendmahlsfeier und aktivem Gebet.

Seit der Alten Kirche sprechen wir von den *notae ecclesiae*. Sie sind die vier klassischen Wesensmerkmale der Kirche: Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität. Diese Merkmale wurden erstmals 381 im Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel festgeschrieben und in der Reformation bekräftigt. Sie gelten bis heute als grundlegende Kennzeichen der Kirche, und sie bestimmen das geistliche Leben und die Dynamik des Glaubens.

### 1. Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Apostellehre

«Sie blieben beständig in der Apostellehre» (Apg 2,42a). Die Apostellehre ist die Lehrverkündigung der Apostel, die sie von Jesus Christus ihrem Lehrer erhielten. Jesus beauftragte die Apostel, seine Lehre weiterzugeben und darauf zu achten, dass sie auch umgesetzt wird im Leben (Mt 28,20). Inhalt dieser Lehre ist die Verkündigung des Evangeliums.

Im 2. Artikel des Apostolikums bekennt die glaubende Gemeinde, was sie unter Apostellehre versteht. Deshalb lade ich Sie ein, aufzustehen und gemeinsam diesen Teil des Apostolikums gemeinsam zu bezeugen:

«Wir glauben an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.»

Die Verkündigung des Evangeliums, des geborenen, gekreuzigten, auferstandenen, in den Himmel aufgefahrenen und wiederkommenden Christus ist das Gnadenmittel, das Gott schenkt, damit Menschen überhaupt zum Glauben finden. Der Glaube kommt deshalb aus dem Verkündigen und Hören auf Gottes Wort. Tausende von Menschen fragten Petrus nach seiner machtvollen Predigt «Was sollen wir tun?» Die Antwort des Petrus war unmissverständlich: «Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.»

Deshalb ist die Apostellehre, die Verkündigung des Evangeliums die Voraussetzung zur christlichen Nachfolge und zum Gebet. Wo sie fehlt, gibt es kein tragendes Fundament, auf dem sich der Glaube und das Gebetsleben einer Gemeinde entwickeln kann. Ohne das tragende Fundament Busse, Glaube, Sündenvergebung, Geistesempfang droht das Gebet zu verkümmern auf fromme persönliche Wünsche und Projektionen.

Im christlichen Gebet geht es zuerst um die Ehre Gottes, die Ausbreitung seiner Herrschaft, die Ehre und den Willen Gottes für seine von ihm geschaffene Welt, die er liebt und um die er wirbt.

## **2. Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia, Gemeinschaft Gottes**

Das zweite Merkmal und Geheimnis einer betenden Gemeinde ist, dass sie beständig bleibt in der Koinonia, Gemeinschaft. Heute verstehen viele Menschen unter Gemeinschaft das soziale Zusammenleben von Menschen, die durch gemeinsame Werte, Interessen, Ziele oder ein starkes Wir-Gefühl miteinander verbunden sind. Sie ist eine Form der Verbundenheit, die auf Vertrauen, gegenseitiger Hilfe und Zusammenhalt basiert.

Doch wenn das Neue Testament von Gemeinschaft spricht, handelt es sich um weit mehr als das soziale Zusammenleben und ein Wir-Gefühl.

In den kanonischen Schriften des Neuen Testaments wird für Gemeinschaft stets das Wort Koinonia verwendet. Dieser Begriff kommt ungefähr 20x vor und meint Teilhabe, Gemeinschaft, Zugehörigkeit, Partizipation. Es ist ein zutiefst trinitarischer Begriff. Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist leben in einer dynamischen Gemeinschaft, in der Koinonia Gottes. Die neutestamentliche Gemeinschaft, Koinonia lebt aus dieser Gemeinschaft. Die Koinonia lebt deshalb aus einer doppelten Perspektive:

Aus der Gemeinschaft, Partizipation mit dem dreieinen Gott (vertikale Perspektive) und aus der Gemeinschaft der Glaubenden untereinander (horizontale Perspektive).

Am deutlichsten wird diese doppelte Perspektive erkennbar im 1. Johannesbrief, wenn Johannes bezeugt: *«Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist –, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, auf dass unsere Freude vollkommen sei»* (1Joh 1,1-4).

Das ist die verlässliche und tragende Grundlage der christlichen Gemeinschaft. Sie ist ein Wunder der trinitarischen Gemeinschaft, der Koinonia mit Gott und untereinander. Unsere Gemeinschaft geht weit über das gute menschliche Zusammenleben hinaus. Sie ist immer auch eine Gemeinschaft, Teilhabe, Partizipation mit dem dreieinen Gott. In ihm ist sie begründet. Durch ihn wird sie möglich und überhaupt tragfähig.

Als Gellertkirche erleben wir die Gemeinschaft in den vielfältigen Gottesdiensten, Gebetszusammenkünften, bei Haus- und Krankenbesuchen, in der Kinder- und Jugendarbeit, im Bibel entdecken, in den Hauskreisen, wenn die Männer sich treffen zum manalive, im Pensioniertentreff der Männer, in den Lobpreisgruppen, in den Gemeindeführungssitzungen, im Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen, in der kunterbunten Kinderwoche, im Konflager, Herbstlager, im Alphas, Ehekursen, oder ganz praktisch, wenn wir für Licht im Osten Weihnachtspäckli packen.

### 3. Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl

Die Feier des Abendmahls, wörtlich des Brotbrechens, ist mehr als ein kirchliches Ritual. In der weltweiten Kirche gilt die Feier des Abendmahles als intimste Form von Gemeinschaft mit dem dreieinen Gott. Wenn wir das Mahl des Herrn feiern, erinnern wir uns an das stellvertretende Leiden und Sterben Christi. Das Abendmahl ist Teil der christlichen Erinnerungskultur, fühlbar und erlebbar, indem wir das Brot brechen und essen und aus dem Kelch trinken.

Wie erleben Sie unsere Abendmahlsfeiern in unserer Kirche? Ist es für Sie eine Erinnerung an die Passionszeit Christi, ein Bekenntnis Ihres Glaubens oder ein Hoffnungsmahl, das Sie stärkt für die bevorstehende Woche?

Das Abendmahl, das Brotbrechen hat für die Kirche eine dreifache Bedeutung. Es ist ein Erinnerungsmahl, ein Bekenntnismahl und ein Hoffnungsmahl: **Erinnerungsmahl**, weil der Apostel Paulus zweimal die Gemeinde in Korinth darauf hinweist: *«Das tut zu meinem Gedächtnis»* (1Kor11,24.25). Im Abendmahl erinnern wir uns, was in der Vergangenheit am Kreuz geschehen ist.

Das Abendmahl ist gleichzeitig auch ein **Bekenntnismahl**: *«So lange verkündigt ihr den Tod des Herrn»* (1Kor 11,26a) In der Gegenwart, im Abendmahl bekennen, proklamieren wir unseren Glauben vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Schliesslich ist das Abendmahl ein **Hoffnungsmahl** auf die glorreiche Wiederkunft Jesu Christi: *«bis er kommt»* (1Kor 11,26b). Im Abendmahl schauen wir hoffnungsvoll vorwärts! Wir feiern das Abendmahl, bis Christus in Macht und Herrlichkeit kommt und einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen wird. Darum erneuert und stärkt das Mahl des Herrn unsere Zukunftshoffnung, in dem wir wegsehen von unseren Schmerzen, Zweifeln, Problemen und Fragen und auf ihn sehen, der alles neu machen wird (Offb 21,5).

### 4. Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus

Beten im christlichen Glauben ist ein persönliches, lebendiges Gespräch mit Gott, vor dem wir unser Herz ausschütten. Es kennt unterschiedliche Formen: Bussgebet, Dankgebet, Fürbittegebet, Sehnsuchtsgebet, Missionsgebet, Israelgebet, Krankengebet, Morgen-, Mittag- und Abendgebet, Gemeindegebet, Taufgebet, Notschrei in schwierigen Lebenslagen (Aus tiefer Not schrei ich zu Dir), Lobpreis. Es kann ein Einzelgebet oder Ehegebet, ein Gebet in einer Gruppe oder ein Gemeindegebet sein. In Apostelgeschichte 2 geht es um das Gemeindegebet, und das ist auch Gegenstand unserer Predigtserie.

Traditionell umfasst das christliche Gebet vier Elemente: **Lob und Anbetung gegenüber** Gott für seine Grösse, Macht, Schöpfung und Erlösung. **Dank gegenüber** Gott für das eigene Leben, Gesundheit, Erfahrungen und seine tägliche Treue und Fürsorge. **Bitte und Fürbitte**, indem wir unsere Bedürfnisse, Zweifel, Fragen und Anliegen vor Gott bringen oder für andere Menschen beten (Kranke oder Leidtragende). **Busse und Vergebung**, indem wir vor Gott unsere Fehler und Sünden bekennen und um Gottes Vergebung bitten.

Eine pastorale Anleitung zum Gemeindegebet gibt der Apostel Paulus an seinen Schüler und Mitarbeiter Timotheus. *«Am wichtigsten ist, dass die Gemeinde beständig im Gebet bleibt. Betet für alle Menschen; bringt eure Bitten, Wünsche, eure Anliegen und euren Dank für sie vor Gott»* (1Tim 2,1).

Dieses Viersäulenkonzept des Paulus, das Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung umfasst, ist in unserer Kirche noch entwicklungsfähig. Das Gemeindegebet hat im Gottesdienst seinen festen Platz. Die betende Kirche ist ein Alleinstellungsmerkmal unseres Glaubens. Das gemeinsame Gebet fördert die persönliche Christusbefolgung, tröstet in Notlagen, lehrt uns Dankbarkeit zu leben und ermutigt, unseren Blick auf Christus und sein kommendes Reich zu richten.

Ich fasse die Hauptaussagen der Predigt zusammen:

- Eine betende Gemeinde orientiert sich an der Lehre der Apostel.
- Eine betende Gemeinde ist ein Wunder der Koinonia Gottes.
- Eine betende Gemeinde feiert das hoffnungsstiftende Abendmahl.
- Eine betende Gemeinde schüttet ihr Herz vor Gott aus.

Deshalb beschreibt Lukas, der Evangelist und Arzt, Verfasser der Apostelgeschichte den geistlichen Zustand der Gemeinde in Jerusalem mit den prägnanten Worten: *«Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet»* (Apg 2,42).

Amen.